



Sonderdruck aus

AMTSBLATT

des Hessischen Kultusministers

Nr. 4

Ausgegeben zu Wiesbaden im April 1979

Jahrgang 32

Rahmenlehrpläne

für die

Schule für Lernbehinderte

(Sonderschule)

Evangelische Religion

PF
0151
DEA

Z-V HE
W-9(1979)

Georg-Eckert-Institut -
Leibniz-Institut für internationale
Schulbuchforschung
- BIBLIOTHEK -

2015/2497

Georg-Eckert-Institut BS78



1 232 435 3

Rahmenlehrpläne

Schule für Lernbehinderte (Sonderschule)

Evangelische Religion

Herausgeber: Der Hessische Kultusminister, Luisenplatz 10, 6200 Wiesbaden

Der Rahmenlehrplan wurde von einer Kommission
der Evangelischen Kirche in Deutschland erarbeitet. Die Evangelischen Landeskirchen in Hessen
haben dem Rahmenlehrplan zugestimmt.

Inhalt	Seite:
Didaktisch-methodische Vorbemerkungen	3
Rahmenlehrplan	
Grundstufe (Klasse 1–4)	
Allgemeine Hinweise	7
1.0 Menschliche Grunderfahrungen	7
1.1 Ich darf leben	7
1.2 Ich kann mich sicher fühlen – Ich habe Angst	8
1.3 In Gemeinschaft fühle ich mich wohl – mancher ist allein	9
1.4 Freude und Traurigkeit gehören zu meinem Leben	10
1.5 Wahrhaftigsein macht froh	12
1.6 Der Sonntag	12
1.7 Feste und Feiern: S. 2.8–2.10	18–20
2.0 Menschliche Grunderfahrungen	13
2.1 Glück und Pech in unserem Leben	13
2.2 Wir leben miteinander, nebeneinander, gegeneinander	14
2.3 Mein und Dein	15
2.4 Helfen können – Hilfe erfahren	15
2.5 Wenn ich einmal groß bin	16
2.6 Ich bin krank	17
2.7 Menschen beten	17
2.8 Feste und Feiern: Advent	18
2.9 Feste und Feiern: Weihnachten	19
2.10 Feste und Feiern: Ostern	20
3.0 Menschliche Grundsituation: Familie – Kinder	21
3.1 Wo ich zu Hause bin	21
3.2 Ich und meine Familie	21
3.3 Wir spielen und feiern	23
3.4 Helfen können	23
3.5 Die einen sind satt – die anderen hungern	24
3.6 Danke! – Warum danken?	25
3.7 Die Kirche bei uns	26
3.8 Feste und Feiern: s. 4.7–4.10	34–35
4.0 Menschliche Grundsituation: Wir und die Umwelt	27
4.1 Ich und meine Mitschüler: Anerkennung – Leistung – Selbstvertrauen	27
4.2 Ich und meine Mitschüler: Freundschaft – Streit – Versöhnung	28
4.3 Arme und Reiche	29
4.4 Verwandte – Nachbarn – Fremde	30
4.5 Was wir von Jesus wissen	31
4.6 Gott sorgt für uns und die Welt	32
4.7 Feste und Feiern: Advent	34
4.8 Feste und Feiern: Weihnachten	34
4.9 Feste und Feiern: Ostern	35
4.10 Feste und Feiern: Erntedank	35
Mittelstufe (Klasse 5 und 6)	
Allgemeine Hinweise	37

5.0 Menschliche Ordnungen und Erfahrungen des Glaubens	37	8.0 Leben mit anderen: Ich und die Gemeinschaft ...	62
5.1 Familie (4. Gebot)	37	8.1 Welt als Schöpfung: Unsere Verantwortung für Natur, Technik und Wirtschaft	62
5.2 Arbeit und Freizeit (3. Gebot)	38	8.2 Welt als Schöpfung: Als junger Mensch am Arbeitsplatz	63
5.3 Jungen und Mädchen (6. Gebot)	39	8.3 Welt als Schöpfung: Recht auf Arbeit – Arbeitslosigkeit – Arbeitsunfähigkeit	64
5.4 Lebensbild: Abraham	39	8.4 Unsere Kirche	65
5.5 Lebensbild: Josef	40	8.5 Tätige Nächstenliebe; Engagement der Christen im politischen und sozialen Bereich	66
5.6 Lebensbild: Petrus	41	8.6 Wehrdienst und Wehrdienstverweigerung – Friedensauftrag	68
5.7 Lebensbild: Martin Luther King	42	8.7 Wege christlicher Missionsarbeit heute	69
5.8 Feste und Feiern: s. 6.7–6.13	49–52	8.8 Nach Gott fragen	70
6.0 Menschliche Ordnungen und Erfahrungen des Glaubens	43	8.9 Die eine Kirche – viele Kirchen	71
6.1 Jeder will leben (5. Gebot)	43	8.10 Die Weltreligionen	72
6.2 Für andere sorgen (7. Gebot)	44	8.11 Feste und Feiern: s. 9.10–9.16	85–88
6.3 Wahrhaftigkeit und Lüge (8. Gebot)	45	9.0 Mein Leben	73
6.4 Lebensbild: Mose	46	9.1 Wer bin ich?	73
6.5 Lebensbild: Lukas	47	9.2 Ich werde schuldig – das Böse in der Welt	75
6.6 Lebensbild: Unbekannte Christen	48	9.3 Glück und Segen	77
6.7 Feste und Feiern: Advent	49	9.4 Außenseiter – Leben ohne Sinn und Hoffnung?	78
6.8 Feste und Feiern: Weihnachten	49	9.5 Krankheit und Leid in der Welt – Leben ohne Sinn und Hoffnung?	79
6.9 Feste und Feiern: Passion + Ostern	50	9.6 Der Tod – Leben ohne Sinn und Hoffnung?	80
6.10 Feste und Feiern: Himmelfahrt	51	9.7 Arbeit und Freizeit	81
6.11 Feste und Feiern: Pfingsten	51	9.8 Ich und die Zukunft: Liebe und Ehe	83
6.12 Feste und Feiern: Taufe	52	9.9 Ich und die Zukunft: Mein Glaube	84
6.13 Feste und Feiern: Konfirmation	52	9.10 Feste und Feiern: Advent	85
Hauptstufe (Klasse 7–9)		9.11 Feste und Feiern: Weihnachten	85
Allgemeine Hinweise	53	9.12 Feste und Feiern: Passion + Ostern	86
7.0 Leben mit anderen: Ich und mein Mitmensch	53	9.13 Feste und Feiern: Himmelfahrt	87
7.1 Eltern und Geschwister	53	9.14 Feste und Feiern: Pfingsten	87
7.2 Freund – Freundin	54	9.15 Feste und Feiern: Hochzeit	88
7.3 Jesus: Mensch unter Menschen	56	9.16 Feste und Feiern: Trauerfall	88
7.4 Die Bibel	57	Anhang	
7.5 Mission	58	Stichwortregister	89
7.6 Menschen im Straßenverkehr	59	Verzeichnis der Bibelstellen	91
7.7 Menschen in Not	60	Literaturverzeichnis	94
7.8 Feste und Feiern: s. 9.10–9.16	85–88	Abkürzungen	96

Z-VHE
N-9 (1979)



23.10.1516

FU – Bereich Erziehungswissenschaften
Erziehungswissenschaften
726 / 931 2307
1000 Berlin 33

Didaktisch-methodische Vorbemerkungen

1. Konzeption, Aufgaben und Ziele

Der Religionsunterricht (RU) will den Schülern in ihrer besonderen Lebenswirklichkeit Wege eröffnen zum Verständnis des Religiösen in Sprache und Ausdruck, zu religiösen Erfahrungen und zur Begegnung mit den Zeugnissen des christlichen Glaubens und ihrer Wirkungsgeschichte, damit sie sich selbst finden und bestimmen, Geborgenheit erfahren, Hoffnung gewinnen und die Aufgabe annehmen können, ihr Leben in unserer Gesellschaft sinnvoll und verantwortlich zu führen.

Der RU ist ordentliches Lehrfach, das in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der evangelischen Kirchen (Art. 7 GG) erteilt wird.

Er nimmt eine unerläßliche pädagogische Aufgabe wahr; denn zum Identitätsaufbau und zur Befähigung, sein Leben verantwortlich zu führen, gehört die religiöse Herausforderung: die Artikulation von Grunderfahrungen, der Aufbau von Normen und die Bildung des Gewissens, die Erfahrung von Transzendenz und die Konfrontation mit Glaubensaussagen.

Der evangelische RU ist eine Aufgabe schulischer Bildung. Dabei steht er in Beziehung zur christlichen Gemeinde, weil er grundlegend durch das biblische Zeugnis von Jesus Christus bestimmt ist. In die didaktischen Überlegungen sind die Konfessionen in ihrer konkreten Gestalt wie auch die Auseinandersetzung mit Weltanschauungen einzubeziehen.

Der RU kann zur Erziehung für eine demokratische, weltanschaulich plurale Gesellschaft beitragen und dem Schüler zur Selbstbestimmung im Bereich von Glaube und Religion helfen.

Didaktisch lassen sich drei Dimensionen unterscheiden, die in einem wechselseitigen Bedingungs- und Zusammenhang stehen.

1.1 Der RU leistet Hilfe zur **fundamentalen religiösen Erschließung**. Die Schüler sollen lernen, sich ihrer religiösen Erfahrungen bewußt zu werden, Fragen zu stellen und die religiösen Äußerungen anderer zu verstehen. Dazu gehören z. B. der Ausdruck von Freude, Lebensmut und Geborgenheit wie auch Erfahrungen der Angst, des Leides, der Randständigkeit u. a.

Fundamentale religiöse Erschließung wird vorbereitet,

- wo der Schüler an solchen Grunderfahrungen teilhat und erfährt, daß der Mensch nicht aus sich selbst leben kann;
- wo er die Endlichkeit menschlicher Existenz spürt und auf das Getragensein und Beanspruchtheitssein menschlichen Lebens aufmerksam wird;
- wo die Frage nach Aufgabe und Ziel des Menschseins auftaucht.

Fundamentale religiöse Erschließung bedeutet Erweiterung und Vertiefung von Erfahrung; aber auch deren kognitive Klärung. Beides setzt ein Schulleben voraus, in dem die Schüler

gemeinsam arbeiten, gestalten und miteinander feiern. Wichtig sind gemeinsames Singen und Beten wie die Begegnung mit weiteren christlichen Lebensformen. Vorgelebte Haltungen sind für die Schüler eine Hilfe zu eigenem Vollzug, wenn sie im Zusammenhang des gemeinsamen Arbeitens und Lebens überzeugen und Freiheit gewähren, eigene Ausdrucksformen zu finden.

1.2 Der RU bietet Hilfe zur **Erschließung der Zeugnisse christlichen Glaubens und Lebens**. Er beabsichtigt personale Lebenshilfe und will verstehbar machen, was die Rede von Gott hier und heute und für die Zukunft der Schüler und der Welt bedeutet.

Ausgangspunkt, Inhalt und Thema des RU sind:

- biblische Texte und christliche Überlieferungen;
- Ausdrucksformen christlichen Lebens in Familie, Kirche und Gesellschaft (z. B. Musik, Symbol, Fest, Sitte);
- persönliche Lebenserfahrungen und -probleme;
- Deutungs- und Ausdrucksformen anderer Religionen und Weltanschauungen.

Didaktisch-methodisches Kriterium sind der Lebenshorizont und die Sprachfähigkeit der Schüler. Die Aussage der christlichen Überlieferung muß sich bewähren an den Problemen unserer gegenwärtigen und zukünftigen Gesellschaft, in die jeder einzelne mit seinen Fragen und Schwierigkeiten verstrickt ist.

1.3 Der Religionsunterricht kann den Schülern zu einem **befreiten und verantwortlichen Leben in der gegenwärtigen Gesellschaft** helfen, das am christlichen Glauben orientiert ist.

Er versucht deshalb, den Schüler für sich selbst und den Mitmenschen sensibel zu machen. Die Schüler sollen lernen, sich Aufgaben und Ziele zu setzen, Verantwortung zu übernehmen, Versagen und Versagungen zu ertragen; Toleranz und Vergebungsbereitschaft sollen geweckt werden. Der Schüler kann so für die verschiedenen Lebensbereiche handlungsfähiger werden. – Diesem Ziel kommt es zugute, wenn der Religionslehrer im Schulleben, aber auch über den schulischen Alltag hinaus Aktivitäten unterstützt, die dem Schüler solche herausfordernden und bedeutungsvollen Erfahrungen ermöglichen.

2. Soziokulturelle Bedingungen des RU

Der RU steht im Spannungsfeld Schule – Gesellschaft – Kirche. Er trifft auf eine weithin säkularisierte Gesellschaft. Die Funktion und Stellung der Kirche verliert ihren Charakter der Selbstverständlichkeit. Andererseits zeigen sich intensive religiöse Bedürfnisse und Verhaltensmuster und beweisen christliche Grundideen ihre gesellschaftsverändernde Kraft.

Der RU ist Teil der Schule und unterliegt damit ihren institutionellen Begrenzungen, die z. B. im Selbstverständnis der Schule und Lehrer und ihren Funktionsmöglichkeiten begründet sind: Der RU wird oft nicht durch den Klassenlehrer gegeben. Neben dem Stundenplan können räumliche und zeitliche Bedingungen nachteilig wirken. Von Nachteil ist auch, daß der RU die Schüler mit religiösen Aussagen konfrontiert, die von den Schülern in ihrer häuslichen Umwelt und aufgrund negativer Einstellungen der Öffentlichkeit gegenüber Behinderten als unglaubwürdig erfahren werden.

Aber gerade wegen dieser Misere sollte die Schule Keimzelle eines Lebensraumes sein, in dem personales Miteinander mit Engagement gelebt werden kann. Dem RU könnte dabei eine Initiativfunktion zukommen.

Der Zusammenhang des schulischen RU mit den Religionsgemeinschaften ist trotz der Bestimmung im Grundgesetz inhaltlich und personell in bezug auf Schüler, Eltern und Lehrer nicht mehr selbstverständlich. So ist die Teilnahme am kirchlichen Leben und den christlich-religiösen Sitten erheblich zurückgegangen. Neue Formen haben sich noch nicht herausgebildet. Religiöse Erfahrungen und Prägungen, aber auch bescheidenes Wissen aus der christlichen Tradition und Sitte können nicht mehr ohne weiteres vorausgesetzt werden. Die Schüler sind dadurch beeinflußt, daß das Religiöse weithin von den Erwachsenen tabuisiert wird und Glaube und Religion als private Angelegenheit des einzelnen gelten. Eltern sprechen nur selten über Fragen des Glaubens, des Todes, der Bewältigung von Leid und Unrecht oder der Verarbeitung von Glück mit ihren Kindern. So fehlt ihnen in diesen Bereichen die Artikulationsfähigkeit und die Bewußtheit eigenen religiösen Erlebens.

Das alles gilt es zu berücksichtigen. Der RU kann seiner Bedeutung entsprechend nicht selbstverständlich Aufgeschlossenheit erwarten. Das ist nicht nur negativ einzuschätzen, denn es bedeutet zugleich die Chance, die existentielle Bedeutsamkeit den Schülern durch grundlegende Erfahrungen und betreffende Fragestellungen einsichtig und erlebbar zu machen. Durch karitative und diakonische Aktivitäten der Kirchen und der Anstrengungen anderer gesellschaftlicher Gruppen und Institutionen sind Behinderte und Benachteiligte heute in den Blick gekommen. Dennoch werden sie noch nicht wirklich partnerschaftlich akzeptiert. Die Aufgabe bleibt bestehen, abgestufte Formen der Integration für die Behinderten in Arbeit, Wirtschaft, Freizeit, Politik, Kultur und Kirche zu entwickeln. Es ist unglaubwürdig, im RU von Liebe, Gerechtigkeit, Versöhnung, Freude und Heil zu sprechen, solange Behinderte benachteiligt und abgesondert werden. Die Vertreter des RU können sich deshalb nicht auf Funktionen in der Schulklasse beschränken, sondern haben mitzuwirken, daß die volle Integration und die personale Akzeptierung der Behinderten durch die Nichtbehinderten ihrer Realisierung näher kommt.

3. Lernbehinderte als Adressaten des RU

3.1 Entscheidende Bedingung jeden Unterrichts sind die Schüler. Für den RU erscheinen drei Aspekte besonders bedeutsam:

- die Existenzbedingungen und der familiäre Hintergrund,
- Struktur und Niveau der religiösen Verhaltensweisen,
- Struktur und Niveau der Kommunikations- und Reflexionsmöglichkeiten (-fähigkeiten).

Aus pädagogischer Sicht ist darauf hinzuweisen, daß für alle Lernbehinderten eine spezifische Lernfähigkeit angenommen werden kann. Diese Lernfähigkeit ist wesentlich geprägt durch die individuelle Genese des einzelnen Schülers in seinem bestimmten Lebens- und Bildungsraum, wie diese auch seine

Motivationen und Vorerfahrungen bestimmt. Die Möglichkeiten der Förderung sind deshalb auszurichten an der individuellen Situation des Schülers, ihren Erscheinungsbildern, Ursachen und Entwicklungen.

3.2 Der RU muß die **Existenzbedingungen** seiner Schüler in sein Konzept einbeziehen, denn er will ihnen in ihrer Existenz die Wahrheit des Evangeliums verstehbar machen und damit umfassende Lebenshilfe leisten. Das kann er aber nur, wenn er sie in ihrem individuellen, familiären und gesellschaftlichen Sein erreicht und bezogen ist auf ihre positiven oder negativen Erfahrungen und Lebensbedingungen.

3.3 Der RU muß **Struktur und Niveau** religiöser oder areligiöser **Verhaltensweisen** seiner Adressaten und ihrer Familien berücksichtigen. Über diesen Bereich sind unsere Kenntnisse noch spärlich. Bei Lernbehinderten zeigen sich Phänomene, die auch für andere Schülergruppen gelten. Sie sind bei ihnen wohl verstärkt oder besonders akzentuiert. Dabei sind geschichtliche Entwicklungen und gesellschaftliche Prozesse der Industrialisierung und Entstehung von Randständigen noch heute wirksam. Viele Schüler kommen aus Familien, die zu überlieferter Kirchlichkeit (christliche Sitte, Gottesdienst u. a.) bislang keinen Zugang gefunden haben. Andererseits erleben sie Not und Bedrängnis und werden von menschlichen Grundfragen bewegt. Das macht sie für den RU ansprechbar.

Die biblische Redeweise von Gott-Vater, vom Vaterhaus, vom Bruder, vom Sohn und vom Versöhnen kann von Schülern als belastend empfunden werden, wenn sie in ihrer Familie andere Erfahrungen gesammelt haben. Zu beachten sind außerdem die konkreten Erscheinungen von Glück und Not, Hoffnung und Hoffnungslosigkeit, ein anderes Bewußtsein von Mein und Dein sowie von Gut und Böse. Der RU muß die biblischen Aussagen in diese Sprachvorstellungs- und Lebenswelt der Kinder übersetzen.

3.4 Der RU ist auf **verbale Kommunikation** bei der Vermittlung und auf sprachliche Artikulation von Erfahrungen, Vorstellungen und Bereitschaften angewiesen. Er muß sich deshalb auf die **kognitive Struktur**, das sprachliche und das Reflexionsniveau seiner Schüler einstellen. Neben Schülern mit einem sehr niedrigen sachstrukturellen Entwicklungsstand bzw. Lernniveau sitzen andere, deren intellektuelle Leistungsfähigkeiten besser oder deutlich besser, wenn nicht gar durchschnittlich einzuschätzen sind. Unter ihnen finden sich Schüler mit Schwächen, Störungen oder Ausfällen in einzelnen Leistungsbereichen und weiterhin eine beachtliche Gruppe von Schülern, die primär durch ihr auffälliges oder gestörtes Sozialverhalten und nicht wegen geringer Fähigkeiten zu Schulversagern wurden.

Für den Unterricht ist zu beachten: Fragestellungen sind in Handlungen oder Situationsdarstellungen anzubieten, dann kann man meist auch sprachlich weiterführen. Es ist günstig, wenn noch andere als verbale Artikulationsformen genutzt werden: Bildhafte Gestalten (Malen, Collagen), Rollenspiel, Puppenspiel usw.

4. Stufengliederung des Lehrplans

Der Lehrplan gliedert die Ziel- und Inhaltsbereiche unter den Gesichtspunkten eines sinnvollen Aufbaues von Lernabfolgen mit differenzierenden und erweiternden Wiederholungen in 9 Lernstufen und 3 Schulstufen. Folgende Übersicht erlaubt eine erste orientierende Zuordnung:

Grundstufe (Vorklasse, Klasse 1-4)
Mittelstufe (5./6. Lernstufe bzw. Klasse)
Hauptstufe (7.-9. Lernstufe bzw. Klasse)

Die Zuordnung muß für jede Schule und Klasse geprüft werden. Dabei sollte der Lehrer das Lernniveau und die Lerngeschichte seiner Schüler berücksichtigen.

Der Lehrplan versteht sich als Rahmenplan ohne ein Fundamentum zu kennzeichnen, weil er nur so der unterschiedlichen Struktur und Bildungsbedürftigkeit der Schülerschaft gerecht werden kann. Dem Lehrer ist damit im Blick auf seine Klassensituation sowohl für Inhalte und Sequenzen als auch für die aufzunehmende Menge die Chance der Auswahl gegeben. Er sollte sich dabei von Zeit zu Zeit prüfen, ob er der Gefahr der Einseitigkeit der Auswahl erlegen ist. Soweit die Schüler dazu schon in der Lage sind, kann er bei der Auswahl und Unterrichtsplanung die Schüler mit beteiligen. Das Inhaltsverzeichnis und die Übersicht am Ende der Seite geben einen Überblick über den Aufbau und die einzelnen Zielbereiche des Lehrplans.

Jeder Stufe ist ein Vorwort vorangestellt, das die pädagogische Situation charakterisiert und die besonderen Aufgaben und Probleme beschreibt.

5. Zum Aufbau und Gebrauch der Stufenpläne

Die Stufenpläne sind ein Versuch, Erkenntnisse der neueren didaktischen Diskussion für den RU fruchtbar zu machen. Hervorgehoben seien drei Aspekte: Der Schüler und seine Welt bilden den Ausgangspunkt der curricularen Überlegungen; alles Lehren und Lernen muß zielgerichtet sein; der Lerninhalt steht mit den Zielen, Verfahren und Medien in einem wechselseitigen Zusammenhang und kann nicht losgelöst von diesen dargestellt werden.

Der Aufbau des Lehrplans wird von daher bestimmt. Er sieht für die einzelnen Stufen bzw. Jahrgänge Unterrichtseinheiten (Sequenzen) vor, die sich auf bestimmte Lebensbereiche und Themenkreise beziehen. Jede Einheit wird anhand von „Lehr- und Lernzielen“ und diesen zugeordneten „Impulsen/Themen“ und „Inhalten/Medien“ entfaltet.

Lebensbereiche – Themenkreise

Die beiden Begriffe weisen auf zwei Grundtypen des Unterrichts hin: den problemorientierten RU, der Erfahrungen aus den Lebensbereichen des Schülers thematisiert und situativen Gegebenheiten breiten Raum läßt, und den stärker lehrgangsartig strukturierten Kurs über Themenkreise der biblisch-christlichen Überlieferung. Beide Grundtypen ergänzen sich gegenseitig und lassen sich bezüglich des Lerninhalts nicht immer scharf voneinander trennen. Sie zeigen jedoch die unterschiedlichen Wege an, wie Unterricht geplant und Lernen organisiert werden kann. Dabei unterstreicht das Stichwort „Lebensbereich“, daß RU stets die Lebenswirklichkeit des Schülers im Blick haben muß, wenn er beansprucht, sich an der Offenbarung Gottes durch Jesus Christus in der Geschichte zu orientieren. Das Stichwort „Themenkreis“ macht hingegen auf die Chancen der Überlieferung für den Lernprozeß aufmerksam, die es immer neu aufzunehmen und zu verantworten gilt.

Den Unterrichtseinheiten sind übergreifende Lehr- und Lernziele vorangestellt, die über die leitenden Intentionen und Inhalte Auskunft geben. Gelegentlich wird auch der theologisch-religionspädagogische Zusammenhang eines Themenfeldes kurz skizziert. Außerdem findet der Lehrer hier Fachliteratur und Arbeitshilfen zur Einheit angegeben.

Lehr- und Lernziele

In dieser Spalte stehen die Ziele, die in einer Unterrichtssequenz erreicht werden sollen. Lernziele beschreiben – einer verbreiteten Auffassung folgend – die Fähigkeiten oder Verhaltensdispositionen, über die der Schüler nach erfolgreichem

Unterricht verfügt. Diesem Maßstab genügen die hier formulierten Ziele nur selten. Das hat mehrere Gründe. Abgesehen davon, daß der RU häufig ein Verhalten intendiert, das der Überprüfbarkeit entzogen ist, hat es sich als unmöglich erwiesen, die Lernziele so zu definieren, daß sie einen konkreten Lernschritt angeben und zugleich der Vielfalt unterrichtlicher Situationen gerecht werden. Oft ist es auch nicht gelungen, die verfolgte Absicht des Lehrenden als ein Lernziel für den Schüler zu formulieren; deshalb stehen in der ersten Spalte Lehr- und Lernziele nebeneinander.

Um der Übersichtlichkeit willen sind die einzelnen Ziele bzw. Zielgruppen durch Nummern voneinander abgehoben. Die Reihenfolge bringt verschiedenartige Gliederungsgesichtspunkte zum Ausdruck, z. B. die Differenzierung zwischen allgemeiner Problemdarstellung und spezifisch religionspädagogischen Akzenten oder die Auffächerung eines Themas hinsichtlich unterschiedlicher Erfahrungsbereiche. Die Anordnung sagt indessen nichts über den Stellenwert eines Lernziels im Rahmen des gesamten Entwurfs. Sie soll auch nicht im Sinne einer Lernzielhierarchie verstanden werden.

Die Zielangaben tragen Angebotscharakter und sollen es erleichtern, ein Unterrichtsvorhaben zu strukturieren. Der Lehrer hat die Freiheit, zwischen möglichen Zielen auszuwählen, Schwerpunkte zu setzen und unterrichtliche Feinziele abzuleiten.

Impulse/Themen

Diese Spalte versucht beispielhaft aufzuzeigen, an welcher Stelle der Sprach- und Erlebniswelt des Schülers der Lerninhalt vorkommt, den die Zielformulierung voraussetzt oder ausdrücklich nennt. Damit verbindet sich eine dreifache Absicht.

Zunächst soll deutlich werden, daß der Schüler ein Partner ist, der zum Unterricht etwas beizutragen weiß. Er kann Impulse geben, Fragen stellen und eigene Erfahrungen einbringen. Der Schüler hat ein Anrecht, selber zu Wort zu kommen, und er erwartet, daß die verhandelte Sache ihn in seiner Lebenswirklichkeit betrifft.

Damit ist bereits die zweite Absicht genannt. Die Spalte kann dem Lehrer helfen, geeignete Ziele und Inhalte zu wählen. Nicht immer sollte er zuerst die Ziele prüfen und sich sodann den Impulsen und Themen zuwenden. Häufig ist es angebracht, die Lehrplanspalten in umgekehrter Richtung zu lesen und aufgrund einer in der Lerngruppe gegebenen Situation zu entscheiden, welcher Problemaspekt erarbeitet werden und wie das Lehr- oder Lernziel lauten soll.

Die aufgeführten Impulse und Themen sollen endlich dazu anregen, einen Problemeinstieg zu finden, Motivationshilfen zu gewinnen und Chancen der inhaltlichen Erschließung wahrzunehmen. Bei der Planung muß ferner mitbedacht werden, welche klischeehaften Vorstellungen und verfestigten Vorurteile, Fragen und Einwände möglicherweise im Unterricht auftauchen. Auch dazu soll diese Spalte dienen.

Inhalte/Medien

Der Lehrer findet hier die Inhalte angegeben, an denen der Schüler die intendierten Lernerfahrungen machen kann. Was Inhalt des Unterrichts sein soll, ist allerdings nicht abstrakt formuliert sondern anhand von Medien, die für die Lernbehindertenschule geeignet erscheinen. Die Vereinigung von Lerninhalt und Medium in einer einzigen Spalte bildet einen Kompromiß, der in mancher Hinsicht unbefriedigend, im Blick auf den Lehrplan für die Schule L jedoch angebracht ist. Denn eine Hauptschwierigkeit des Unterrichtenden besteht darin, brauchbare Medien (und damit gegebene methodische Möglichkeiten) zu entdecken, die den besonderen Fähigkeiten der jeweiligen

Lerngruppe bzw. einzelner Schüler entgegenkommen. Die Hinweise der dritten Spalte wollen den Lehrer bei der Unterrichtsplanung unterstützen. Sie dokumentieren, daß auch unter ungünstigen Lernvoraussetzungen lohnende Angebote gefunden werden können. Nicht alle Medien sind indessen ohne weiteres einsetzbar; manche sollten nur in Auswahl verwendet und bei Bedarf abgewandelt werden.

Um der Übersichtlichkeit willen sind die Angaben nach bestimmten Gesichtspunkten gruppiert:

- Schulbücher (meist für die ganze Einheit gedacht)
- Biblische Texte und Bezüge (häufig verbunden mit Hinweisen auf genaue Fundorte in Bibelbilderbüchern, Schulbibeln usw.)
- Kreative Methoden und Aktionen (Arbeitsblätter und -mappen, Spielideen, bildnerisches Gestalten u. a.)
- Gebete und Lieder
- Vorlese-, Erzähl- und Lesestücke
- AV-Medien

Die vier an erster Stelle genannten Gruppen sind durch Kästchen hervorgehoben. Für die beiden zuletzt erwähnten Medienarten werden Abkürzungen verwendet, die im Anhang aufgeschlüsselt sind.

Insgesamt ist folgendes zu beachten. Unterrichtliche Medien lassen sich in der Regel nicht nur einem, sondern mehreren Zielen zuordnen. Ebenso gibt es stets vielfältige Wege, um ein Lernziel zu erreichen. Die im Lehrplan getroffene Zuordnung von Medien und Zielen sollte deshalb als ein Vorschlag aufgefaßt werden, der andere Lösungen nicht ausschließt. So ist es auch kein Versehen, daß einzelne Medien in verschiedenartigen Zusammenhängen und sogar in unterschiedlichen Jahrgangsstufen vorkommen.

Berücksichtigt wurden in erster Linie solche Unterrichtsmedien, die in Lehrerbüchereien, regionalen Bibliotheken und Medienzentralen vorhanden sind oder greifbar sein sollten. Nach Möglichkeit wurde dabei unterschiedlichen religionspädagogischen Konzeptionen Rechnung getragen. Das Verzeichnis im Anhang stellt diejenigen Materialien zusammen, die zur Anschaffung durch die Schule oder für eine eigene Handbibliothek in Betracht kommen.

Rahmenlehrplan

Grundstufe

Allgemeine Hinweise

Der Religionsunterricht der Grundstufe hat eine dreifache Aufgabe:

Er soll den Schülern religiöse Wirklichkeit fundamental erschließen und ihnen dadurch Möglichkeiten eines eigenen religiösen Lebens vermitteln. Deshalb gilt es, menschliche Grunderfahrungen im Unterricht aufzunehmen und im Horizont des christlichen Glaubens zu deuten. Dazu gehören z. B. die Erfahrungen von Leben und Tod, Gesundheit und Krankheit, Staunen und Erschrecken, Vertrauen und Mißtrauen, Wahrheit und Lüge, Streit und Versöhnung.

Der Religionsunterricht soll ferner die Schüler in die biblisch-christliche Überlieferung einführen und ihnen anhand ausgewählter neutestamentlicher Texte Jesus als Helfer und Retter bekannt machen.

Zur Aufgabe des Religionsunterrichts gehört es endlich, die Schüler mit den Lebensformen der örtlichen Kirche und

Gemeinde vertraut zu machen und dem gemeinsamen Singen, Feiern und Beten Raum zu geben.

Der Bezug zur Lebenswirklichkeit der Schüler ist das wichtigste Prinzip für die Auswahl und Anordnung der Unterrichtseinheiten. Die im Lehrplan vorgegebene Reihenfolge will als Vorschlag und Anregung verstanden werden.

Hinsichtlich der Unterrichtsgestaltung ist es wichtig, vor allem auch die nichtverbalen Fähigkeiten und Ausdrucksmöglichkeiten der Schüler zum Zuge kommen zu lassen: das Spielen, Malen und Werken, die Bewegung, das Musikmachen, Hören und Sehen.

Die allgemeine Unterrichtsaufgabe der Grundstufe besteht in der Gewinnung der personalen und sozialen Geborgenheit, im Aufbau einer anspruchsvolleren Lebensmotivation, in der Erhellung der Alltagserfahrungen sowie in der Erweiterung der Welterfahrung der Schüler. Deshalb ist es günstig, wenn der Religionsunterricht von einem Lehrer erteilt wird, der die Gruppe auch in anderen Fächern unterrichtet.

1.0 Menschliche Grunderfahrungen

Fragen lernen: Wer bin ich? Wie heiße ich? Wohin gehöre ich? Woher komme ich? Was kann ich? Staunen und Dankbarkeit, Geborgenheit und Angst, Freude und Traurigkeit als religiöse Dimensionen erfahren.

Formen und Inhalte des Betens zu Gott kennenlernen: bitten, klagen, danken.

Auf Möglichkeiten aufmerksam werden, sich in elementaren Lebenssituationen richtig oder falsch, für Gut oder Böse entscheiden zu können.

1.1 Ich darf leben

Lernen, über sich nachzudenken.

Das Vertrauen zu sich selbst und zur Umwelt stärken.

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
<p>1 Wissen, daß jeder seinen eigenen Namen hat und daß jeder sich darüber freuen kann.</p> <p>Nachdenken, warum bei der Taufe der Name des Täuflings genannt wird.</p>	<p>Jeder heißt anders.</p> <p>Jeder lebt in einer anderen Familie.</p> <p>Andere rufen mich – ich rufe andere.</p> <p>Überall werden wir nach unserem Namen gefragt.</p> <p>„Peter, ich taufe dich . . .“</p>	<p><i>Schulbücher</i></p> <p><i>Jesus kennt dich, S. 14–19</i></p> <p><i>Elementarbuch: Religion 1, S. 3–6</i></p> <p><i>Vorschulbuch: Religion</i></p> <p>KG S. 97–100 Das bin ich jetzt – wer soll ich sein?</p> <p><i>Biblische Bezüge</i></p> <p><i>Jes 43,1 Ich habe dich bei deinem Namen gerufen</i></p> <p><i>Mat 19, 13–15 Kindersegnung</i></p> <p><i>Mat 28, 19–20 Taufbefehl</i></p> <p><i>Gebete und Lieder</i></p> <p><i>Jesus hat die Kinder lieb, in: 9 x 11 KL Nr. 54</i></p> <p><i>Wird ein Kind geboren, in: Sieben Leben, Nr. 78</i></p>
<p>2 Seinen Platz in Familie, Heim, Schule erkennen.</p> <p>Die Erfahrung machen, von anderen beachtet zu werden.</p>	<p>Zu Hause habe ich Vater, Mutter, Geschwister . . .</p> <p>In der Schule sitze ich neben . . .</p> <p>Der mag mich!</p>	<p><i>Fotos/Bilder</i></p> <p><i>Das Kind und sein Vater, Reich-V.</i></p> <p><i>Ich bin doch auch wie ihr, (Fotomappe) Otto Maier-V. 1975</i></p> <p><i>Familienfotos, Klassenfotos, Familienbuch, Ausweis, Taufschein, Taufbild betrachten</i></p> <p><i>Fotos der Schüler aufkleben und Namen dazuschreiben</i></p>

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
3 Den eigenen Körper erfahren, um die eigene Gestalt wissen und sie annehmen lernen.	Was ich alles habe (Kopf, Arme, Bauch...) Im Spiegel kann ich mich selber sehen. Meine Mutter erkennt mich. Ich habe einmal einen Mann ohne Beine gesehen.	<i>Spiele und Lieder</i> B. Böke: <i>Lernspiele für das behinderte Kind</i> H. 1 u. 2 <i>Fidula 1972-1974</i> <i>Einfache Lieder Nr. 9-16</i> <i>Rollenspiele: Ein Blinder, Tauber, Gelähmter; Helfen, Kranksein, Traurigsein</i> <i>Spiegel</i> <i>Schattenspiel: Wer ist es?</i>
4 Fragen, wie mein Leben entstanden ist und was ich für seine gesunde Entwicklung tun kann.	Als ich geboren wurde, war ich ganz klein. Wie bin ich auf die Welt gekommen? Wie habe ich gegessen, als ich noch ein Baby war? Inge ist immer dreckig!	<i>Kreative Methoden und Aktionen</i> Z. Lindsay: <i>Bildnerisches Gestalten mit behinderten Kindern</i> . Fabbri & Praeger 1973 <i>Malen, was Kinder zum Leben brauchen</i> <i>Was ich auch schon kann, Katechet. Spielmappe Nr. 4, Christophorus/Kaufmann</i> <i>Erste Arbeitsblätter Religion Nr. 3: Vom Morgen bis zum Abend, Kaufmann/Kösel</i>
5 Sich der eigenen Kräfte bewußt werden, sich an ihnen freuen und dafür danken.	Was ich alles kann (sehen, hören, gehen, laufen, springen...; atmen, essen, schlafen; lachen, weinen...; spielen, helfen...; denken, lernen...) Ich kann nicht...	
6 Lieder und Gebete zum Tageslauf kennenlernen.	Am Tage bin ich auf, nachts schlafe ich. Ich muß zur Schule. Mutter/Vater gibt mir zu essen.	<i>Lieder und Gebete</i> M. Leist: <i>Gebetbuch für Kinder und ihre Eltern</i> . Herder 1973 D. Rost/J. Machalke: <i>Du bist bei mir</i> . Gütersloher V, 1974 D. Block: <i>Gut, daß du da bist</i> . Kaufmann 1974 <i>Einfache Lieder Nr. 1-30</i>

1.2 Ich kann mich sicher fühlen – Ich habe Angst

Erfahrungen von Geborgenheit und Angst artikulieren.
Hilfen bekommen zur Gewinnung von Sicherheit und Selbstvertrauen.

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
1 Erfahrungen von Geborgenheit und Vertrauen auszudrücken lernen.	Im Hause ist es sicher. Bei Grün kann ich gehen. Ich kriege, was ich zum Leben brauche. Andere helfen mir. Ich darf spielen. Ich kann lernen.	<i>Schulbücher</i> <i>Jesus kennt dich</i> , S. 38-45 <i>Am Anfang, Religion 1/2</i> , S. 16-18 VR 1, S. 51 Was uns die Angst nimmt
2 Erkennen, daß jeder Menschen braucht, auf die er sich verlassen kann und die ihm Sicherheit geben.	Mutter/Vater läßt mich nicht allein. Mein Freund hilft mir. Opa hat mir etwas versprochen.	VR 2, S. 27 Jeder hat Angst
3 Lebensumstände und Familiensituationen verstehen lernen, in denen Geborgenheit und Sicherheit fehlen.	Hans-Jürgen hat keinen Vater/keine Mutter. Die anderen lachen mich aus. Müllers müssen aus ihrer Wohnung. Vater und Mutter haben Streit.	KG S. 39 ff. Abschnitt: Ich bin anders... KG S. 116 Wenn sich meine Eltern streiten

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
4 Angstsituationen auszudrücken lernen.	Als ich einmal allein zu Hause war. Heute nacht war ein Gewitter. Wenn das herauskommt! Ich habe was Schreckliches geträumt. Der Hund will mich beißen. Im Keller ist es dunkel.	KG S. 55 Abschnitt: Jeder darf Angst haben VR 1, S. 51 Was uns Angst macht VR 2, S. 19–36 Abschnitt: Angst <i>Kreative Methoden und Aktionen</i> Wenn wir manchmal Angst haben, Kat. Spielmappe 2, Christophorus/Kaufmann Erzählen, Malen und Spielen täglicher Vorkommnisse aus dem Bereich Angsterleben Zeitungsausschnitt: Schüler von zu Hause fortgelaufen – Rollenspiel, Hilfsmöglichkeiten suchen Bildvergleich: Kind in Angst, in: Religion: Bilder und Wörter 3/4 S. 95 und: Kind im Verkehr, in: Religion Neue Wege, Bildmaterial 16
5 Erkennen, daß Vertrauen hilft, der Angst standzuhalten.	Mutter/Vater ist doch nebenan!	Lied Manchmal hab ich Angst... in: singt mit – spielt mit 1, Nr. 17
6 Am Beispiel der Geschichte Mark 4 verstehen, daß auch Menschen in der Umgebung Jesu Angst hatten. Hören, daß Jesus seine Jünger in ihrer Angst nicht allein läßt, sondern mit ihnen spricht. Verstehen, warum diese Geschichte Menschen immer wieder ermutigt hat.	Jesus sagt: Warum habt ihr Angst?	<i>Biblische Texte und Bezüge</i> Mark 4, 35–41 Sturmstillung Psalm 23 Jesus und der Sturm (Was uns die Bibel erzählt); auch als Dia-Serie (WB) <i>Kreative Methoden</i> Spielen der Geschichte Markus 4 Malen Spiellieder zu Mark 4, in: 111 KL, S. 64–67 Lieder und Gebete Du bist im Licht, in: Sieben Leben Nr. 12 Der Tag ist zu Ende, in: 9 x 11 KL, Nr. 92 D. Rost/J. Machalke: Du bist bei mir. Gütersloher V. 1974

1.3 In Gemeinschaft fühle ich mich wohl – mancher ist allein

Bewußt werden, daß Lebensgefühl und Lebenswille von erfahrener Zuwendung abhängen.

Jesus als den Freund der Kinder kennenlernen.

Möglichkeiten entdecken, die Angst vor dem Zusammensein mit anderen und die Angst vor dem Alleinsein zu überwinden.

Arbeitshilfen

G. Lorenz: Jesus – Freund der Menschen. *dkv-Unterrichtsmodell 58, 1976*

Wenn einer keinen Freund hat, Kat. Spielmappe 3, Kaufmann/Christophorus 1973

Was ich auch schon kann, Kat. Spielmappe 4, Kaufmann/Christophorus 1974

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
1 Erleben und beschreiben, daß Gemeinschaft mit anderen uns glücklich macht. Wissen, daß manche Kinder sich vor dem Zusammensein mit anderen fürchten.	Zu Hause ist es gemütlich. Mutter/Vater nimmt mich mit. Teddy darf bei mir schlafen. Meine Schwester hilft mir. Heute feiern wir ein Fest.	<i>Schulbücher</i> Jesus kennt dich, S. 38–45 Elementarbuch: Religion 1, S. 7–15 Wir leben zusammen Am Anfang, Religion 1/2 S. 80–87 Miteinander leben <i>Kreative Methoden</i> Kommunikationsfördernde Spiele 105 Spiele zur Kommunikation Jugenddienst/Wuppertal Scheiblaue-Rhythmik

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
2 Bewußt werden, daß wir manchmal alleine gelassen sind oder uns so fühlen und daß wir davor Angst haben können.	Vater (Mutter) hat keine Zeit für mich. Neu in der Schule. Ich komme ins Heim. Mit Gerda will keiner spielen. Peter ist krank.	KG S. 47 Unser Kind muß in die Sonderschule. KG S. 49 Ein Abschied KG S. 85 Ich bin jetzt im Krankenhaus KG S. 168 Willst du mit mir spielen? VR 3, S. 10–42 Abschnitt: Mensch und Mitmensch.
3 Hören, daß Jesus der Freund aller Kinder ist und keines zurückweist. Wissen, was „segnen“ heißt.	Leute wollen Jesus besuchen. Jesus soll die Kinder segnen. Was ist das: segnen? Geht weg – wir wollen euch nicht! Laßt die Kinder kommen!	<i>Biblischer Text</i> <i>Mark 10, 13–17</i> <i>Luk 10, 25–37</i> FI Jesus segnet die Kinder Christophorus/Kaufmann (auch als Leporello: Lasset die Kinder zu mir kommen)
4 Ein Fest der „Freunde von Jesus“ feiern. Überlegen, was wir Jesus im Gebet sagen können.		<i>Vorschlag für Fest und Feier:</i> <i>G. Lorenz, Jesus – Freund der Menschen s. o.</i> <i>Gebete</i> <i>D. Block: Gut, daß du da bist, Kaufmann 1974</i> <i>M. Leist: Gebetbuch f. Kinder, Herder 1972</i> <i>D. Rost/J. Machalke: Du bist bei mir, Mohn 1974</i> <i>Lieder</i> <i>Leute mit Kindern, in: Lorenz, Jesus – Freund der Menschen S. 4</i> <i>Alle Kinder dieser Erde, in: Singt mit spielt mit 1, Nr. 11</i> <i>Jesus hat die Kinder lieb, in: 9 × 11 KL Nr. 54</i> <i>Schwarze, Weiße, Rote, Gelbe, in: 9 × 11 KL Nr. 97</i> <i>Wir reichen uns die Hände, in: Mosaik 156, Fidula</i>
5 Verstehen, daß Jesus uns froh macht und daß uns deshalb das Leid anderer nicht gleichgültig sein darf. Darüber nachdenken, wie wir andere erfreuen können, die abseits stehen oder einsam sind.	Komm, spiel mit! Ich male ein Bild für dich. Oma hat sich gefreut, daß ich sie besucht habe.	vgl. Abschnitte 1.2 und 2.7

1.4 Freude und Traurigkeit gehören zu meinem Leben

Darauf achten, daß Menschen Freude und Dank, Trauer und Leid empfinden können und wie sie diese Erfahrungen ausdrücken. Lernen, eigene Gefühle auszudrücken und an den Erfahrungen anderer teilzunehmen.

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
1 Freude und ihre Anlässe artikulieren. Beobachten, wie Menschen ihre Freude in Gebärden, Mimik und Sprache ausdrücken. Möglichkeiten entdecken, anderen Freude zu machen.	Spielen macht Spaß. Die Welt ist bunt. Bald habe ich Geburtstag. Ich bin zu Hannas Geburtstag eingeladen. Meine Kaninchen habe ich gern. Die Sonne scheint hell und warm. Er tanzt vor Freude. Da strahlten ihre Augen.	<i>Schulbücher</i> <i>Jesus kennt dich, S. 28–33</i> <i>Elementarbuch: Religion 1, S. 16–31; S. 32–34</i> KG S. 21 Neunhundert Minuten vor Geburtstag VR 1, S. 123 Das Leben ist so schön VR 3, S. 123 Iwans Ecke VR 3, S. 274 Ein schöner Tag

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
<p>2 Sich seines Glückes freuen können. Beispiele kennenlernen, wie Menschen ihre Freude in Liedern und Gebeten ausdrücken.</p>	<p>Ich freu mich so! Danke, liebe Mutter; danke, liebe Sonne; danke, lieber Purzell! Danke . . .</p>	<p><i>Lieder und Gebete</i> <i>Daß ich springen darf und mich freuen</i>, in: KL, Nr. 108 <i>Mein Herz ist bereit</i>, in: <i>Liedernest</i> Nr. 117 <i>M. Leist: Gebetbuch für Kinder und ihre Eltern</i>, S. 18 f. <i>D. Block, Gut, daß du da bist</i>, S. 11–13 <i>R. Rost: Du bist bei mir</i></p> <p><i>Offen für Gott (Ev. Presseverband München)</i> 1976, S. 52–56</p> <p><i>Kreative Methoden und Aktionen</i> <i>Klassenfest mit Spiel und Essen</i> <i>Bilder betrachten in: Vorschulbuch: Religion</i> <i>Pantomime zu fröhlichen Situationen</i></p> <p><i>Biblische Texte und Bezüge</i> <i>Luk 19, 1–10 Zachäus</i> <i>Luk 24, 13–35 Emmaus Jünger</i> <i>Mat 26, 69–75 Verleugnung des Petrus</i> <i>Psalmen, in denen Gott für die Schönheit der Welt gelobt wird: z. B. 19, 94, 104 i. A.</i></p>
<p>3 Erfahrungen von Traurigkeit und Leid artikulieren. Beobachten, wie Menschen ihre Trauer in Gebärden, Mimik und Sprache ausdrücken.</p>	<p>Ich habe mir wehgetan. Ich habe etwas verloren. Meine Puppe ist kaputt. Ich darf nicht. Großmutter ist gestorben. Uns geht es schlecht. Vater schimpft Mutter aus. Mein Kaninchen ist tot.</p>	<p>KG S. 23 Tim kann lachen KG S. 26 Der Ranzen ist fort KG S. 27 Ein Unfall KG S. 28 Auf dem Friedhof VR 3, S. 128 Markus tut etwas leid VR 3, S. 147 Mit den Händen sehen VR 3, S. 169 Wo ist Fred?</p>
<p>4 Bereit werden, sich seiner Trauer nicht zu schämen. Hilfen zur Überwindung von Traurigkeit kennenlernen. Beispiele kennenlernen, wie Menschen ihr Leid und ihre Trauer in Liedern und Gebeten ausdrücken und darin Trost finden.</p>	<p>Helga war tapfer. Ein Junge weint doch nicht. Mutter/Vater tröstet mich. Andere haben mir geholfen. Mutter/Vater meint es gut mit mir. Sie haben sich wieder vertragen.</p>	<p><i>Gebete</i> <i>M. Leist: Gebetbuch für Kinder und ihre Eltern</i>, S. 42–51 <i>R. Rost: Du bist bei mir</i> <i>D. Block: Gut, daß du da bist</i>, S. 46 ff. <i>Offen für Gott (Ev. Presseverband München)</i> 1976, S. 66 f., 84 ff.</p> <p><i>Kreative Methoden und Aktionen</i> <i>Friedhofsbesuch: Grabinschriften, Todesanzeigen</i> <i>Malen: Als ich einmal traurig war</i> <i>Ostern entdecken (Spiel- und Arbeitsmappe mit Dias, Poster, Liedern usw.) Kaufmann/ Christophorus</i> <i>Erste Arbeitsblätter Religion Nr. 1: Das Kirchenjahr; Nr. 2: Der Gottesdienst (beide i. A.) Kaufmann-V.</i></p>

1.5 Wahrhaftigsein macht froh

Erfahrungen von Wahrhaftigsein und Lügen hinterfragen.

Anbahnen eines Verständnisses von Schuld und Vergebung (im Bereich menschlicher Rede).

Literatur

H. Trapmann u. a.: *Auffälliges Verhalten im Kindesalter. Modernes Lernen, Dortmund 4. A. 1974 S. 110–117*

H. Zulliger: *Umgang mit dem kindlichen Gewissen, Fischer TaBu 6074*

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
1 Situationen beschreiben, in denen Kinder und Erwachsene lügen; Gründe dafür nennen; verschiedene Namen für Lügen finden; Folgen von Lügen beschreiben.	Michael hat gelogen. Das stimmt doch nicht! Du schwindelst! Du übertreibst!	<i>Biblische Bezüge</i> Mat 26, 33–35, 69–75; Joh 18, 15–27; 21, 15–17: <i>Verleugnung und Berufung des Petrus</i> 8. Gebot
2 Die Erfahrung machen, daß es mir leichter fällt, Menschen gegenüber wahrhaftig zu sein, denen ich vertraue.	Mutter kann ich es sagen, aber Vater nicht!	KG S. 70–84 Abschnitt: Warum nicht lügen? VR 1, S. 44 Eine kurze Geschichte VR 1, S. 48 Angst und Mut VR 2, S. 22 Der tapfere Heiner VR 2, S. 37 Mein Vater – dein Vater
3 Ermutigt werden auszusprechen, was ich denke und fühle, ohne den anderen zu verletzen.		<i>Bildergeschichte</i> H. May/A. Jacobs: <i>Wir sind fünf, Diesterweg/Sauerländer 1974, S. 18–20</i>
4 Fähig werden, anderen das Recht zuzugestehen, ihre Meinung zu äußern und darauf zu achten, was sie sagen.	Das gefällt mir nicht! Ich will lieber mit dem Ball spielen. Der sagt es durch die Blume. Was meinst du damit? Ich verstehe es nicht!	<i>Kreative Methoden</i> 105 Spiele zur Kommunikation. Jugenddienst-V.
5 Nachdenken, wie es ist, wenn man selber gelogen hat. Bereit werden, dieses Unrecht zuzugeben, aber auch anderen zu vergeben.	Ich habe gelogen! Entschuldige . . . Ilse hat mich belogen!	

1.6 Der Sonntag

Beschreiben, wie sich der Sonntag vom Alltag unterscheidet.

Wissen, daß Menschen sonntags in die Kirche gehen.

Kirchenraum und Gottesdienst kennenlernen.

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
1 Bedenken und schildern, wie wir den Sonntag erleben. Überlegen, was ein Kind am Sonntag tun kann.	Sonntag war es duft! Übermorgen ist Sonntag.	KG S. 234–243 Abschnitt: Einmal in der Woche ist Sonntag <i>Kreative Methoden</i> <i>Malen/Spielen/Erzählen:</i> – <i>Mein Sonntag</i> – <i>So war mein Sonntag / So wünsche ich mir den Sonntag</i> – <i>Was ich am Sonntag gerne mache</i> – <i>Was ich am Sonntag nicht gerne mache</i>
2 Wissen, daß am Sonntag Gottesdienste für Kinder und Familien stattfinden.	Jürgen erzählt vom Kindergottesdienst.	<i>Biblischer Bezug</i> Das 3. Gebot

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
3 Kennenlernen, was es in der Kirche zu sehen und zu hören gibt.	Bunte Fenster! Bärbel hat die Kerzen angezündet. Die Glocken läuten.	<i>Lieder</i> Kommt mit, in: <i>Sieben Leben</i> , Nr. 74 Der Gottesdienst soll fröhlich sein, ebd. Nr. 75 Du hast uns, Herr, gerufen, in: <i>singt mit – spielt mit</i> 1, Nr. 12 Jesus hat die Kinder lieb, ebd. Nr. 32 Kommt alle und freut euch, in: <i>Einfache Lieder</i> Nr. 31 Jesus, du rufst uns, ebd. Nr. 33 <i>Kreative Methoden</i> Collage/Malen: Was es in der Kirche alles gibt Erste Arbeitsblätter Religion Nr. 2: Der Gottesdienst, Kaufmann/Kösel, (Arbeitsblätter zum Herstellen einer Kirche und zum Verstehen gottesdienstlicher Handlungen) Tonbandaufnahme verschiedener Glocken Unterschiede – Raten Kirche spielen in der Klasse: Einer macht den Pfarrer, die Klasse macht die Gemeinde <i>Lieder</i> Was rufen die Glocken, in: 111 KL Nr. 102 Es läuten alle Glocken in: <i>Einfache Lieder</i> Nr. 78

2.0 Menschliche Grunderfahrungen

2.1 Glück und Pech in unserem Leben

Verstehen, daß Glücklichsein von den Beziehungen zu anderen Menschen und zu Gott abhängt.
Hören, daß nicht ein blindes Schicksal über uns herrscht, sondern daß wir stets in Gottes Heil einbezogen sind.

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
1 Auf Glückserfahrungen aufmerksam werden.	Ich habe gewonnen. Ein Wunsch geht in Erfüllung. Ich kann schwimmen. Auf der Straße lag eine Mark.	Zum ganzen Abschnitt: KG S. 30–39: Jeder hat Wünsche, hat er auch Glück? <i>Schulbuch</i> Jesus kennt dich, S. 28–33
2 Hilfe erfahren, mit Situationen des Pechhabens fertig zu werden, zerbrochenes Glück und unerfüllte Glückserwartungen zu ertragen. Erfahren, daß Glück auch in den Situationen der Not und des Leidens erlebt werden kann.	Ich habe immer Pech. Ich hab' es nicht geschafft. Zu ihm kommt kein Besuch.	<i>Kreative Methoden</i> Sprache der Gesichter und Gebärden: Fotos, Bilder, Rollenspiel, Pantomime. VR 1, S. 36 Totos wichtiges Amt VR 1, S. 57 Tim will nicht mehr Tim sein. VR 1, S. 80 Anita VR 1, S. 110 Lenda VR 1, S. 165 Luscho hat keine Eltern Materialsammlung S. 122 Das Mädchen, das mit der großen Zehe essen kann.
3 Erleben, daß es glücklich macht, anderen Freude zu bereiten.	Ich habe ein schönes Geschenk für Vater/Mutter. Der hat aber Glück.	VR 1, S. 33 Angelika VR 1, S. 62 Der Freund VR 1, S. 74 Das schönste Martinslicht VR 1, S. 186 Der Ausgang VR 2, S. 8 Niki fährt Schlitten VR 2, S. 59 Die Biene

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
4 Am Beispiel der Geschichte von den zehn Aussätzigen erkennen, daß ich mich über das Glück freuen und dafür danken kann.	Ich bin wieder gesund.	Kinder fragen nach dem Leben 2, S. 7 Anna und Susanne retten eine Schnecke FI Warum weint die Giraffe? Zeichentrickfilm (CSSR 1969, FWU) 9 Min. f <i>Spiele und Lieder</i> Die zehn Aussätzigen, in: 111 KL Nr. 50. Wir sind ausgestoßen, in: W. Longardt: <i>Spielbuch Religion</i> Nr. 23. <i>Biblischer Text</i> Luk 17, 11–19, vgl. D. Steinwede: <i>Zu erzählen deine Herrlichkeit</i> , Vandenhoeck 7. A. 1976, S. 72 ff. VR 1, 207 Ein Kügelchen Hoffnung <i>Gebete</i> J. Klink: <i>Nicht im Sturm, nicht im Feuer. Patmos</i> 1974 M. Leist: <i>Gebetbuch für Kinder und ihre Eltern</i> . Herder 1973 Psalm 23 und 121 <i>Lieder</i> Mosaik 156, Fidula Daß ich springen darf, in: 111 KL Nr. 108 Ich freue mich und springe, in: <i>Spielbuch Religion</i> Nr. 7 Manchmal hab ich Angst, in: <i>singt mit – spielt mit</i> Nr. 17
5 Beispiele kennenlernen, wie Menschen Glück und Leid vor Gott aussprechen.	Oma betet. Abendgebet eines Kindes.	<i>Bibelbilderbücher zur Auswahl</i> – Abraham – Josef – Der Auszug aus Ägypten – Der Regenbogen aus Reihe: Was uns die Bibel erzählt.
6 Eine biblische Geschichte kennenlernen, wie Menschen in ihrem Leben auf Gott vertraut haben.	Die Geschichte von einem, der in Glück und Leid auf Gott vertraute.	

2.2 Wir leben miteinander, nebeneinander, gegeneinander

Regeln des Zusammenlebens am Beispiel der Schule bedenken.
Hören, daß Vergebung eine Grunderfahrung des christlichen Glaubens ist.
Gemeinschaftsorientierte Einstellungen und Verhaltensweisen einüben.

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
1 Regeln für das Zusammenleben artikulieren, ihre Notwendigkeit einsehen und zu verantwortlichem Verhalten bereit werden.	Wenn jeder der erste sein wollte! Helfen statt schlagen. Warum ich nicht alles nehmen darf. Wenn jeder tut was er will.	<i>Schulbücher</i> Jesus kennt dich, S. 2–13 Unterwegs zu dir: Wann ist spielen schön? – Ich habe gute Freunde Wir und unsere Welt: Bärbel ist wütend
2 Über richtiges oder falsches Verhalten, über gutes oder böses Handeln nachdenken.	Walter hat Heinz vorgelassen. Monika möchte auch was sagen. Jetzt bin ich an der Reihe. Ein Petzer. Verhau ihn doch! Das gehört mir!	KG S. 176 Spielverderber KG S. 179 Streit auf dem Spielplatz KG S. 181 Als ich ein kleiner Junge war. <i>Kreative Methoden</i> Wenn wir uns gestritten haben (Kat. Spielmappe 1) Christophorus/Kaufmann
3 Am Beispiel der Geschichte Josefs hören, wie Menschen schuldig werden und Vergebung erfahren.	Josef wird immer vorgezogen. Den sind wir los – was sagen wir dem Vater? Mein Bruder sagt: Es ist wieder in Ordnung.	<i>Biblischer Text</i> Josef, Reihe: Was uns die Bibel erzählt; Elementarbibel 1, S. 47 ff.
4 Ein Fürbittegebet kennenlernen.	Ich denke an . . .	<i>Gebete</i> M. Leist: <i>Gebetbuch für Kinder und ihre Eltern</i> . Herder 1973, S. 32–41

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
5 Hilfe bekommen, Ordnungen einzuhalten. Lernen, den anderen zu akzeptieren, wenn er sich falsch verhält. Sich wehren und durchsetzen können.	Miteinander kämpfen und die Kräfte messen. Wer ist schuld? Brücken bauen. Sich die Hand reichen. Sich umarmen.	VR 1, S. 82 Streit VR 1, S. 84 Seilspringen VR 1, S. 86 Die Brücke VR 2, S. 182 Wer ist schuld? <i>Pantomime: Szene nach dem Streit, in: Spielbuch Religion Nr. 78</i>

2.3 Mein und Dein

Den Wunsch nach Besitz und die Freude, etwas zu besitzen, verstehen.

Am Umgang mit den Dingen, die mir oder anderen gehören, mein Verhältnis zu den Sachen und zum Nächsten beobachten und überprüfen.

Die Einheit versteht sich als Vorbereitung zu den Themen „Schöpfung“ und „Nächster“ (vgl. Abschnitte 3.3; 3.5; 4.3; 4.6).

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
1 Bewußt werden, daß jeder etwas besitzt, was er gern hat. Sich darüber freuen, etwas zu besitzen.	Was ich mir wünsche.	<i>Schulbuch</i> <i>Jesus kennt dich, S. 34–37</i>
2 Das Eigentum anderer achten lernen.	Das brauche ich! Das muß ich haben. Das mache ich kaputt.	KG S. 33 Spielzeugladen VR 1, S. 69 Die Apfelsine VR 1, S. 74 Das schönste Martinslicht KG S. 226 Warum muß immer alles herumfliegen? KG S. 229 Wie komme ich durch die Kasse?
3 Mit dem, was mir gehört, umgehen lernen.	Mit meinen Sachen kann ich machen was ich will. Das gehört ja mir!	<i>Lied</i> <i>Meine Sachen, in: KG S. 228</i>
4 Sich bewußt sein, daß manche Dinge von allen gemeinsam genutzt werden dürfen. Möglichkeiten kennenlernen, mein Eigentum auch anderen zugute kommen zu lassen.	Das gehört uns allen. Ich will nichts abgeben.	VR 1, S. 212 Unser Baum VR 1, S. 216 Der zerkhackte Garten Kinder fragen nach dem Leben 2, S. 32 Die Brote von Stein ebd. S. 26 Das Fahrrad VR 1, S. 76 Klaus hat einen Luftballon VR 1, S. 162 Das Balg KG S. 230 Das neue Fahrrad
5 Überlegen, wie ein Streit um das Eigentum gelöst werden kann.	Das will ich haben. Er hat es mir weggenommen.	

2.4 Helfen können – Hilfe erfahren

Wissen, daß jeder Mensch auf andere angewiesen ist.

Eigene Möglichkeiten des Helfens entdecken und wahrnehmen.

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
1 Erleben und einsehen, wie mir und anderen Hilfe zuteil wird.	Das tut Mutter/Vater für uns.	<i>Gebete</i> <i>Ich helfe mit, in: Du hast mich lieb. Benziger 1967</i> <i>Hausaufgaben, in: Wir in unserer Stadt. Pfeiffer 1969</i>

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
2 Eigene Möglichkeiten des Helfens entdecken. Bereit werden, Aufgaben zu übernehmen und Hilfe zu leisten.	Das kann ich für euch machen. Meine Aufgaben zu Hause und in der Schule.	KG S. 58 Zwei haben Angst KG S. 108 Wie die Igelmutter KG S. 274 Nachts auf dem Bahnhof KG S. 276 Frau Schneider
3 Erfahren, daß Helfen Freude machen kann.	Jetzt bin ich fertig!	VR 2, S. 66 Viel Hilfe VR 2, S. 66 Fräulein Eberlings Kinder
4 Erkennen, daß Menschen Aufgaben haben und helfen können, aber oft Hilfe versagen und sich Aufgaben entziehen.	Ich habe jetzt keine Lust dazu.	Kleine Kinder – große Welt, Auer 1972 S. 16 und 46 Auf dem Schulweg, in: Wir in unserer Welt. Benziger 1972
5 An der Beispielgeschichte vom barmherzigen Samariter die Aufforderung zur Hilfe erkennen und darüber nachdenken, wie ich helfen kann.	Vorbegehen oder zupacken? Wer ist mein Nächster?	<i>Biblischer Text</i> Luk 10, 25–37 <i>Der Barmherzige Samariter, Reihe: Was uns die Bibel erzählt.</i> <i>Lieder</i> Ein Mann ging, in: 9 × 11 KL Nr. 47 Es zog ein Mann, in: 111 KL Nr. 42 DS T. Zacharias: Farbholzschnitte zur Bibel (Kösel) Dia Nr. 21; auch als Wandbild

2.5 Wenn ich einmal groß bin

Erfahren, daß jeder groß werden will und sich Ziele setzen muß.

Bereit werden, eine positive Lebensperspektive und Erwartungshaltung zu entwickeln.

Die Einheit stellt das Thema „Hoffnung“ in den Erfahrungshorizont des Schülers und konkretisiert damit einen Aspekt der Einheit „Ostern“ (vgl. Abschnitt 2.10).

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
1 Eigene Fähigkeiten und Möglichkeiten entdecken, bejahen und ausbilden. Sich über Erfolg und Anerkennung freuen.	Das kann ich schon! Das will ich lernen!	<i>Schulbuch</i> <i>Jesus kennt dich, S. 14–19</i> Was ich auch schon kann (Kat. Spielmappe 4) Kaufmann Wenn ich einmal groß bin (Kat. Spielmappe 5) Kaufmann
2 Ermutigt werden, der eigenen Kraft zu vertrauen und sie einzusetzen. Bereit werden, neue Situationen zu bewältigen. Lernen, seine Fähigkeiten nicht zu überschätzen.	Ich bin noch zu klein. Das schaffe ich nie. Ich bin der Stärkste von allen.	<i>Gebete und Lieder</i> <i>M. Leist: Gebetbuch für Kinder und ihre Eltern, Herder 1973, S. 30</i> <i>Hände können fassen, in: Kat. Spielmappe 4 (Beiheft S. 18)</i>
3 Lernen, daß in einer Gemeinschaft jeder seine besonderen Fähigkeiten hat. Einsehen, daß ältere Geschwister mehr Rechte haben, aber auch mehr Pflichten wahrnehmen müssen.	Der kleine Jan – der zählt doch nicht mit. Warum dürfen die Großen mehr?	E. Klee: Der Zappler, Schwann 1974 U. Wölfel, 16 Warum-Geschichten, Hoch, Düsseldorf 1971, S. 13 ff. U. Wölfel, Die Geschichte vom Hund und der Puppe, in: 27 Suppengeschichten KG S. 16 Die Geschichte von der Wippe KG S. 93 Die Geschichte vom Rosinenbrötchen KG S. 95 Ja, wenn ich erst mal groß bin

2.6 Ich bin krank

Erfahren, daß Krankheit in das Leben des Menschen eingreift und es bedrohen kann.
Hören, daß Kranke Jesu Hilfe erfahren und auf Gott vertraut haben.

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
1 Wissen, daß jeder krank werden kann und daß Krankheit die gewohnte Lebensweise verändert.	Ich muß im Bett liegen. Es tut mir weh. Ich darf nicht alles essen. Peter ist verunglückt.	<i>Schulbuch</i> <i>Jesus kennt dich</i> , S. 38–45 KG S. 84–92 Abschnitt: Jeder kann krank werden
2 Möglichkeiten kennenlernen, wie Kranken geholfen wird. Lernen, sich über angstausslösende Krankheitserfahrungen zu äußern.	Wie lange muß Margit im Krankenhaus bleiben? Tante Gerda ist schwer krank.	Wir in unserer Welt. Benziger 1972 A. Weber: Elisabeth wird gesund. Union-V. Stuttgart 1972 A. Becker/E. Niggemeyer: Ich bin jetzt im Krankenhaus. Maier Ravensburg 1972
3 Sich darüber freuen und danken, (wieder) gesund zu sein.	Ich bin wieder gesund!	<i>Biblische Texte</i> Mark 1, 29–34 in: <i>Kinder reden mit Jesus, Bahn, Konstanz 1968</i> , S. 88 Mark 2, 1–12 <i>Jesus und der Gelähmte, Reihe: Was uns die Bibel erzählt.</i> Mark 10, 46–52 <i>Bartimäus (ebd.)</i>
4 Hören, daß Jesus sich der Kranken angenommen und ihnen geholfen hat.	Jesus heilt Kranke – aber er hat nicht alle gesund gemacht.	
5 Beispiele kennenlernen, wie kranke Menschen Gott vertraut und ihn angerufen haben.	Macht mich Gott gesund, wenn ich zu ihm bete? Fürbitte für Kranke.	<i>Gebete und Lieder</i> D. Block: <i>Gut, daß du da bist.</i> Kaufmann 1974, S. 44 f. M. Leist: <i>Gebetbuch für Kinder und ihre Eltern</i> , Herder 1973, S. 42–51 D. Rost/J. Machalke: <i>Du bist bei mir.</i> Mohn 1974 Kranken Herzen sende Ruh, in: <i>Liedernest Nr. 137</i>
6 Beobachten, wie man sich Kranken gegenüber richtig verhält.	Monika freut sich auf meinen Besuch.	

2.7 Menschen beten

Das Gebet als die Gestalt des lebendigen Glaubens verstehen.

Beispiele kennenlernen, wie Menschen Lob und Klage, Dank und Bitte vor Gott aussprechen.

Viele Gebete sprechen von Gott als dem Vater. Zum Vaterbegriff, der für manche Schüler belastet ist, vgl. Abschnitt 3.2.

Literatur

J. Feiner/L. Vischer (Hg): *Neues Glaubensbuch.* Herder/Theolog. Verlag 1973, S. 360–375

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
1 Erfahren, daß Menschen beten, und darüber nachdenken.	Was ist das – beten? Einem anderen helfen ist besser als beten. Allein und gemeinsam beten.	<i>Biblischer Bezug</i> Mat 6, 5–15
2 Einfache Gebete (Lieder) kennenlernen und sie mitsprechen können.	Was soll ich beim Beten sagen?	<i>Gebete</i> <i>Schau her, lieber Gott.</i> Laetare 1967 <i>Wir sind in unserer Stadt.</i> Pfeiffer 1969 M. Leist: <i>Gebetbuch für Kinder und ihre Eltern.</i> Herder 1973 J. Klink: <i>Nicht im Sturm, nicht im Feuer.</i> Patmos 1974

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
3 Hören, daß wir zu Gott sprechen dürfen, weil er zu uns gesprochen hat.	Mich hört doch niemand.	Lieder Alle Kinder dieser Erde, in: singt mit – spielt mit 1, Nr. 11 Du hast uns, Herr, gerufen, in: 111 KL Nr. 99 Uns wird erzählt von Jesus Christ, in: 111 KL Nr. 65 KG S. 259–266 Abschnitt: Beten – wozu?
4 Verstehen lernen, wie die Christen Gott im Gebet anreden.	Gott – ein Vater? Warum heißt Gott „Herr“? Gott – der Freund! Wie Jesus zu Gott beten.	Kreative Methoden und Aktionen Gottesdienst (Erste Arbeitsblätter Religion Nr. 2) Kaufmann/Kösel 1975 Besuch einer Kirche Fotos mit Gebetsgebärden und -haltungen Wandfries gestalten mit Bildern von Menschen, für die wir beten.

2.8 Feste und Feiern: Advent

Die Feste des Kirchenjahres gehören zum Erfahrungsbereich der Schüler. Der christliche Inhalt und Sinn sind jedoch oft unbekannt. Der RU hat die Aufgabe, den Schülern das Verständnis der Feste zu erschließen. Die Feiern und kirchlichen Festzeiten sollen in das Klassenleben einbezogen und aus dem Schulalltag hervorgehoben werden: Singen, Erzählen, Spielen, soziale Aktivitäten, Essen und Trinken.

Literatur, Arbeitshilfen und Lieder

- G. Timmer (Hg): *Mein Weihnachtsbuch. Geschichten zum Vorlesen für 4–7jährige.* Gütersloher V. 1973
 R. Schindler: *Auf der Straße nach Weihnachten. Ernste und heitere Geschichten für Kinder.* Kaufmann 1976
 R. Dix: *Das andere Weihnachten. Weihnachtsgeschichten für Kinder.* Kaufmann 1967
 G. Mieliz: *Sei uns willkommen schöner Stern. Ein Weihnachtsbuch zum Erzählen, Vorlesen und Singen für Familien mit Kindern.* Kaufmann 4. A. 1976
 R. Krenzer: *Basteln mit Behinderten.* Kemper 1975
 G. Watkinson (Hg): *Christujenna, Kinderlieder zu Advent und Weihnachten aus unserer Zeit.* Kaufmann/Christophorus 1974
 L. Rockel: *Das Liedernest. Fidula* 1971

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
1 Die Adventszeit als Zeit des Wartens und der Vorfreude auf das Weihnachtsfest erleben.	Wir zünden eine Kerze an. Lichterketten in den Straßen. Wir freuen uns und singen mit. Wir malen, was wir uns wünschen. Wir schmücken unsere Klasse.	Schulbücher Elementarbuch: Religion 1, S. 49–51 A. Weber: <i>Bald ist Weihnachten, Lese- und Bastelheft für die Grundstufe der Sonderschule, Hirschgraben</i> 1971 R. Krenzer: <i>Weihnachten, Arbeitshefte für den Anfang, Hirschgraben</i> 1972 Lieder und Gebete Wir sagen euch an den lieben Advent, in: singt mit – spielt mit 1, Nr. 20 Vier Kerzen auf dem grünen Kranz, in: Einfache Lieder Nr. 84 Am Tannenkränzlein grün und fein, ebd. Nr. 85 Freuet euch! Freuet euch, ebd. Nr. 87 Werdet wach, ebd. Nr. 88 Jetzt ist die Zeit zum Freuen, in: Sieben Leben Nr. 65 Kreative Methoden und Aktionen Malmappe Religion: Wer bin ich? Blätter: Wünsche und Geschenke, Anderen etwas schenken. Kaufmann/Benziger 1974 Erste Arbeitsblätter Religion, Nr. 1 Das Kirchenjahr, Blatt 8: Geschenke. Kaufmann/Kösel 1974 Bastelkrippe, 8 großflächige, farbige Figuren zum Ausschneiden. Kiefel

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
		<i>Der Weg zur Krippe, Ein Adventskalender zum Basteln und Vorlesen, Kaufmann 1960</i>
		Bilderbuch Zacharias und Elisabet (Reihe: Was uns die Bibel erzählt)
2 Lichter und Sterne als Weihnachtssymbole kennenlernen.	In unserer Stadt soll es hell werden.	KG S. 247 Am heiligen Abend DS T. Zacharias: Farbholzschnitte zur Bibel (Kösel 1974) Dia Nr. 20
		Lieder Ein Fünklein zum Hoffen, in: Liedernest, Nr. 97 Tragt in die Welt ein Licht, in: Spielbuch Religion Nr. 35
		Kreative Methoden und Aktionen Malmappe Religion: Wer bin ich? Blatt: Das Weihnachtslicht. Kaufmann/Benziger 1974 Erste Arbeitsblätter Religion Nr. 1: Das Kirchenjahr, Blätter 6 u. 7: Advent Ein Stern strahlt über Berg und Tal, Ein Adventskalender zum Basteln mit einem Singspiel. Kaufmann E. Becker / A. Fuchshuber: Unsere Stadt braucht viele Lichter, Adventskalender. Kaufmann 1976 Der Weihnachtsstern, Adventskalender. Kaufmann. Lichtexperiment in: Spielbuch Religion Nr. 36

2.9 Feste und Feiern: Weihnachten

Literatur (vgl. auch zu Abschnitt 2.8)

I. Kaufmann: *Weihnachten und Ostern im Erleben lernbehinderter Sonderschüler aus westdeutschen Großstädten*, in: *Z. f. Heilpädagogik* 17/1966, S. 573

Unterrichtsmodelle (Grundschule)

Weihnachten – Schenken und Geschenke, in: *Informationen* 4/71 S. 18

Weihnachten, in: *Religionsunterricht in Vor- u. Grundschule* S. 192

B. Veit/R. Veit: *Religion im 1. Schuljahr*, Benziger/Kaufmann 1976 S. 99–110: *Wir feiern Weihnachten*

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
1 Erfahren, daß Weihnachten ein Fest ist, bei dem wir beieinander sein und uns freuen können.	Wir essen gut! Wir haben Besuch. Meine große Schwester ist da. Oma soll nicht allein sein.	<i>Kreative Methoden und Aktionen</i> Malen: <i>Wir kommen zusammen, Wir freuen uns, Das schmeckt</i> Lied <i>Wir feiern ein Familientest</i> , in: I. Lotz/R. Krenzer: <i>Hast du unseren Hund gesehen?</i> Kaufmann/Kösel 1976 S. 52
2 Lernen, daß Weihnachten das Fest der Geburt Jesu ist.	Wir lernen ein Weihnachtslied. Wir basteln eine Krippe.	<i>Kreative Methoden und Aktionen</i> <i>Bastelkrippe, 8 großflächige, farbige Figuren zum Ausschneiden. Kiefel</i> <i>Der Weg zur Krippe. Ein Adventskalender zum Basteln und Vorlesen. Kaufmann 1960</i> <i>Malmappe Religion. Wer bin ich? Kaufmann/Benziger, Blätter: An Weihnachten, Menschen kommen zum Jesuskind</i> Lieder <i>Ihr Kinderlein kommet</i> , in: <i>Einfache Lieder</i> Nr. 95 <i>Inmitten der Nacht</i> , ebd. Nr. 104 <i>Freu dich, Erd u. Sternzelt</i> , in: <i>singt mit – spielt mit</i> 1, Nr. 22

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
		<p><i>Erste Arbeitsblätter Religion Nr. 1: Das Kirchenjahr Blatt 9: Weihnachten</i> <i>Wollbildspiel. Uns wird erzählt von Jesus Christ, in: Spielbuch Religion Nr. 22</i> <i>Wir kneten eine Krippe</i> <i>Wißt Ihr noch, wie es geschehen? ebd. Nr. 23</i> <i>L. Rockel: Das Liedernest Nr. 98–109</i></p> <p>Bilderbuch: Jesus ist geboren (Reihe: Was uns die Bibel erzählt) auch als DS WF Die frohe Nachricht, Kaufmann Christi Geburt, Kaufmann Zu Bethlehem geboren, Kaufmann FI Die Geburt Christi, Mappe 2 Kaufmann/Christophorus DS Die Weihnachtsgeschichte (Hermann) (Cal) 12 Dias f DS Die Geburt Christi (S. Senn) (Cal) 3 Dias f DS Jesus ist geboren (de Kort) (ADH) 12 Dias f</p>
3 Wahrnehmen, daß die Menschen Weihnachten auf unterschiedliche Weise erleben, und nachdenken, warum das so ist.	<p>Mein Geschenk für Mutter/Vater habe ich selbst gemacht. Weihnachten bei uns zu Hause. Weihnachten im Krankenhaus. Viele Menschen sind unterwegs. Was macht Achmed aus der Türkei zu Weihnachten?</p>	<p><i>Kreative Methoden und Aktionen</i> <i>Malmappe Religion. Wer bin ich? Kaufmann/Benziger Blatt: Anderen etwas schenken</i> <i>Wir besuchen Achmed</i> <i>Wir laden Achmed ein</i></p> <p>VR 1, S. 74 Das schönste Martinslicht KG S. 109 Jan bastelt ein Weihnachtsgeschenk</p>

2.10 Feste und Feiern: Ostern

Literatur und Arbeitshilfen

D. Steinwede: *Ostern. Kaufmann 1977*

W. Longardt: *Ostern entdecken. Eine Spiel- und Arbeitsmappe. Christophorus/Kaufmann 1977*

R. Krenzer: *Basteln mit Behinderten. Kemper 1975*

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
1 Österliches Brauchtum kennenlernen	Frühling – neues Leben – ich freue mich.	<p><i>Schulbuch</i> <i>Elementarbuch: Religion 1. S. 32–35</i></p> <p><i>Kreative Methoden und Aktionen</i> <i>Anfertigen einer Osterkerze,</i> <i>Schmücken eines Osterstraußes,</i> <i>Anfertigen entsprechenden Schmuckes</i> <i>Erste Arbeitsblätter Religion 1</i> <i>Das Kirchenjahr, Blätter 10–12, Passion und Ostern</i> <i>Grassamen säen und keimen lassen</i> KG S. 245 Von Osterhasen und Ostereiern</p>
2 Lernen, daß Ostern das Fest der Auferstehung Jesu ist.	Wir feiern ein Frühlingsfest. Jesus lebt – er macht seine Freunde froh.	<p><i>Biblische Texte und Bezüge</i> <i>Mark 16, 1–8 Frauen am Grab</i> <i>Luk 24, 13–35 Emmaus</i> <i>Jesus ist auferstanden (Reihe: Was uns die Bibel erzählt); auch als Dias</i> FI Die Auferstehung, Mappe 9, Kaufmann/Christophorus</p>
3 Ein einfaches Osterlied mitsingen können.	Hört ihr's läuten . . .	<p><i>Lieder</i> <i>Wir danken dir, in: Liedernest Nr. 30</i> <i>Christus ist auferstanden, ebd. Nr. 31</i> <i>Christus ist nicht mehr tot, ebd. Nr. 32</i> <i>Hört ihr's läuten, in: Spielbuch Religion Nr. 38</i></p>

3.0 Menschliche Grundsituation: Familie – Kinder

3.1 Wo ich zu Hause bin

Der Themenkreis greift kindliche Erfahrungen von Geborgenheit, Schutz und Sicherheit auf und versucht, wohnen und zu Hause sein als Symbole für Erfahrungen mit Gott zu verdeutlichen.

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
		<i>Schulbuch</i> <i>Unterwegs 2, S. 18–26; vgl. auch S. 89–94</i>
1 Aufzählen, was die Menschen zu Hause suchen und warum sie ein Zuhause brauchen. Artikulieren, warum ich mich zu Hause (nicht) wohlfühle.	Mein Heim – mein Zuhause Meine Wohnung – meine Burg. Bei uns ist es gemütlich. Wie Müllers wohnen. Ich lebe im Heim.	KG S. 158 Im Wohnblock U. Wölfel, Drei Straßen weiter, in: Die grauen und die grünen Felder, S. 73 ff.
2 Die Wohnung als Bild für die Nähe und das Geborgensein bei Gott verstehen lernen.		<i>Biblischer Bezug</i> <i>Joh 14,2 In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen</i>
3 Die Kirche als Haus Gottes verstehen lernen: In ihr kommt die Gemeinde zum Feiern, Singen und Beten zusammen.	Wo wohnt Gott?	vgl. auch Abschnitt 3.7 Kirche bei uns <i>Kreative Methoden und Aktionen</i> <i>Unterrichtsgang in eine Kirche</i> <i>Erste Arbeitsblätter Religion, Nr. 2 Der Gottesdienst, Kaufmann/Kösel (Arbeitsblätter zum Herstellen einer Kirche)</i> <i>Lieder</i> <i>Der Gottesdienst soll fröhlich sein, in: Sieben Leben, Nr. 75</i> <i>Kommt mit, ebd. Nr. 74</i> <i>Du hast uns, Herr, gerufen, in: 111 KL, Nr. 99</i> <i>Herr, bleibe bei uns, in: 9 x 11 KL, Nr. 90</i>
4 Die Kirche des Wohnortes als Raum für Gottesdienste kennenlernen.	Jürgen erzählt, warum ihm der Kindergottesdienst gefällt.	KG S. 236 Kindergottesdienst
5 Wissen, daß Bethel eine Stadt für Behinderte ist und ihnen ein Zuhause bietet.	Bethel = Haus Gottes.	Medien zum Arbeitsbereich Bethels sind bei den Medienzentralen erhältlich

3.2 Ich und meine Familie

Der Themenkreis ist in der Sonderschule problematisch. Viele Schüler kommen aus unvollständigen Familien oder aus solchen mit zerrütteten Bindungen. Häufig ist der Aufbau eines positiven Mutter- bzw. Vaterbildes erschwert, wenn nicht gar verhindert. Die Stellung in der Geschwisterreihe kann eine zusätzliche Belastung sein. Der Religionslehrer muß diese Schwierigkeiten im Auge behalten; die Situation des einzelnen Schülers wird er in der Regel nicht verändern können. Die Thematik gehört in den Religionsunterricht, weil sich in der biblischen Tradition mit Gott auf vielfältige Weise väterliche und mütterliche Attribute (Zuwendung und Bestätigung) verbinden. Daran ist anzuknüpfen, um Sperren gegenüber falschen Gottesvorstellungen abzubauen. Der Schüler vermag auf diese Weise zugleich seine eigenen familiären Erfahrungen zu klären.

Erfahrungen von Geborgenheit, Vertrauen und Zusammengehörigkeit bewußt machen.

Verständnis gewinnen für die Begrenztheit menschlicher Zuwendung; einsehen, daß in der Familie Vergebung nötig ist.

Das Bild von Gott als dem guten Vater als Orientierungshilfe für eigene familiäre Erfahrungen nutzen lernen.

Verstehen, daß die Liebe Gottes und die Liebe zu den Menschen wechselseitig aufeinander bezogen sind.

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
		<i>Schulbuch</i> <i>Unterwegs 2, S. 27–35; vgl. auch S. 36–41; 49–56</i> KG S. 106–134 Das sind meine Eltern KG S. 134–148 Immer diese Geschwister VR 2, S. 37–59 Kind – Familie

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
1 Erfahren, daß Kinder in unterschiedlichen familiären Situationen aufwachsen.	Ich heiße ... Ich habe 5 Geschwister. Uwe wohnt im Heim. Meine Eltern sind berufstätig. Bei Meyers wohnt die Oma mit im Haus.	VR 1, S. 165 Luscho hat keine Eltern KG S. 107 Der Vater
2 Die eigene Stellung zu Eltern und Geschwistern durchdenken.	Meine Eltern sind Klasse! Mit meiner Schwester kann ich gut spielen. Du bist nur ein Mädchen. Ich soll immer den Kleineren helfen. Der darf alles! – Der hat es besser.	<i>Kreative Methoden und Aktionen</i> <i>Szenische Darstellung</i> <i>Puppenspiel</i> <i>Gebete</i> <i>M. Leist: Gebetbuch für Kinder und ihre Eltern, Herder 1973 S. 22–29</i> <i>D. Block: Gut, daß du da bist. Kaufmann 1974</i> <i>D. Rost/J. Machalke: Du bist bei mir. Mohr 1974</i> <i>H. Rehlen: Offen für Gott, Ev. Presseverband für Bayern S. 47–49</i>
3 Erfahrungen von Geborgenheit und Vertrauen aussprechen.	Bei uns zu Hause ist es schön. Mein Vater bastelt mit mir. Mit meiner Mutter kann ich das besprechen. Ohne meine Eltern bin ich verloren.	VR 1, S. 17 Wer? VR 1, S. 23 Alle Kinder schlafen
4 Verhalten und Maßnahmen der Eltern verstehen lernen. Über Konflikte zwischen Kindern und ihren Eltern nachdenken und nach Lösungsmöglichkeiten suchen.	Du siehst dir den Krimi nicht an! Petra ist unglücklich – sie fühlt sich allein! Vater, du bist doof!	<i>Kreative Methoden und Aktionen</i> <i>Szenische Darstellung</i> <i>Puppenspiel</i> – Wenn ich Vater wäre ... – Wenn ich Mutter wäre ... – So wünsche ich mir meine Familie KG S. 111–128 Geschichten zu Konflikten zwischen Eltern und Kindern VR 2, S. 40 Das neue Spiel VR 2, S. 42 Wenn
5 Sich der Gefühle gegenüber den Geschwistern bewußt werden und sie ausdrücken können. Verstehen, daß die elterliche Zuwendung nicht jederzeit gleichmäßig auf alle Geschwister gerichtet sein kann.	Monika bin ich böse. Petra mag mich lieber als Jens. Ihr zieht den Klaus immer vor. Inge ist behindert.	VR 1, S. 162–164 Das Balg
6 Hören, daß Jesus Gott den guten Vater nennt, der niemals eines seiner Kinder aufgibt.	Der gute Vater. Vater unser im Himmel.	<i>Biblischer Bezug</i> <i>Luk 15, 11–32</i> FI Der verlorene Sohn, Kaufmann/Christophorus DS Der verlorene Sohn, (WB) 12 Dias f auch als Bilderbuch (Reihe: Was uns die Bibel erzählt)
7 Hören, daß die Liebe Gottes alle Menschen vereint und ein Grund zum Feiern und Fröhlichsein ist.	„Ihr seid alle Brüder.“ Alle Kinder dieser Erde – eine riesige Familie!	<i>Lieder</i> <i>Alle Kinder dieser Erde, in: singt mit – spielt mit 1, Nr. 11</i> <i>Jesus hat die Kinder lieb, ebd. Nr. 32</i> <i>Allein können wir nicht leben, in: Sieben Leben Nr. 64</i>

3.3 Wir spielen und feiern

In Spiel und Feier machen wir – alleine und zusammen mit anderen – wichtige Erfahrungen: Wir erleben die Welt und die Dinge in ihr; wir lernen mit ihnen umzugehen und uns daran zu erfreuen. Der Abschnitt gehört zum Themenfeld „Schöpfung“ (vgl. Abschnitt 4.6).

Unterrichtsentwurf

B. Veit/R. Veit: *Religion im 1. Schuljahr (Grundschule), Benziger/Kaufmann, 1976 Nr. 3: Wir freuen uns und feiern Feste.*

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
		<p>Schulbuch <i>Unterwegs 2</i>, S. 3–6; 57–63</p> <p>KG S. 161–190 Abschnitt: Spaß und Streit mit anderen</p>
1 Beschreiben, warum Spiel und Feier Spaß machen.	Mit Jan kann ich gut spielen. Das schönste Fest!	KG S. 162 Jan findet einen Freund KG S. 164 Eine Freundin für Andrea
2 Darüber nachdenken, warum Spiele und Feiern auch mißlingen können.	Der soll nicht mitspielen! Margit kann nicht verlieren. Peter will immer bestimmen.	KG S. 176 Spielverderber KG S. 178 Felix spielt „Schwarzer Peter“ KG S. 179 Streit auf dem Spielplatz VR 3, S. 14 Der nicht!
3 Eine gemeinsame Feier planen und durchführen.	Vater/Mutter hat Geburtstag. Rolf und Ilse besuchen uns. Schul- und Klassenfeste.	<p><i>Kreative Methoden und Aktionen</i> B. Veit/R. Veit: <i>Religion im 1. Schuljahr (Grundschule) Nr. 3: Wir freuen uns und feiern Feste</i></p>
4 Fürbitten und Dankgebete kennenlernen.		<p><i>Gebete</i> D. Rost/J. Machalke: <i>Du bist bei mir. Mohn 1974</i> D. Block: <i>Gut, daß du da bist. Kaufmann 1974</i> M. Leist: <i>Gebetbuch für Kinder und ihre Eltern. Herder 1973</i> H. Rehlen: <i>Offen für Gott, Ev. Presseverband für Bayern S. 49 f.; 55 ff.</i></p>

3.4 Helfen können

Einsehen, daß es Situationen gibt, in denen man auf Hilfe angewiesen bzw. zum Helfen aufgerufen ist.

Einsehen, daß Hilfeleistungen Erfolgsergebnisse vermitteln.

Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lukas 10, 29–35) als Beispiel und Ermutigung verstehen, Möglichkeiten des Helfens wahrzunehmen.

Unterrichtsentwurf

B. Veit/R. Veit: *Religion im 1. Schuljahr (Grundschule) Benziger/Kaufmann, 1976 Nr. 6: Wir haben es gut – viele Menschen haben es nicht so gut wie wir.*

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
		<p>Schulbuch <i>Unterwegs 2</i>, S. 7–11</p> <p>KG S. 273–278 Abschnitt: Im Dienste Gottes</p> <p>FI <i>Die Vogelscheuche, Zeichentrickfilm, CSSR 1967, 7 Min. s/w</i></p>
1 Erzählen, wo ich zu Hause helfe. Hilfeleistungen beschreiben, die mir Spaß machen, und andere, vor denen ich mich lieber drücke.	Zum Abtrocknen habe ich keine Lust. Den Nagel kann ich reinhämmern. Mutter ist krank – muß jeder helfen?	<p>VR 1, S. 18 Mutters große Hilfe</p> <p><i>Kreative Methoden und Aktionen</i> Rollenspiele, szenischen Darstellungen, Puppenspiele. Malen</p>

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
2 Einsehen, daß man oft selbst glücklich ist, wenn man hilft. Sich von dieser Erfahrung ermutigen lassen.	Danke, Ulrike, das war prima!	KG S. 276 Frau Schneider ist Familienpflegerin
3 Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter kennenlernen. Wissen, daß Menschen in Not geraten und hilfsbedürftig werden können. Sich ansprechen lassen von der Not anderer. Chancen der Hilfeleistung entdecken.	Ein Raubüberfall. Was geht mich das an? Das ist mir nicht gleichgültig! Was kann ich tun?	<i>Biblischer Text und Bezug</i> Luk 10, 29–35 DS Der barmherzige Samariter (WB) 12 Dias f, auch als Bilderbuch (Reihe: Was uns die Bibel erzählt) FI Der barmherzige Samariter Kaufmann/Christophorus Dia/Bild: Der barmherzige Samariter (T. Zacharias, Farbholzschnitt) VR 2, 278 Matthias hat einen großen Freund
4 Hören, daß Jesus die Menschen ermutigt, anderen zu helfen.	Ich kann das noch nicht. Du wirst das schaffen; probier's mal!	<i>Lieder</i> Auf dem Wege durch die Wüste, in: <i>singt mit – spielt mit 1</i> , Nr. 37 Weißt du schon, wer dich braucht? ebd Nr. 36

3.5 Die einen sind satt – die anderen hungern

Freude und Dank für Essen und Sattwerden – verantwortlicher Umgang mit Nahrungsmitteln – Informationen über den Kampf gegen Hunger.

Unterrichtsentwurf

B. Veit/R. Veit: *Religion im 1. Schuljahr (Grundschule) Benziger/Kaufmann 1976 Nr. 6: Wir haben es gut – viele Menschen haben es nicht so gut wie wir.*

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
1 Erfahrungen sammeln, wie wir uns beim Essen und Sattwerden wohlfühlen.	Essen macht Spaß! Das schmeckt! Omas Geburtstag.	<i>Schulbuch</i> Unterwegs 2, S. 12–17 <i>Kreative Methoden und Aktionen</i> Gemeinsames Essen in der Klasse Erzählen/Malen: Mein Lieblingessen Collagen: Bilder von Nahrungsmitteln, Reklame VR 2, S. 164 Ein Brot
2 Einsehen, daß viele zusammenarbeiten, damit wir zu essen haben.	Woher kommt das Brot?	Bildkarten A. Mitgutsch: Vom Korn zum Brot ders.: Vom Kern zur Birne ders.: Von der Wolle zum Schal, u. a./Sellier Zusammenarbeit und Entstehungsablauf durch entsprechende Symbole an der Tafel verdeutlichen <i>Gebete</i> D. Block: Gut, daß du da bist, S. 30–34 Kaufmann 1974 D. Rost/J. Machalke: Du bist bei mir. Mohn 1974 M. Leist: Gebetbuch für Kinder und ihre Eltern. Herder 1973 <i>Lieder</i> Lieber Gott, ich danke dir, in: <i>Einfache Lieder</i> , Nr. 24 Gott, von dem wir alles haben, ebd. Nr. 25 Für deine Gaben, ebd. Nr. 26 Alle guten Gaben, ebd. Nr. 27

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
		<i>Es regnet, Gott segnet, in: singt mit – spielt mit 1, Nr. 7</i> <i>Alles lebt von deinen Gaben, in: Liedernest, Nr. 79</i> <i>Dank dir, Herr, ebd. Nr. 81</i> <i>Du gibst uns Kleid und Brot, ebd. Nr. 82</i>
3 Ein Tischgebet und die dritte Bitte des Vaterunser lernen.	Schulzes beten vor dem Essen. Mein Essen habe ich mir selbst verdient.	VR 3, S. 318 Gebet VR 3, S. 315 Erntedank <i>Biblischer Bezug</i> <i>Vater unser, 3. Bitte, in: Mit Gott leben S. 34</i>
4 Gründe kennen, warum es hungrende Menschen gibt – auch bei uns.	Petra hat kein Schulbrot. Wir werden satt – andere hungern.	VR 1, S. 109 Geld vom armen Mann Berichte und Bilder in Zeitungen und Illustrierten
5 Wissen, daß man auch zuviel essen kann und daß manche Nahrung ungesund ist.	Der ist aber fett! Katrin hat schlechte Zähne.	
6 Aufmerksam werden auf Aktionen zur Bekämpfung des Hungers in der Welt: Brot für die Welt, Misereor u. a.	Brot für die Welt bittet um Geld.	<i>Material</i> <i>Plakate, Sammeltüten, Berichte, Aktionen</i> <i>„Brot für die „Welt“, Staffenbergstr. 76, 7000 Stuttgart 1</i> KG S. 222 Hunger in der Welt VR 2, S. 165 Pedro besucht eine Schule TB Gott will Menschen durch Menschen helfen, (Missio 1970) 23 Min. 66 Dias f TB ABC und Trockenmilch (TBF/BfdW 1970) 22 Min. 60 Dias f TB Dendayal, (BfdW 1962) 23 Min. 40 Dias s/w FI Ein Traktor für Baba Thoma (BfdW) 28 Min. f
7 Beispiele überlegen, wie man mit Geld und Nahrungsmitteln verantwortlich umgeht. Bereit werden zum Teilen und Abgeben.	Brot im Abfalleimer. Käse mag ich nicht. Auf einen Kaugummi verzichten? – Zuerst komme ich. Für mich ist das Essen am wichtigsten.	VR 3, S. 317 Schulbrot VR 2, S. 175 Reiche Gabe <i>Lieder</i> <i>Gott, du machst mich täglich satt, in: Sieben Leben, Nr. 9</i> <i>Dank für alle deine Gaben, ebd. Nr. 10</i>
8 Ein biblisches Beispiel zum Thema „Armut – Reichtum“ oder „Hunger – Sattsein“ kennenlernen.	Hungersnot in Israel. Einer, der arm dran war. Gott ist bei den Armen. Reichtum kann blind machen. Reiche haben's schwer.	<i>Biblische Texte zur Auswahl</i> <i>1. Mose 41, 44–57 (Elementarbibel 1 S. 65)</i> <i>Luk 15, 11–32</i> <i>Luk 16, 19–31</i> <i>Mat 19, 16–26</i>

3.6 Danke! – Warum danken?

Verstehen, daß menschliches Leben und alles Gute, was mit ihm zusammenhängt, nicht selbstverständlich sind und Anlaß zum Dank sein können.

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
		<i>Schulbuch</i> <i>Unterwegs 2, S. 42–48</i>
1 Schöne Erlebnisse des eigenen Lebens beschreiben und aufmerksam werden auf die vielen Gaben im Alltag.	Das Essen hat geschmeckt. Danken – wofür eigentlich? Hast du mir was mitgebracht?	<i>Kreative Methoden und Aktionen</i> <i>Überlegen/Erzählen/Malen/Tun:</i> – <i>Geschenke verpacken, bekommen, auspacken</i> – <i>Geburtstag</i> – <i>Lieblingsessen</i> – <i>Ferien</i>

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
		<i>Lied</i> <i>So viel Freude, in: singt mit – spielt mit 1, Nr. 9</i>
2 Einsehen, daß es nicht selbstverständlich ist, daß wir leben, gesund sind und alles haben, was wir zum Leben brauchen.	Meine Zähne sind gesund! Mutter fährt zur Kur. Ich brauche neue Schuhe. Das will ich haben.	
3 Die Geschichte vom dankbaren Samariter kennenlernen; Wissen, daß Aussätzige aus der menschlichen Lebensgemeinschaft ausgeschlossen wurden. Hören, wie sich Jesus der zehnten Aussätzigen annimmt. Hören, daß die Kranken geheilt in ihre Umwelt zurückkehren. Darüber nachdenken, warum der dankbare Samariter mehr erlebt als die neun anderen.	Was ist Lepra? Jesus behandelt die Kranken wie Gesunde. Das Leben kann noch einmal beginnen. Ich habe ein Wunder erlebt!	<i>Biblischer Text</i> <i>Luk 17, 11–19 Die 10 Aussätzigen</i> DS Wunderwirken (Cal, 1975) 11 Dias f (Bild 6: Heilung der Aussätzigen)
4 Möglichkeiten kennenlernen, den Dank gegenüber Gott und den Menschen auszudrücken.	„Danke schön!“	KG S. 109 Jan bastelt ein Weihnachtsgeschenk <i>Kreative Methoden und Aktionen</i> <i>Als Dank ein Bild malen, einen Brief schreiben, sich Überraschungen/Geschenke ausdenken, Lieder singen, Gebete formulieren</i> <i>Gebete</i> <i>Psalm 103 i. A. Lobe den Herren</i> <i>Psalm 107 i. A. Danket dem Herren</i> <i>Lieder</i> <i>Nun danket alle Gott, EKG 228, 1</i> <i>Ich singe dir, EKG 230, 1</i> <i>Danke für diesen guten Morgen, in: Einfache Lieder Nr. 5</i> <i>Heut war ein schöner Tag, in: Sieben Leben, Nr. 11</i> <i>Ich danke Gott und freue mich, in: singt mit – spielt mit 1, Nr. 4</i> <i>Alles, was Odem hat, ebd. Nr. 5</i>

3.7 Kirche bei uns

Erscheinungen und Aufgaben von Kirche und Gemeinde kennenlernen.
Bekanntmachen mit einem Gottesdienst, mit Amtshandlungen und Mitarbeitern der Kirche.

Unterrichtsentwurf

B. Veit/R. Veit: *Religion im 1. Schuljahr (Grundschule)*, Benziger/Kaufmann, 1976 Nr. 10: *Die Christen treffen sich zum Gottesdienst*.

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
		<i>Schulbücher</i> <i>Unterwegs 2, S. 89–94</i> <i>Elementarbuch: Religion 1, S. 35–39</i> <i>Aufbruch zum Frieden 1/2, S. 34–42</i> <i>Kinder fragen nach dem Leben 2, S. 83–88</i>
1 Gebäude und Einrichtungen der Kirchengemeinde gehören, kennenlernen und nach ihrer Bedeutung fragen.	Die Lukas-Kirche ist unsere Kirche. Im Kindergarten. Das evangelische Altersheim. Die Friedhofskapelle. Bazar im Gemeindezentrum.	<i>Kreative Methoden und Aktionen</i> <i>Unterrichtsgänge</i> <i>Erste Arbeitsblätter Religion Nr. 2: Der Gottesdienst (Umschlag, Blatt 1–3)</i>

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
		<i>Lieder</i> <i>Allein können wir nicht leben, in: Sieben Leben, Nr. 64, Vers 4–5</i> <i>Komm in die Kirche, ebd Nr. 74</i> Bilder (Fotos) verschiedener kirchlicher Gebäude
2 Kirchliche Mitarbeiter kennenlernen und sie nach ihrer täglichen Arbeit fragen.	Die Küsterin bei uns in der Schule (oder andere Mitarbeiter). In der Kirche arbeiten viele mit.	KG S. 273 Die Gemeindegewerter KG S. 276 Frau Schneider ist Familienpflegerin <i>Kreative Methoden und Aktionen</i> <i>Erste Arbeitsblätter Religion, Nr. 2: Der Gottesdienst, Blatt 4–12</i>
3 Berichten können, was in einem Gottesdienst geschieht.	Peter erzählt vom Familiengottesdienst. Wir bereiten einen Schulgottesdienst vor.	KG S. 236 Kindergottesdienst <i>Lieder</i> <i>Einfache Lieder, Nr. 31–83</i>
4 Kirchliche Amtshandlungen kennenlernen und nach ihrer Bedeutung fragen.	Heute ist Taufgottesdienst. Mein Bruder wird getauft. Omas/Opas Beerdigung.	KG S. 249 Bärbel wird getauft <i>Lied</i> <i>Ein Kind ist angekommen, in: Sieben Leben, Nr. 77</i> <i>Kreative Methoden und Aktionen:</i> <i>Unterrichtsgang in die Kirche/Erzählen/ Malen:</i> – Tauffeier – Taufstein – Taufbilder KG S. 28: Auf dem Friedhof <i>Kreative Methoden und Aktionen</i> <i>Unterrichtsgang zum Friedhof: Todesanzeigen</i> <i>Spielen: Weitergeben einer frohen und einer traurigen Nachricht, Wirkung auf den Empfänger</i> <i>Erste Arbeitsblätter Religion, Nr. 2 Der Gottesdienst, Blatt 13–15</i> KG S. 257 Wenn Hochzeit ist
5 Wissen, daß es verschiedene Konfessionen gibt.	Thomas geht zum Beichtunterricht. Besuch in einer katholischen Kirche und Gespräch mit einem Priester.	VR 1, S. 328 In der katholischen Kirche Maiandacht Fronleichnamspzession

4.0 Menschliche Grundsituation: Wir und die Umwelt

4.1 Ich und meine Mitschüler: Anerkennung – Leistung – Selbstvertrauen

Lebensmut und Vertrauen zu individueller Eigenart stärken auf Grund der Erfahrung, von anderen angenommen zu sein, und im Horizont der biblischen Botschaft, daß Gott jeden Menschen bejaht.

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
		<i>Schulbücher</i> <i>Unterwegs 2, S. 78–88</i> <i>Elementarbuch: Religion 1, S. 3–6</i>
1 Wissen, daß jeder Anerkennung durch andere sucht und daß mangelnde Anerkennung verletzt und das Selbstvertrauen schwächt.	Wär' ich doch wie Klaus! Ich bin eine Flasche. Ich hab' keine Lust.	VR 3, S. 14 Zu wenig Vorlagen VR 3, S. 16 Onkel Bennos Bastelklub

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
<p>2 Wissen, daß Anerkennung in der Regel abhängt von dem, was wir leisten.</p> <p>Sich bewußt werden, daß jeder etwas vermag und deshalb Anerkennung verdient.</p>	<p>Ich bin besser als Dieter. Andreas kann gut rechnen; Inge kann schön schreiben.</p> <p>In Katrins Aufsatz sind viele Fehler: Hat sie trotzdem ein Lob verdient? Für's Kohleholen kriege ich 'ne Mark.</p>	<p><i>Biblischer Text</i> <i>Luk 19, 11–27 Die anvertrauten Pfunde</i></p> <p>KG S. 40 Nimm die rechte Hand KG S. 43 Irmgard muß eine Brille tragen KG S. 45 Die Geschichte vom lächelnden Bahnbeamten KG S. 46 Monika hat einen Sprachfehler KG S. 47 Unser Kind muß in die Sonderschule VR 2, S. 7–19 Freunde VR 2, S. 99 Neu in der Klasse VR 2, S. 103 Tommy Langbein VR 2, S. 110 Antonella</p>
<p>3 Sich bewußt werden, daß manche in ihrer Gruppe keine Anerkennung finden und versuchen durch auffälliges Verhalten auf sich aufmerksam zu machen.</p>	<p>Udo gibt doch nur an! Wer angibt, hat's nötig.</p>	<p>VR 3, S. 20 Die Mohnknospen</p>
<p>4 Das Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln und bereit werden, die Fähigkeiten anderer anzuerkennen.</p> <p>Bereit werden, eigene Grenzen zu akzeptieren und andere nicht zu leichtsinnigem Handeln zu verleiten.</p>	<p>Ich werde das schaffen. Utes Bild ist prima.</p> <p>Ich bin kein Alleskönner. Du traust dich wohl nicht.</p>	<p>VR 3, S. 43 Ich sehe mich VR 3, S. 50 Kein Trinkgeld für Jossi</p>
<p>5 Auf Situationen aufmerksam werden, in denen wir die Erfahrung machen, bejaht zu werden.</p> <p>Hören, daß trotz aller Unterschiede jeder gleiche Würde hat und daß Gott jeden Menschen bejaht.</p>	<p>Alle sagen: ich soll mitspielen.</p>	<p><i>Biblische Texte</i> <i>Luk 15, 11–32 Der verlorene Sohn</i> <i>Luk 19, 1–10 Zachäus</i></p> <p>VR 3, S. 10 Zum Beispiel Thea Stinktler VR 3, S. 54 Alexander der Mittelgroße VR 3, S. 58 Der Krebs</p> <p><i>Lied</i> <i>Herr, gib mir Mut, in: singt mit – spielt mit 2, Nr. 28</i></p>

4.2 Ich und meine Mitschüler: Freundschaft – Streit – Versöhnung

Bereit werden, in der Nachfolge Jesu Grenzen zwischen Menschen zu überwinden und Versöhnung zu stiften.

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
<p>1 Über die Erfahrung sprechen, einen Freund zu haben. Darüber nachdenken, wie ich mir meinen Freund vorstelle und was ich für ihn tun kann.</p>	<p>Claudia und Udo sind meine Freunde. Udo liegt im Krankenhaus.</p>	<p><i>Schulbücher</i> <i>Elementarbuch: Religion 1, S. 66–76</i> <i>Unterwegs 2, S. 57–77</i></p> <p>KG S. 161–190 Abschnitt: Spaß und Streit mit anderen</p> <p>KG S. 162 Jan findet einen Freund KG S. 164 Eine Freundin für Andrea KG S. 167 Freundinnen VR 2, S. 92 Josch</p> <p><i>Kreative Methoden und Aktionen</i> <i>Malen/Erzählen: So soll mein Freund (nicht) sein!</i></p>
<p>2 Wissen, daß Menschen leiden, wenn sie von anderen abgelehnt werden oder ihren Freund verlieren.</p>	<p>Bettina zieht fort. Ulrike hat Läuse. Mich mag niemand leiden.</p>	<p>KG S. 169 Der dicke Timm KG S. 178 Felix spielt „Schwarzer Peter“ KG S. 171 Labskaus</p>

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Gründe nennen, warum einer keinen Freund findet.		VR 2, S. 79 Der Schluß einer Geschichte VR 2, S. 91 Hermann, Bossi und ich VR 3, S. 10 Zum Beispiel Thea Stinktler VR 3, S. 14 Der nicht! FI Das häßliche Entlein, Zeichentrickfilm (Japan 1973, FWU) 17 Min. FI Warum weint die Giraffe? Zeichentrickfilm (CSSR 1969, FWU) 9 Min.
3 Lernen, andere Mitschüler wahrzunehmen und auf sie zuzugehen.		KG S. 168 Willst du mit mir spielen VR 2, S. 73 Miteinander spielen <i>Kreative Methoden und Aktionen</i> <i>Scheiblauber-Rhythmik</i>
4 Am Beispiel des Zachäus verstehen, wie es einen Menschen froh macht, nicht mehr abgelehnt zu werden, sondern einen Freund zu haben.	„Ich will zu dir“.	<i>Biblischer Text</i> Luk 19, 1–10 Zachäus <i>Lieder</i> <i>Ich hörte, er käme durch Jericho, in: singt mit – spielt mit 1, Nr. 35</i> <i>Zachäus, in: 111 KL Nr. 55</i> <i>Als Jesus durch die Straßen ging, in: 9 × 11 KL Nr. 31</i>
5 Darüber sprechen, wie es unter Freunden zum Streit kommen kann. Wissen, daß Streit nicht zu Haß oder Brutalität führen muß, sondern ausgetragen und beendet werden kann.	Der hat angefangen! Nur keinen Streit vermeiden! Hör auf, der kriegt keine Luft mehr! Wir wollen uns wieder vertragen.	<i>Kreative Methoden und Aktionen</i> <i>Szen. Darstellung: Zwei streiten sich – was ist geschehen? Was kann man tun?</i> KG S. 176 Spielverderber
6 Sich selbst behaupten lernen; bereit werden, in bestimmten Situationen nachzugeben und Kompromisse zu schließen.	Ich war eher da als du. Der Klügere gibt nach.	KG S. 186 Rauchringe KG S. 189 Feigling
7 Die biblische Botschaft hören, wie Versöhnung unter den Menschen möglich ist und dadurch Gemeinschaft entsteht.		<i>Biblische Texte und Bezüge</i> 1. Samuel 18–20 i. A. David und Jonathan 1. Samuel 24–26 i. A. David und Saul Luk 15, 11–32 Der verlorene Sohn Joh 18, 16–27, 15–17 Die Verleugnung des Petrus und seine erneute Beauftragung <i>Lieder</i> <i>Vom Frieden reden, in: 9 × 11 KL, Nr. 98</i> <i>Herr, gib mir Mut, in: singt mit – spielt mit 2, Nr. 28</i>
4.3 Arme und Reiche		
Das Spannungsfeld von Reichtum und Armut bedenken und lernen, in den damit gegebenen Konfliktsituationen christlich zu handeln.		

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
1 Sich bewußt werden, was mir gehört, und sich daran freuen können.	Was ich alles besitze. Was meine Eltern mir schenken.	<i>Schulbücher</i> <i>Elementarbuch: Religion 1, S. 9, 10, 12–15, 44, 47, 61–65</i> <i>Unterwegs 2, S. 12–17, 107–110</i> KG S. 224 ff. Was mir gehört – was anderen gehört VR 3, S. 123 Iwans Ecke

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
2 Feststellen, daß mancher mehr und anderes besitzt als wir. Bereit werden, das Eigentum anderer zu achten.	Die sind reich! Das kann mein Vater/meine Mutter nicht bezahlen. Ist ja egal; der Ball gehört nicht mir!	KG S. 229 Wie komme ich durch die Kasse? VR 1, S. 69 Die Apfelsinen VR 3, S. 73 Möve 3
3 Verstehen, daß Eigentum Neid wecken kann. Darüber nachdenken, warum wir andere beneiden oder selber beneidet werden können. Überlegen, welche Auswirkungen Neid haben kann.	Jan hat ein Rennrad. Jochen macht Jans Rad kaputt.	<i>Biblische Texte und Bezüge</i> 1. Könige 21 Naboths Weinberg 7. und 10. Gebot KG S. 230 Das neue Fahrrad
4 Sich bewußt werden, daß viele Menschen in der Welt unter Armut leiden. Hören, daß es Gottes Wille ist, Menschen in Not zu helfen.	Ein Junge in einem afrikanischen Wüstendorf.	VR 1, S. 95 Die grauen und die grünen Felder VR 1, S. 99 Sikandar und der Bleistift VR 2, S. 165 Pedro sucht eine Schule VR 2, S. 167 Sintajehn VR 2, S. 310 Rauch verhüllt die Sterne von Kalkutta <i>Kreative Methoden und Aktionen</i> Ezana lernt lesen. Unterrichtsmaterial BfdW 1972 <i>Biblische Texte und Bezüge</i> Mat 25, 40 Was ihr getan habt . . . 1. Könige 17 Elia <i>Lied</i> Elia in der Dürre, in: 9 x 11 KL, Nr. 19
5 Wissen, daß Menschen nicht nur in wirtschaftlicher Armut leben, sondern auch in anderem Sinne arm und bedürftig sein können. In der Nachfolge Jesu lernen, daß Lebensglück nicht allein in der Befriedigung materieller Bedürfnisse liegt.	Klaus ist „arm“ dran. Andrea hat keine Geschwister. Ich habe Onkel Paul niemals lachen sehen. Der Mensch lebt nicht vom Brot allein.	VR 1, S. 73 Der reiche Mann und der Schuster VR 1, S. 127 Besuch bei der Mutter VR 2, S. 178 Vati VR 2, S. 291 Schenk mir Hände VR 2, S. 306 Das Weihnachtswunder VR 2, S. 319 Ottar und der Stern <i>Biblische Texte und Bezüge</i> Mat 6, 26 ff. Sorget nicht Luk 12, 16–21 Der reiche Kornbauer <i>Lieder</i> Die Spatzen kaufen niemals ein, in: 111 KL, Nr. 46 Gott gibt viele Gaben, in: 9 x 11 KL, Nr. 86

4.4 Verwandte – Nachbarn – Fremde

Erkennen, wie unsere Beziehung zu anderen Menschen gestaltet und verändert werden kann, wenn wir sie als die von Gott geliebten Nächsten ansehen.

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
1 Umgangsformen einüben, die zeigen, daß ich einen anderen Menschen achte, ihn ernstnehme, ihn gern habe.	Wir bekommen Besuch. Danke für die Schokolade.	<i>Schulbücher</i> Unterwegs 2, S. 95–106 Elementarbuch Religion 1, S. 40–48; 52–56 KG S. 148–161, Abschnitt: Verwandte, Bekannte, Nachbarn <i>Kreative Methoden und Aktionen</i> Scheiblaue-Rhythmik Rollenspiele Szenische Darstellungen Collagen mit Bildern von Menschen, die unsere Hilfe brauchen oder an die wir denken wollen Hilfsaktionen vorbereiten und durchführen

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
2 Bedenken, daß häufig über den engsten Familienkreis hinaus Menschen für uns sorgen, uns eine Freude machen, uns Vertrauen schenken. Aufzählen, was wir solchen Menschen verdanken.	Als Mutter krank war, hat die Nachbarin für uns gekocht. Mein Onkel hilft uns beim Tapezieren.	VR 2, S. 66 Fräulein Eberlings Kinder VR 2, S. 75 Sonnenblume VR 2, S. 224 Der Schlüssel KG S. 111 Feuer
3 Fähig werden, Freude und Leid anderer wahrzunehmen und Anteilnahme zum Ausdruck zu bringen.	Müllers feiern Goldene Hochzeit. Bernd ist unters Auto gekommen.	VR 2, S. 79 Der Schluß einer Geschichte KG S. 27 Ein Unfall KG S. 28 Auf dem Friedhof KG S. 257 Wenn Hochzeit ist . . .
Möglichkeiten der Fürbitte kennenlernen.	„Alle, die mir sind verwandt . . .“	<i>Gebete</i> <i>M. Leist: Gebetbuch für Kinder und ihre Eltern, Herder 1973</i> <i>D. Block: Gut, daß du da bist, Kaufmann/Benziger 1974</i>
4 Wissen, daß ich Bekannten und Freunden nicht ohne weiteres vertrauen darf.	Komm mit, ich schenk' dir Briefmarken!	FI Es lag einer, Dokumentarfilm BRD 1970, 8 Min., s/w VR 1, S. 78 Der Mann
Wissen, daß ich häufig einem Hilfsbedürftigen helfen kann, in jedem Fall jedoch Erwachsene verständigen sollte.	Da liegt einer an der Straße.	
5 Bewußt werden, daß sich viele von mir durch Hautfarbe, Sprache und Religion unterscheiden.	Georgios kommt aus Griechenland. Dursun ist Moslem.	VR 3, S. 352–371 Abschnitt: Konfessionen und Religionen VR 1, S. 59 Ein neuer Schüler KG S. 270 Ali aus der Türkei
Hören, daß alle Menschen von Gott geliebt sind und daß Jesus mit allen Menschen umging, als wären sie seine Freunde.	Ein Gastmahl mit Jesus.	<i>Biblische Texte und Bezüge</i> <i>Mat 9, 9–13 Die Berufung des Mattäus</i> <i>Luk 10, 25–37 Der Barmherzige Samariter</i> <i>Luk 15 Vom verlorenen Schaf, Groschen, Sohn</i> <i>Lieder</i> <i>Ich hab von einem Mann gehört, in: 9 × 11 KL, Nr. 36</i> <i>Lied vom verlorenen Sohn, ebd. Nr. 37</i> <i>Jesus lädt uns ein, ebd. Nr. 75</i>

4.5 Was wir von Jesus wissen

Jesu Leben und Wirken auf dem Hintergrund der Botschaft vom Kommen des Gottesreiches kennenlernen.

Literatur und Arbeitshilfen: Neue Schulbibel S. 183 ff. (mit Lehrerkommentar und Dias)

B. Blasius/K.-H. Ohlig: Jesuskurs. Kösel/Patmos 1973

D. Steinwede: Jesus aus Nazareth. Kaufmann 5. A. 1976

W. Neidhardt: Erzählbuch zur Bibel (versch. Abschnitte) Benziger/Kaufmann 1975

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
1 Die Heimat und Umwelt Jesu kennenlernen.	Palästina auf der Landkarte. Das Leben einer Familie in Palästina vor 2000 Jahren. Der Tempel in Jerusalem. Pharisäer – Zöllner – römische Soldaten.	<i>Kreative Methoden</i> <i>Möckmühler Arbeitsbogen</i> – <i>Lasset uns mit Jesus ziehen</i> – <i>Ein Haus im Heiligen Land</i> – <i>Der Tempel in Jerusalem zur Zeit Jesu</i> – <i>Christ ist erstanden</i>
2 Wichtige Daten des Lebens Jesu wiederholen.	Weihnachten – Passion – Ostern.	siehe Abschnitt 4.7

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
3 Erkennen, daß Jesus sich auf die Seite der Verachteten stellt.	Jesus kehrt bei Zachäus ein!	Luk 19, 1–10 Bilderbuch Zachäus (Reihe: Was uns die Bibel erzählt) bzw. Dias <i>Lied</i> <i>Zachäus, in: 111 KL, Nr. 55</i> <i>Zachäus lebt in Jericho, in: 9 × 11 KL, Nr. 30</i>
4 Am Beispiel des Verhaltens Jesu zu Frauen und Kindern hören, wie er sich rechtloser Menschen annimmt.	Leute mit Kindern wollen zu Jesus.	Mat 19, 13–15 Fl Jesus segnet die Kinder. Kaufmann/Christophorus
5 Hören, wie Jesus Menschen hilft, die in Not sind, und daß es Gottes Wille ist, anderen zu helfen.	Tu dich auf! Deine Sünden sind vergeben! Einer wird gesund. Du sollst sehen!	Mark 7, 31–37 Heilung des Taubstummen Mark 2, 1–12 Heilung des Gichtbrüchigen Mark 8, 1–4 Heilung des Aussätzigen Mark 10, 46–52 Bartimäus Bilderbücher: Der Gelähmte; Bartimäus (Reihe: Was uns die Bibel erzählt) bzw. Dias Blindenheilung. Farbholzschnitt von Th. Zacharias. Kösel
6 Hören, wie Jesus bei denen ist, die Angst haben.	Ich bin bei euch!	Mark 4, 35–41 Sturmstillung Bilderbuch: Jesus und der Sturm (Reihe: Was uns die Bibel erzählt) bzw. Dias
7 Ein Gleichnis Jesu kennenlernen und hören, daß das Kommen des Gottesreiches Freude ist.	Woran man das Gottesreich erkennen kann.	Luk 14, 15–24 Gleichnis vom Gastmahl Luk 15, Vom Verlorenen
8 Wissen, daß viele Menschen Nachfolger Jesu geworden sind und daß andere ihn abgelehnt haben.	Ein Fischer wird zum Jünger Jesu. Die Nachfolge verändert das Leben. Die Pharisäer denken: Was maßt der sich an?	Luk 5, 1–11 Fischzug des Petrus <i>Lied</i> <i>Folge mir, in: 9 × 11 KL, Nr. 29</i> Fischzug, Farbholzschnitt von Th. Zacharias. Kösel
9 An Jesu Beispiel erfahren, wie wir Gott um alles bitten dürfen (vgl. Abschnitt 2.7).	Wie Jesus mit Gott sprechen.	Vaterunser <i>Lied</i> <i>Uns wird erzählt, in: 111 KL, Nr. 65</i> <i>Heute, morgen, jeden Tag, in: 9 × 11 KL, Nr. 35</i>

4.6 Gott sorgt für uns und die Welt

Verstehen, daß der Schöpfungsglaube die Frage nach dem Sinn der Welt und des menschlichen Lebens beantwortet, nicht aber eine naturwissenschaftliche Aussage macht.

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
1 Ausdrücken lernen, was mich fröhlich stimmt und was ich als schön empfinde.	Ich freue mich . . . Wenn die Sonne scheint, dann . . .	<i>Schulbücher</i> <i>Unterwegs 2, S. 111–133</i> KG S. 218–224 Abschnitt: Wir sind für unsere Welt verantwortlich <i>Lied</i> <i>Heute scheint die Sonne, in: KG S. 195</i> <i>Kreative Methoden und Aktionen</i> <i>Collagen zum Thema: Schönheit der Natur</i>

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
2 Auf Geheimnisse und Ordnungen der Natur aufmerksam werden und darüber staunen.	Wir pflanzen eine Blumenzwiebel. Das Brot wächst auf dem Feld. Morgen ist Wandertag – was sagt der Wetterbericht? Eine Tierfamilie.	KG S. 192 Der Regenbogen KG S. 192 Regen, Sonne, Wind KG S. 194 Ferienkoffer KG S. 199 Hundert bunte Tulpen KG S. 200 Ursel hat einen Garten KG S. 201 Gisela findet einen Vogel KG S. 206 Wohin denn bloß mit den Kaulquappen? KG S. 207 Es ist wie ein Wunder VR 3, S. 295 Die Sonne erweckt einen Schmetterling VR 3, S. 303 Auf dem Balkon soll eine Wiese wachsen FI Ein Wiesensommer, Lfd <i>Kreative Methoden und Aktionen</i> <i>Kressensamen säen und das Keimen beobachten</i> <i>Echte Blumen mit einer künstlichen vergleichen</i> <i>Malen, was uns in der Natur gefällt</i>
3 Ein Lied kennenlernen, das Gott als den Schöpfer der Welt preist.	Erd und Himmel sollen singen!	<i>Lieder</i> <i>Erd und Himmel sollen singen, in: singt mit – spielt mit 2, Nr. 8</i> <i>Meinem Gott gehört die Welt, in: singt mit – spielt mit 1, Nr. 8</i> <i>Geh aus, mein Herz, EKD Nr. 371</i> <i>Psalm 104 i. A.</i>
4 Die Schöpfungsgeschichte nach 1. Mose 1 kennenlernen.	Siehe, es war sehr gut.	<i>Biblischer Text</i> <i>1. Mose 1, 1–2, 4a Die Schöpfung der Welt</i> D. Steinwede: Von der Schöpfung, Kaufmann Die Schöpfung (Reihe: Was uns die Bibel erzählt) DS Die Schöpfung, de Kort, 12 Dias f (EZB) DS Die Schöpfung, Hermann, 14 Dias f (Cal) DS Schöpfung, T. Zacharias, 1 Dia in: Farbholzschnitte zur Bibel, Kösel
5 An Beispielen erfahren, wie der Mensch mit der Natur verantwortlich umgehen soll.	Ein schöner Strauß für Mutter/Vater. Mein Freund der Goldhamster. Wer gießt die Topfblumen? Wer macht Hansis Käfig sauber? Erst die Blumen abreißen und dann wegwerfen! So eine Tierquälerei!	KG S. 202 Uli und sein Hund KG S. 204 Eine schmutzige, armselige Katze KG S. 208 Vögelschießen KG S. 218–224 Abschnitt: Wir sind für unsere Welt verantwortlich
6 Bedenken, daß ich die Welt nicht immer als Gottes gute Schöpfung empfinde, sondern auch Leid, Not und Angst erfahre. Hören, daß Menschen auch in dunkler Zeit auf Gott vertrauen können.	Petra hat Angst bei Gewitter. Rainer wurde ein Arm amputiert. Opa leidet an Rheuma. Naturkatastrophen. Der Herr ist mein Hirte.	VR 1, S. 46 Nebel VR 1, S. 48 Angst und Mut <i>Kreative Methoden und Aktionen</i> <i>Collagen zum Thema: Bedrohung durch die Natur</i> DS Petrus im Gefängnis, T. Zacharias in: Farbholzschnitte zur Bibel, Kösel <i>Biblische Texte und Bezüge</i> <i>Apostelg. 12, 3–17 Die Befreiung des Petrus</i> <i>Ps 23 Der gute Hirte</i>

4.7 Feste und Feiern: Advent (vgl. Abschnitt 2.8)

Literatur und Arbeitshilfen

G. Mieltitz: *Sei uns willkommen schöner Stern, Ein Weihnachtsbuch zum Erzählen, Vorlesen und Singen für Familien mit Kindern.* Kaufmann 4. A. 1976

Morgen, Kinder wird's was geben, von Nikolaus und Christkind, eine kritische Arbeitsmappe Kaufmann/Christophorus VR 2, S. 276–327 Abschnitt: Weihnachtskreis

VR 3, S. 227–269 Abschnitt: Advent – Weihnachten

G. Watkinson (Hg): *Christujenna, Kinderlieder zu Advent und Weihnachten aus unserer Zeit Kaufmann 1974*

L. Rockel: *Das Liedernest, Nr. 95–110*

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
1 Erfahren, welche Bräuche sich für die Adventszeit entwickelt haben.	Adventskranz. Wir stellen Barbarazweige ins Wasser. Der Nikolaus kommt. Glaubst du an den Nikolaus?	<i>Schulbuch</i> <i>Unterwegs 2, S. 134–144</i> <i>Lieder</i> <i>Vier Lichter, in: Christujenna Nr. 2</i> <i>Wir sagen euch an, in: singt mit – spielt mit 1, Nr. 20</i>
2 Sinnbilder (Symbole) der Adventszeit erkennen und verstehen lernen.	Wir backen Weihnachtsplätzchen: Sterne, Engel, Tannenbäume u. a.	vgl. auch Abschnitt 2.8, Licht als Symbol für Advent und Weihnachten

4.8 Feste und Feiern: Weihnachten (vgl. Abschnitt 2.9)

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
1 Die biblische Weihnachtsgeschichte in ihren Einzelzügen kennenlernen.	Eine ungewöhnliche Geschichte. In einem Stall geboren! Engel überbringen die Nachricht Gottes. Hirten brennen vor Neugier. Was die Hirten weitersagen, läßt die Menschen staunen. Hohe Herren knien nieder und beten ein Kind an. Kostbare Geschenke.	<i>Biblische Texte und Bezüge</i> <i>Luk 2, 1–20 Jesus wird geboren</i> <i>Mat 2, 1–12 Hohe Herren aus dem Osten</i> FI Die Geburt Christi, Kaufmann/Christophorus DS Die Anbetung der Hirten (Schongauer) (BV) 14 Dias f DS Die Geburt Jesu (S. Senn) (Cal) 3 Dias f TO Weihnachtsgeschichte (C. Orff) 28 Min CT Die Nacht in Bethlehem (Luk 2) Credo/Trimedia 12 Min CT Der Stern von Bethlehem (Mat 2) Credo/Trimedia 12 Min
2 Weihnachtslieder kennenlernen, die von Gottes Heil und von der Freude der Menschen erzählen.	Vom Himmel hoch. O du fröhliche. Wißt ihr noch wie es geschehen.	<i>Lieder</i> <i>Vom Himmel hoch, EKG 16 oder in: singt mit – spielt mit 1, Nr. 21</i> <i>O du fröhliche, in: Einfache Lieder, Nr. 93</i> <i>Wißt ihr noch, wie es, in: singt mit – spielt mit 1, Nr. 23</i>
3 Erfahren, daß Weihnachten ein Anlaß ist, anderen zu helfen und ihnen Freude zu machen.	Wem können wir eine Weihnachtsfreude machen? Tragt in die Welt ein Licht – sagt allen: fürchtet euch nicht!	<i>Lied</i> <i>Tragt in die Welt ein Licht, in: Spielbuch Religion, Nr. 35</i> Kreative Methoden und Aktionen E. Becker/A. Fuchshuber: <i>Unsere Stadt braucht viele Lichter, Adventskalender, Kaufmann</i> R. Schupp/R. Rettich: <i>In unserem Haus soll Freude sein, Adventskalender Kaufmann</i>

4.9 Feste und Feiern: Ostern (vgl. Abschnitt 2.10)

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
		<p>Schulbuch <i>Unterwegs 2, S. 145–159</i></p> <p><i>Kreative Methoden und Aktionen</i> W. Lomgardt: <i>Ostern entdecken, eine Spiel- und Arbeitsmappe (mit Dias, Poster, Schallplatte, Lieder, Spiel- und Bastelvorschlägen)</i> Christophorus/Kaufmann 1977</p>
1 Am Beispiel der Emmaus-Geschichte die Überlieferung von Tod und Auferstehung Jesu kennenlernen.	Freut euch, Jesus geht mit: Jesus wurde gekreuzigt; mutlos kehren die Jünger in den Alltag zurück. Der Auferstandene bei seinen Freunden. Den Jüngern geht ein Licht auf.	<p><i>Biblischer Text</i> Luk 24, 13–25 <i>Emmaus</i></p> <p>DS T. Zacharias, <i>Gang nach Emmaus in: Farbholzschnitte zur Bibel, Nr. 7, Kösel 1974</i></p>
2 Osterlieder kennenlernen, die die Freude des neuen Lebens ausdrücken.	Nun laßt uns alle fröhlich sein. Christ ist erstanden. Freut euch, freut euch.	<p><i>Lieder</i> <i>Eine freudige Nachricht breitet sich aus, in: Sieben Leben, Nr. 70</i> <i>Freut euch, freut euch, in: Einfache Lieder, Nr. 105</i> <i>Halleluja, laßt uns singen, ebd. Nr. 107</i> <i>Fröhlich sind wir, ebd. Nr. 110</i> <i>Christus ist auferstanden, ebd. Nr. 110</i> <i>Christus ist nicht mehr tot, in: singt mit – spielt mit 1, Nr. 27</i> <i>Wir wollen alle fröhlich sein, ebd. Nr. 28</i></p>
3 Verstehen lernen, wie die Christen beim Osterfest den Sieg des Lebens über den Tod feiern.	Festgeläut am Ostersonntag. An jedem Sonntag ist Ostern. Ostereier als Symbol des Lebens. Warum blasen die Posaunen auf dem Friedhof? Was steht auf den Grabsteinen?	<p>DS A. Manessier, <i>Auferstehung, in: F. Fichtl: Materialien zur Bildmeditation, Christophorus</i></p> <p><i>Kreative Methoden und Aktionen</i> <i>Gang zum Friedhof, Inschriften der Grabsteine, Auferstehungsfeier auf dem Friedhof</i></p>

4.10 Feste und Feiern: Erntedank

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
		<p>Schulbuch <i>Unterwegs 2, S. 111–133</i> <i>Unterwegs 2, S. 12–17</i></p> <p>VR 3, S. 295–322 Abschnitt: <i>Schöpfung</i> D. Steinwede: <i>Von der Schöpfung, Kaufmann</i></p>
1 Hören, daß Gott der Schöpfer aller Dinge ist.	Gott, der Schöpfer Himmels und der Erde.	<p><i>Biblischer Text</i> 1. Mose 1, 1–2, 4a <i>Schöpfung</i></p> <p>Gott erschafft die Welt (Reihe: Was uns die Bibel erzählt)</p> <p><i>Lied</i> <i>Seht das große Sonnenlicht in: singt mit – spielt mit 1, Nr. 6</i></p>
2 Über den Kreislauf von Saat und Ernte (der Jahreszeiten) staunen lernen.	Von der Saat bis zur Ernte. Pflanzen in der Schule. Schulgarten.	<p><i>Kreative Methoden und Aktionen</i> <i>Keimversuche mit Kresse, Bildliche (symbolische) Darstellung des Kreislaufes an der Tafel</i></p> <p>FI Der Wiesensommer, LFD</p>

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
3 Am Beispiel der Ernte darüber nachdenken, daß nicht alles machbar ist.	Ein warmer Landregen. Hagelschlag. Hitzewelle.	<i>Kreative Methoden und Aktionen</i> <i>Sammeln entsprechender Bilder aus Zeitungen und Illustrierten, Collagen</i> <i>Bohnen in verschiedenen Blumentöpfen säen und unterschiedlich gießen; beobachten</i> TB Die Dürrekatastrophe in Obervolta, 1974. 23 Min., 36 Dias f (Auswahl)
4 Möglichkeiten und Formen des Dankens für die Ernte kennenlernen.	Danken für das Essen? Nicht alle werden satt. „Brot für die Welt“.	<i>Kreative Methoden und Aktionen</i> <i>Erste Arbeitsblätter Religion, Nr. 1</i> <i>Das Kirchenjahr, Blätter 1–4: Erntedank</i> <i>Lieder</i> <i>Es regnet, Gott segnet, in: singt mit – spielt mit 1, Nr. 7</i> <i>Du läßt die liebe Sonne scheinen, ebd. Nr. 10</i> <i>Ach segne, Herr, in: Liedernest Nr. 77</i> <i>Alles lebt von deinen Gaben, ebd. Nr. 79</i> <i>Du gibst uns Kleid und Brot, ebd. Nr. 82</i>

Mittelstufe

Allgemeine Hinweise

Der Religionsunterricht dieser Stufe kann von den erweiterten Kenntnissen der Schüler, ihrem Sachinteresse und ihrer stärkeren sozialen Orientierung ausgehen.

Es können nun zusammenhängende Erzählkreise aus Bibel- und Kirchengeschichte ausgewählt werden, die der Lebenswelt der Schüler ferner liegen und die zu ihrem Verstehen erdkundliche und kulturgeschichtliche Erläuterungen erfordern. Die biblisch-christliche Überlieferung wird in den Kontext menschlicher Situation gestellt, die in der Erlebniswelt der Schüler vorkommen oder ihnen durch literarische Texte nahegebracht werden können. Das dient dem existentiellen Verstehen der Glaubensaussagen.

Der Religionsunterricht sollte den Menschen weniger in Sünde, Ohnmacht, Krankheit oder Versagen zeigen, als vor allem Erfahrungen von Kraft, Freude und Liebe, von Hilfe, Dankbarkeit, Lob und Anerkennung betonen.

Eine unterrichtliche Schwierigkeit besteht darin, daß die Schüler häufig den Eigencharakter religiöser Sprache noch nicht erken-

nen. Sie fassen religiöse Bildreden vordergründig realistisch auf und mißverstehen sie daher. Der Religionslehrer wird das Verständnis dafür anbahnen, daß Wirklichkeit auf unterschiedliche Weise sprachlich ausgesagt werden kann.

Ethische Orientierungshilfen führen über das zunächst einseitige Moralisieren der Schüler hinaus zu differenzierter Sicht wesentlicher Konflikte.

Der Religionsunterricht darf sich nicht nach den Normen einer bestimmten sozialen Gruppe ausrichten, sondern hat Maßstäbe zu vermitteln, die sich an Jesu Reden und Tun orientieren und eine humane Existenz in allen Bereichen unserer Gesellschaft ermöglichen.

Die Schüler sollen lernen, für andere aufgeschlossen zu sein, sich der Zusammengehörigkeit aller Menschen bewußt zu werden und Solidarität mit Armen und Leidenden, mit Unterdrückten und Außenseitern zu üben.

Wichtig ist es, Gemeinschaft mit Alterskameraden zu erleben in Freizeiten, Schullandheimaufenthalten, Wanderungen, Spiel- und Singkreisen.

5.0 Menschliche Ordnungen und Erfahrungen des Glaubens

5.1 Familie (4. Gebot)

Wissen, daß jeder Geborgenheit und Anerkennung durch ihm nahestehende Menschen braucht. Einsehen, daß das Zusammenleben in der Familie (im Heim) nicht selbstverständlich glücklich und daß jeder dazu beitragen muß.

Die Einheit setzt Abschnitt 3.2 voraus und ergänzt ihn.

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
		<i>Schulbücher</i> <i>Unterwegs 3, S. 1–9</i> <i>Gott ist in der Welt 1, S. 7–11</i>
1 Erkennen, daß Eltern und Kinder in einer Familie zusammengehören. Wissen, daß das Zusammenleben in der Familie Konflikte einschließt. Darüber nachdenken, was ich meiner Familie verdanke.	Wir verstehen uns. Wir helfen einander. Unsere Wohnung ist zu eng! Da ist Vater der Kragen geplatzt! Ich will tun, was ich will! Ein Gebet für meine Eltern.	KG S. 107 Der Vater KG S. 111 Feuer KG S. 115 Ulrich läuft fort KG S. 123 Eine Dose Würstchen ... VR 1, S. 18 Mutters große Hilfe VR 1, S. 140 Das braune Pferd VR 2, S. 42–56 Kind – Familie KG S. 117 Gebete <i>Kreative Methoden und Aktionen</i> <i>Rollenspiele</i> <i>Szenische Darstellung</i> <i>Puppenspiel</i>
2 Das 4. Gebot als Anleitung für Erzieher und Kinder verstehen, ihre Beziehungen positiv zu gestalten. Beispiele ausdenken, wie man anderen Familienmitgliedern eine Freude machen kann.	Vater hat mich gelobt. Mutter macht allen Spaß mit. Oma, du bist prima! Das will ich schenken!	<i>Biblische Texte und Bezüge</i> <i>4. Gebot, in: Mit Gott leben S. 14 f.</i> <i>Mat 6, 31 f. und 7, 7–11, in: Unterwegs 3, S. 6</i> <i>Kol 3, 12 f., Eph 6, 1–4 Gebete für die Familie</i> KG S. 109 Jan bastelt ein Weihnachtsgeschenk VR 1, S. 180 Der Baum Taylor, Das Geschenk, in: 24 kurze Geschichten

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
3 Das 4. Gebot als Anleitung für Erzieher und Kinder verstehen, sich über Enttäuschungen und Ärger miteinander auszusprechen. Beispiele nennen, wie Vergebung und Neuanfang in einer Familie (Gruppe) gelebt werden können.	Vater hat mich geärgert. Ihr seid gemein. Jetzt versteh ich dich!	<i>Biblischer Bezug</i> Luk 15, 11–32 KG S. 116 Wenn sich meine Eltern streiten KG S. 118 Prost KG S. 120 Flori und der Dachboden KG S. 131 Wird er wiederkommen? VR 1, S. 152 Das Ende des Tunnels VR 1, S. 154 Vielleicht wird alles noch einmal gut VR 2, S. 56 Die Schuhe
4 Verständnis gewinnen für unvollständige Familien und für Kinder, die ohne Vater und/oder ohne Mutter aufwachsen.	Peter lebt im Heim! Ich hätte gerne einen Vater. Mutter ist ohne Mann. Vater ist ohne Frau.	VR 1, S. 132 Das Miststück VR 1, S. 148 Der Vater VR 1, S. 165 Luscho hat keine Eltern VR 2, S. 50 Joschis Garten

5.2 Arbeit und Freizeit (3. Gebot)

Einsehen, daß Arbeit und Freizeit unser Leben bestimmen.

Verstehen, daß das 3. Gebot unser tägliches Leben in Beziehung zu Gott setzt und den Anspruch des Menschen auf Ruhe, Erholung und Besinnung hervorhebt.

Den Sonntag als Tag der Auferstehung Jesu und als Hinweis auf Gottes neue Welt verstehen.

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
		<i>Schulbücher</i> Unterwegs 3, S. 10–30 Kursbuch Religion 5/6, S. 99–110 Gott ist in der Welt 1, S. 41–44 D. Steinwede: Von der Schöpfung. Kaufmann 5. A. 1976
1 Am Beispiel schulischer Erfahrungen nachdenken, wie Arbeit und Leistung unser Leben bestimmen. Einsehen, wie Arbeit und Leistung auch das Leben der Erwachsenen prägen.	Endlich kann ich's! Schau her, das ist gut gemacht! Ich bin nie der Beste! Vater und Mutter müssen arbeiten, damit wir was zum Leben haben. Wer keine Arbeit hat, ist schlecht dran!	VR 1, S. 127 Besuch bei der Mutter KG S. 107 Der Vater FI Die Vogelscheuche. Zeichentrickfilm (CSSR 1967) 7 Min. s/w
2 Gottes Gebot hören, daß der Mensch zu Leistungen herausgefordert ist, aber auch Zeit zur Ruhe, Erholung und Besinnung braucht.	Was du tust, ist wichtig! Unfall: Die Schraube war nicht angezogen. Vater will sich ausruhen!	<i>Biblische Texte und Bezüge</i> 1. Mose 2, 15 und 3, 17–19 2. Mose 20, 8–11 (3. Gebot) KG S. 234–243 Abschnitt: Einmal in der Woche ist Sonntag
3 Beispiele kennenlernen, wie man in der Freizeit etwas Sinnvolles tun und sich freuen kann.	Unsere Mannschaft hat gewonnen. Ich habe mitgeholfen beim Bedienen. Mutter hat Zeit für uns.	<i>Kreative Methoden und Aktionen</i> Tonbandinterview verschiedener Menschen über ihre Arbeit und über den Sonntag Gottesdienstanzeiger in der Zeitung
4 Den Sonntag als Tag der Auferstehung Jesu und als Hinweis auf Gottes neue Welt verstehen.	Sonntag bei uns. Worauf ich mich freue. Die Glocken rufen – stören Sie?	<i>Biblischer Bezug</i> Mark 16, 1–8 <i>Lieder</i> Gott liebt diese Welt, in: singt mit – spielt mit 2, Nr. 14 Herr, gib uns Mut zum Hören, ebd. Nr. 35

5.3 Jungen und Mädchen (6. Gebot)

Bereit werden, sich als Junge oder Mädchen zu bejahen.

Die Aufgaben von Mann und Frau erkennen und wissen, daß Geschlechtlichkeit sich nicht auf körperliche Funktionen beschränkt, sondern auf das gesamte Leben auswirkt.

Hören, daß nach biblischem Verständnis personale Partnerschaft das Leben von Mann und Frau bestimmt.

Fähig werden, Menschen des anderen Geschlechts zu verstehen und verantwortlich miteinander umzugehen.

Vgl. Abschnitte 7.2 und 9.8

Literatur und Arbeitshilfen

J. Brauer: *Die audiovisuellen Mittler in der Geschlechterziehung*. Mans-Verlag 1968

A. Seiler: *Sexualerziehung 1.–10. Schuljahr*. Aussaat 1971

H. Wrage u. a.: *Junge, Mädchen, Mann und Frau*. Gütersloher-V. 1969

U. Kattmann: *Sexualität des Menschen*. Jugenddienst-V. 3. A. 1975

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
<p>1 Lernen, partnerschaftlich miteinander umzugehen; sich als Junge/ Mädchen bejahen. Hören, daß nach biblischem Verständnis die Geschlechtlichkeit zu den guten Gaben Gottes gehört. Wissen, daß die Bibel keine Bevorzugung des männlichen Geschlechts kennt.</p>	<p>Im Schullandheim! Ich bin ein Mädchen – ich bin ein Junge. Die Bibel sagt: Gott schuf die Menschen als Mann und Frau.</p>	<p><i>Schulbücher</i> <i>Unterwegs 3</i>, S. 31–37 <i>Gott ist in der Welt 1</i>, S. 3–6 <i>Mit Gott leben</i>, S. 17: 6. Gebot <i>Biblische Texte und Bezüge</i> 1. Mose 1, 27 <i>Psalm 139</i>, in: <i>Neue Schulbibel</i> S. 178</p>
<p>2 Verständnis bekommen für die andersartige Entwicklung von Jungen und Mädchen. Achtung vor dem Menschen des anderen Geschlechts haben.</p>	<p>Mit denen kann man gar nichts anfangen! Jungen und Mädchen können verschiedene Interessen haben.</p>	
<p>3 Aussprechen, wie heute heranwachsende Jungen und Mädchen sich ihre Zukunft vorstellen. Feststellen, daß wir in unserem Denken und Verhalten bestimmten männlichen und weiblichen Leitbildern folgen. Menschen nennen, die für mich Vorbild sind.</p>	<p>Wir werden Männer/Frauen. Sonntags kocht bei uns der Vater. Ich will sein wie Mary! Das kann ich erreichen.</p>	<p>VR 1, S. 175 Sind Mädchen doof? VR 3, S. 16 Onkel Bennos Basteclub VR 3, S. 46 Bille und der Bagger VR 3, S. 53 Atze Bollmann VR 3, S. 63 King heißt König VR 3, S. 288 Cornelia</p>
<p>4 Wissen, daß ich mit einem Erwachsenen, der mein Vertrauen verdient, über sexuelle Erfahrungen (Probleme, Fragen) sprechen sollte.</p>	<p>z. B. Einzel- und Gruppengespräche im Unterricht</p>	

5.4 Lebensbild: Abraham

Am Beispiel Abrahams erkennen, wie Menschen Gottes Ruf und Auftrag vernommen und ihn in ihrem Leben verwirklicht haben: Gehorsam des Glaubens.

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
		<p><i>Schulbücher</i> <i>Elementarbibel 1</i>, S. 3–22 <i>Neue Schulbibel</i>, S. 7–11 <i>Unterwegs 3</i>, S. 38–49 <i>Biblische Texte</i> 1. Mose 12–22</p>

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
<p>1 Wissen, was Abraham verläßt und in welche Zukunft er geht; Erkennen, daß Gott einem menschlichen Leben eine Wendung geben kann. Verstehen, warum Abraham sich auf diesen Ruf eingelassen hat; Wissen, daß die Bibel das Verhalten Abrahams Glauben nennt.</p>	<p>Leichtsinn – Abenteuer – Wagnis? Gott ruft?</p>	<p>1. Mose 12, 1–9: Gott ruft Abraham <i>Lied</i> <i>Abraham, verlaß dein Land, in: singt mit – spielt mit 1, Nr. 31</i> Postkarte: Der Hörende (T. Zenz) DS Abraham, der Vater des Glaubens. Wiener Genesis (BV) 10 Dias f DS Th. Zacharias, Farbholzschnitte zur Bibel (Kösel) 1 Dia f DS Schweizer Schulbibel (Benziger/TVZ) Dia 1–10 f FI Abraham (Flanellbilder zur Bibel 11) Kaufmann/Christophorus TO (CT) Abraham vertraut Gott (Credo/Tri-media) 13 Min.</p>
<p>4 An der Geschichte von Isaaks Opferung erfahren, daß jeder Glaubende Anfechtungen ausgesetzt ist; Verstehen, daß der angefochtene Glauben neue Möglichkeiten erfährt.</p>	<p>Die große Prüfung (Probe) Gott läßt den Angefochtenen nicht in seiner Not: Tieropfer statt Menschenopfer.</p>	<p>1. Mose 21, 2 und 3; 22, 1–19: Abraham ein Mann, der Gott fürchtet W. Neidhardt: Erzählbuch zur Bibel, Benziger/KaufmannTVZ 1975 S. 32 und 75</p>
<p>5 In der Abraham-Geschichte für uns wichtige Aussagen entdecken.</p>	<p>Der Vater des Glaubens. Das ist doch schon lange vorbei.</p>	<p>1. Mose 12–22 im Überblick <i>Lieder</i> <i>Habt ihr schon gehört von Abraham, in: 111 KL, Nr. 23</i> <i>Erzähl mir was von Abraham, in: 9×11 KL, Nr. 6</i></p>

5.5 Lebensbild: Josef

Am Beispiel Josefs erkennen, wie Menschen Gottes Ruf und Auftrag vernommen und ihn in ihrem Leben verwirklicht haben: Gottes Führung

Unterrichtsentwürfe

R. u. O. Wullschleger: *Josephsgeschichte. Kaufmann/Christophorus 1973*

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
<p>1 Erkennen, wie in der Familie Jakobs durch falsches Handeln des Vaters, der Geschwister und Josefs Konflikte entstehen. Erkennen, daß Neid, Feindschaft und Schuld die Familiengemeinschaft zerstören können.</p>	<p>Wer hat Schuld? Josef wird immer vorgezogen! Den bringen wir um!</p>	<p><i>Schulbücher</i> <i>Unterwegs 3, S.</i> <i>Elementarbibel 1, S. 47–80</i> <i>Biblische Texte</i> 1. Mose 37–50 i.A. 1. Mose 37, 1–11: Josef erzählt seine Träume 1. Mose 37, 12–36: Die Brüder verkaufen Josef <i>Kreative Methoden</i> <i>Der kleine Josef und seine Brüder, in: Spielbuch Religion Nr. 61</i></p>
<p>2 Hören, wie Josef in Ägypten zuerst Erfolg hat, dann aber verleumdet und gefangen genommen wird und dennoch bewahrt bleibt.</p>	<p>Glück gehabt? Hoffnungen werden zunichte.</p>	<p>1. Mose 39, 1–23: Gott ist mit Josef 1. Mose 40, 1–23: Josef deutet Träume im Gefängnis</p>

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
<p>3 Wissen, daß in alter Zeit Träume beachtet und gedeutet wurden.</p> <p>Erkennen, daß Josefs Träume nicht ehrgeizige Wunschträume waren sondern seinen zukünftigen Lebensweg andeuteten.</p>	<p>Träume sind Schäume? Du sollst mein Land verwalten!</p>	<p>1. Mose 41, 1–43: Josef deutet die Träume des Pharaos 1. Mose 41, 44–57: Josef verwaltet Ägypten</p>
<p>4 Entdecken, daß der Lebensweg Josefs zur Rettung seiner Familie führt.</p>	<p>Eine überraschende Abrechnung.</p>	<p>1. Mose 42, 1–38: Josefs Brüder reisen nach Ägypten 1. Mose 43, 1–34; 44, 1–13: Die Brüder bringen Benjamin mit 1. Mose 44, 14–K. 46, 29 i. A.: Josef gibt sich zu erkennen</p>
<p>5 Hören, wie Josef seine Brüder tröstet und bekennt: Gott hat uns geführt. Nachdenken, was das Bekenntnis zur Gottes Führung meint.</p>	<p>Gott hat es zum Guten gewendet.</p>	<p><i>Lieder</i> <i>Pharaos Traum, in: 111 KL Nr. 26 – weitere in: 9x11 KL Nr. 9–14</i> 1. Mose 47, 29–50, 21 (i.A.): <i>Jakobs Segen und Tod</i> <i>Fl Josefs Geschichten I u. II. Kaufmann/Christophorus</i> <i>Fl Josef und seine Brüder I u. II (Trickfilm 1974/75) 9 u. 11 Min. f</i> <i>DS Josepshgeschichte (Wiener Genesis) BV-37 Dias f</i> <i>CT Joseph wird von seinen Brüdern verkauft – Joseph wird durch Gott errettet – Joseph macht Frieden mit den Brüdern (Credo/Tri-media) je 12 Min</i></p>

5.6 Lebensbild: Petrus

Am Beispiel des Petrus erkennen, wie Menschen Gottes Ruf und Auftrag vernommen und in ihrem Leben verwirklicht haben: Nachfolge

Literatur und Arbeitshilfen

Evang. Erwachsenenkatechismus S. 915 ff.: Das Amt der Schlüssel und der Primat des Papstes.

J. Feiner/L. Vischer: Neues Glaubensbuch. Herder/Theol. V. 1973, S. 631–643 Papst und Unfehlbarkeit.

Der Kindergottesdienst H. 2/1977.

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
<p>1 Wissen, wie aus dem Fischer Petrus ein Jünger wurde, der Jesus nachfolgte.</p> <p>Verstehen, daß Nachfolge für Petrus bedeutete, Menschen für Jesus zu gewinnen.</p>	<p>Ein neuer Anfang. Petrus kommt zum Glauben. „Ihm nach.“</p>	<p><i>Schulbuch</i> <i>Unterwegs 3, S.</i> <i>Biblische Texte und Bezüge</i> <i>Petrusüberlieferung in den Evangelien und Apg. i. A.</i></p> <p>Mark 1, 16–22/Luk 5, 1–11: Fischzug des Petrus</p>
<p>2 Am Verhalten des Petrus erkennen, wie ein Mensch für die Sache Jesu begeistert sein kann und sie gleichzeitig mißversteht.</p>	<p>Für dich gehe ich durchs Feuer. Du darfst dir nicht alles gefallen lassen! Ich gehe meinen eigenen Weg.</p>	<p>Einen der Texte zur Auswahl: Mat 16, 13–23: Petrusbekenntnis und Leidensankündigung Mark 14, 26–42: Jesus in Gethsemane Joh 18, 1–12: Gefangenennahme Jesu DS Th. Zacharias, Farbholzschnitte zur Bibel (Kösel) 5 Dias f</p>

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
		<i>Lieder</i> <i>Folge mir, in: 9×11 KL Nr. 29</i> <i>Verleugnung des Petrus, in: 111 KL Nr. 80</i> <i>Komm, sag es allen weiter, in: singt mit – spielt mit 2, Nr. 81</i>
<p>3 Die Geschichte von der Verleugnung des Petrus kennenlernen. Erfahren, daß Petrus in Verzweiflung gerät, weil er als Freund Jesu versagt hat.</p> <p>Hören, wie Petrus nach Ostern beauftragt wird, Hirte der Gemeinde Jesu zu sein.</p>	<p>Er weinte bitterlich.</p> <p>Auf den ist doch kein Verlaß!</p> <p>Auf den will ich bauen.</p>	<p>Luk 22, 54–62: Petrus verleugnet Jesu</p> <p><i>Kreative Methoden</i> <i>Sprechspiel in: Spielbuch Religion Nr. 29</i> Joh 21, 15–17: Petrus wird zum Hirten beauftragt.</p>
<p>4 Hören, wie Petrus die Osterbotschaft als Prediger und als Helfer der Kranken verkündigt.</p>	<p>„Im Namen Jesu!“</p>	<p>App 2, 14–41 i. A.: Pfingstpredigt des Petrus</p> <p>App 3, 1–16: Heilung des Lahmgeborenen</p>
<p>5. Wissen, daß Petrus wegen seines Zeugnisses für Jesus verfolgt und verhaftet worden ist.</p> <p>Wissen, daß er als Märtyrer in Rom gestorben sein soll.</p>	<p>Von Jesus reden – das bringt Ärger.</p> <p>Nachfolge kann das Leben kosten.</p>	<p>App 4, 1–21: Petrus und Johannes im Gefängnis</p>

5.7 Lebensbild: Martin Luther King

Am Beispiel Martin Luther Kings erkennen, wie Menschen Gottes Ruf und Auftrag vernommen und in ihrem Leben verwirklicht haben: Gleichheit der Rassen ohne Gewalt.

Literatur

C. King: *Mein Leben mit Martin Luther King*. Deutsche Verlagsanstalt 1970.
Onkel Toms Hütte.

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
<p>1 Wissen, daß Menschen wegen ihrer Hautfarbe unter Vorurteilen zu leiden haben.</p> <p>Wissen, daß weiße Christen die Menschen schwarzer Hautfarbe jahrhundertlang als Sklaven behandelt haben.</p>	<p>Nur weil sie schwarz sind!</p> <p>Gott sei Dank: Ich bin weiß!</p> <p>„Und schloß von innen fest zu“.</p> <p>Sklavenmarkt!</p>	<p><i>Schulbücher</i> <i>Unterwegs 3, S. 79–91</i> <i>Gott ist in der Welt 1, S. 16–17</i></p>
<p>2 Ein Beispiel kennenlernen, wie M. L. King als Junge diskriminiert worden ist.</p> <p>Begreifen, warum der Kampf für die Gleichheit der Rassen zum Lebensinhalt Kings wurde.</p>	<p>Denke nicht wie die Sklaven!</p> <p>Hier werden nur Weiße bedient!</p> <p>Nur für Weiße!</p>	<p>FI Und schloß von innen fest zu (BRD 1971) 7 Min. f TB Martin Luther King – Apostel der Gewaltlosigkeit, 25 Min. 33 Dias s/w LP Onkel Toms Hütte LP Der Busstreik</p>
<p>3 Beispiele kennenlernen, wie sich King gewaltlos gegen Rassenschranken zur Wehr setzte.</p> <p>Darüber nachdenken, warum King keine Gewalt anwenden wollte.</p> <p>Kings Traum von Gleichheit und Gerechtigkeit mit der Wirklichkeit vergleichen.</p>	<p>Die Wunderwaffe Kings!</p> <p>Nur ein Busstreik?</p> <p>Wer sich nicht wehrt, ist dumm!</p> <p>Ein leichter Weg?</p> <p>Schwarz und Weiß gehören zusammen!</p> <p>Er wehrt sich nicht; lieber ins Gefängnis?</p> <p>Nur ein Traum?</p> <p>Wir wollen gleiche Rechte.</p>	<p>VR 1, S. 259 Schwarz und Weiß</p> <p>VR 2, S. 118 Schwarz ist die Tinte</p> <p>U. Wölfel: Nur für Weiße, in: Die grauen und die grünen Felder, Anrich, S. 59 ff.</p>

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
<p>4 Wissen, daß M. L. King ermordet wurde. Sich überlegen ob sich sein Tun gelohnt hat. Wissen, daß King für andere Christen zum Vorbild wurde, sich für die Versöhnung unter den Menschen einzusetzen.</p> <p>Sich mit der Überzeugung auseinandersetzen: Da hilft nur Gewalt!</p> <p>Über die Forderung Jesu nachdenken: Liebet eure Feinde.</p>	<p>Ist alles aus? Hat es sich gelohnt?</p> <p>Da hilft nur Gewalt – Liebet eure Feinde!</p>	<p><i>Biblischer Text</i> <i>Mat 5, 9. 38–48, nach: Neue Schulbibel S. 233 f.</i></p> <p>VR 2, S. 146 Auge um Auge</p>

6.0 Menschliche Ordnungen und Erfahrungen des Glaubens

6.1 Jeder will leben (5. Gebot)

Aus der Erfahrung eigener Vitalität Selbstvertrauen gewinnen.
Bereit sein, eigenes und fremdes Leben zu schützen.
Hören, daß jeder mit seinen Gaben und Fähigkeiten Gott verantwortlich ist.
Das 5. Gebot als Regel für ein Leben verstehen, das Freude und Glück einschließt.

Literatur

Evang. Erwachsenenkatechismus S. 246–248 Abschnitt: Was bedeuten die zehn Gebote?

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
<p>1 Gründe nennen, warum Spielen und Kämpfen Spaß machen. Bereit werden, Spielregeln anzuerkennen und Fairneß zu üben.</p> <p>Erkennen, daß wir oft im Spaß andere gefährden.</p> <p>Über Situationen nachdenken, für die das 5. Gebot bedeutsam ist.</p>	<p>Spielen und Kämpfen machen Spaß. Ein Foul beim Fußball. Das wollte ich doch nicht! Ich hab' doch keinen umgebracht!</p>	<p><i>Schulbücher</i> <i>Unterwegs 3, S. 92–105</i> <i>Mit Gott leben, S. 16</i></p> <p>Unterwegs 2, S. 57–61 Religion Neue Wege S. 103 VR 1, S. 242 Der Ziegenbart</p>
<p>2 Erleben, was ich kann, und mich so annehmen, wie ich bin. Sich freuen über das, was der andere kann, und ihn so annehmen, wie er ist.</p> <p>Erkennen, daß der Wert eines Menschen nicht durch das Äußere allein bestimmt ist.</p>	<p>Ich bin stark – Hans ist schwach und viel krank. Haben es Hübsche und Starke immer leichter? Ich bin hübsch – die anderen mögen mich. Ich bin eine Flasche! Till schafft es heute allein.</p>	<p>U. Wölfel: Mannis Sandalen, in: Die grauen und die grünen Felder, Anrich, S. 39 U. Wölfel: Sintajehu, ebd. S. 87 FI Des anderen Last, Kurzspielfilm (BRD 1958, FWU) 34 Min. s/w FI... behindert, Kurzspielfilm (BRD 1975, FWU) 15 Min. f PL Weil du Ja zu mir sagst (Elektrola)</p>
<p>3 Beispiele kennenlernen, wie Menschen ihre Lebensfreude in Liedern und Gebeten zum Ausdruck bringen.</p>	<p>Was ich alles kann! Ich fühle mich glücklich und zufrieden!</p>	<p>VR 1, S. 123 Das Leben ist so schön</p> <p><i>Lieder und Gebete</i> <i>Soviel Freude hast du, Gott, in: 9x11 KL Nr. 21</i> <i>Singet dem Herrn! ebd. Nr. 23</i> <i>Singt das Lied der Freude, in: 111 KL Nr. 111</i> <i>Alle Kinder dieser Erde, in: singt mit – spielt mit 1, Nr. 11</i> <i>Danke für diesen guten Morgen, in: singt mit – spielt mit 2, Nr. 15</i> <i>Lobet und preiset ihr Völker, ebd. Nr. 19</i> <i>Psalm 148: Lob des Himmels und der Erde in: Neue Schulbibel S. 175</i></p>

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
4 Das Gleichnis Jesu von den anvertrauten Pfunden als eine Ermütigung verstehen, die eigenen Gaben und Fähigkeiten zu erkennen und anzuwenden.	Mach was aus dir! Aufgaben, die Spaß machen. Unbequeme Pflichten.	<i>Biblischer Text</i> Mat 25, 14–29: Die Talente <i>Lied</i> Hilf, Herr meines Lebens, in: singt mit – spielt mit 2, Nr. 26 Kg S. 162 Jan findet einen Freund
5 Erkennen, daß Gemeinschaft entsteht, wenn Menschen aufeinander zugehen und gegenseitig Rücksicht nehmen.	Der drängelt sich vor. Gebt euch die Hand! Jungen und Mädchen im sozialen Jahr.	FI Ein Platz an der Sonne, Zeichentrickfilm (CSSR 1964) 9 Min f FI Freunde fürs Leben (Italien 1955) 85 Min. s/w FB Swimmy, Legetrickfilm/stumm (Italien, FWU) 5 Min f
6 Erkennen, welche Folgen es haben kann, wenn Menschen nicht aufeinander zugehen (Rache, Vorurteile, Beschuldigungen)	Eine Kugel für den Mörder? (Fernsehkrimi) Die Spaghettischlucker. Da wohnen Gastarbeiter. Erst komme ich. Die Fußballschlacht. Jeder ist sich selbst der Nächste.	VR 2, S. 97 Die Neue VR 2, S. 99 Wir haben einen Neuen VR 2, S. 99 Neu in der Klasse VR 2, S. 114 Die mit den grünen Haaren U. Wölfel: In einem solchen Land, in: Die grauen und die grünen Felder, Anrich <i>Biblische Texte und Bezüge</i> 1. Sam 24: Die Begegnung in der Höhle (Neue Schulbibel, S. 84) 1. Sam 26: David verschont Saul <i>Kreative Methoden und Aktionen</i> Darstellung von Alltagsszenen unter dem Thema: Erst komme ich! FI Das häßliche Entlein, Zeichentrickfilm (Japan 1973, FWU) 17 Min. f FI Anne bleibt allein, Kurzspielfilm (BRD 1969, FWU) 10 Min. s/w FI Der Feigling, Kurzspielfilm (Polen 1966, FWU) 18 Min. s/w FI Es lag einer, Dokumentarfilm (BRD 1970) 8 Min. s/w FI der selbstsüchtige Riese, Trickfilm (BRD 1962) 14 Min. s/w
7 Einsehen, daß ich mir und anderen durch leichtfertiges Verhalten schaden kann. Hilfe geben, u. U. aufkommende Schuldgefühle abzubauen.	Ich war doch nur eine Minute weg! Das Kaninchen ist verhungert. Leichtsinn! Die Mutprobe ist gefährlich. Zu dritt auf einem Fahrrad. Wir schmeißen mit Knüppeln nach Kastanien.	Unterwegs 2, S. 78–82
8 Bewußt machen, daß Menschen aggressiv, boshaft oder feindlich reagieren können.	Da hab' ich mich vergessen! Wie konnte ich nur? Wie kann ich das nur gutmachen?	<i>Biblischer Text und Bezug</i> Mat 5, 25: Schließe schnell Frieden mit deinem Gegner; wer weiß, wie lange du es noch kannst!
9 Bewußt machen, daß Menschen sich auch gleichgültig verhalten können.	Ohne mich! – Was geht mich das an!	Aufbruch zum Frieden 5/6, S. 59

6.2 Für andere sorgen (7. Gebot)

Das 7. Gebot als Aufruf zur sozialen Verantwortung vor Gott verstehen.
Hören, daß der Mensch Eigentum verwalten und in mitmenschlicher Verantwortung gebrauchen soll.

Literatur

Herausforderungen 1, S. 112–129. Abschnitt: Eigentum
Evang. Erwachsenen Katechismus S. 720–738, Abschnitt: Eigentum (bes. S. 732–734)

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
		<p><i>Schulbücher</i> <i>Unterwegs 3, S. 106–121</i> <i>Mit Gott leben, S. 18</i> <i>Gott ist in der Welt 1, S. 18–24</i></p>
1 Einsehen, das Eigentum zum Menschsein gehört und daß der Verlust des Eigentums Not verursachen kann.	Jeder freut sich an seinen Sachen – er braucht sie zum Leben. Hartmanns haben alles verloren – und sind nicht versichert gewesen.	VR 3, S. 73–82 Abschnitt: Mein/Dein 7. Gebot KG S. 224–232 Abschnitt: Was mir gehört – was anderen gehört
2 Wissen, daß es in unserer Gesellschaft verschiedene Formen der Armut gibt. Notsituationen in der nächsten Umgebung erkennen und versuchen, sie zu beheben, ggf. durch persönlichen Verzicht zugunsten anderer.	Wo sind die Armen bei uns? Meine Rente reicht nicht! Aktion „Kummerkasten.“ Gerda kann den Ausflug nicht bezahlen. Da gebe ich auch was!	VR 1, S. 165 Luscho hat keine Eltern
3 Mit dem, was mir gehört, umgehen lernen. Unterscheiden können zwischen dem, was lebensnotwendig ist, und dem, was ich entbehren kann. Eigene Wünsche äußern. Überlegen, wie ich für das Leben anderer sorgen kann.	Der Versandhaus-Katalog ist gekommen – was brauchen wir wirklich? Kleider machen Leute. Im Sonderangebot ist's billiger! Der Reißverschluß kann erneuert werden. Ich sammle Briefmarken für Bethel.	VR 1, S. 69 Apfelsinen VR 1, S. 74 Das schönste Martinslicht
4 Erfahren, daß zwischenmenschliche Konflikte häufig in der Spannung zwischen arm und reich begründet liegen.	Neid schafft Streit.	FI Ein Platz an der Sonne, Zeichentrickfilm (CSSR 1964) 9 Min. f FI Der Neid, Zeichentrickfilm (Polen 1970) 5 Min. f
5 Einsehen, daß jedes „Besorgen“ ohne Bezahlung Diebstahl ist. Unterschiedliche Motive des Diebstahls kennen und beurteilen: Stehlen aus Not, bei Gelegenheit, als „Sport“. Erfahrungen des Betrugers als Versuch durchschauen, sich auf Kosten anderer Menschen Vorteile zu verschaffen.	Mutter kann mir keine Schokolade kaufen. Das Auto muß ich haben! Ich konnte es nicht lassen. Du traust dich wohl nicht. Den hab' ich über's Ohr gehauen!	<i>Biblische Texte und Bezüge</i> <i>3. Mose 19, 11 Ihr sollt nicht stehlen</i> <i>Sprüche 29, 24 a Keine gemeinsame Sache mit Dieben</i> <i>Eph 4, 28 Nicht mehr stehlen</i> <i>Eph 4, 32 Seid miteinander freundlich</i> VR 1, S. 236 Im Warenhaus VR 1, S. 238 Der Fünfmarkschein VR 3, S. 73 Möwe 3 VR 3, S. 74 Diebstahl
6 Wissen, daß es in der Welt viel Armut und Hunger gibt. Möglichkeiten der Hilfe kennenlernen.	In Indien verhungern täglich Tausende. Schulzes haben ein Patenkind in Südamerika. Die Kirchen rufen zum Spenden auf.	VR 1, S. 95 Die grauen und die grünen Felder VR 2, S. 171 Die Kinder von Baca Chica VR 2, S. 174 Kindergedicht TB ABC und Trockenmilch, (BRD 1970) (TBF/BfdW) 22 Min, 60 Dias f TB Dendayal, (BRD 1962) 23 Min. 40 Dias s/w FI Ein Traktor für Baba Thoma, Kurzspielfilm (BfdW) 28 Min. f

6.3 Wahrhaftigkeit und Lüge (8. Gebot)

Das 8. Gebot als Hilfe verstehen, wahrhaftig miteinander umzugehen.

Literatur

Herausforderungen 1, S. 132–149 Abschnitt: Wahrheit und Lüge.

Evang. Erwachsenenkatechismus S. 790–792 Abschnitt: Was heißt ‚die Wahrheit sagen‘?

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
		<i>Schulbücher</i> <i>Unterwegs 3, S. 122–132</i> <i>Mit Gott leben, S. 19</i> VR 2, S. 130–143 Abschnitt: Lüge – Wahrheit – VR 3, S. 82–86 Abschnitt: Lüge – Wahrheit – 8. Gebot KG S. 70–83 Abschnitt: Warum nicht lügen?
1 Bedenken, wie Vertrauen Gemeinschaft schafft und es erleichtert, offen miteinander umzugehen.	Ich bin gern bei meiner Oma/Opa. Mit euch kann ich darüber sprechen. Jetzt bin ich's los!	VR 3, S. 82 Gib's doch zu!
2 Bedenken, wie Unwahrhaftigkeit Gemeinschaft gefährdet und es verhindert, offen miteinander umzugehen.	Der ist falsch! Der versteht mich ja doch nicht! Du bist ein Lügner!	VR 2, S. 136 Heute ist wieder Kaffeeklatsch VR 2, S. 143 Zwei Mark VR 3, S. 83 Vater will nicht gestört sein.
3 Erfahren, daß es nicht immer leicht ist, wahrhaftig zu bleiben, und fragen, warum Menschen manchmal lügen.	Ich habe Angst, die Wahrheit zu sagen. Ich habe meine Schularbeiten „vergessen“. Ich wollte Mutter nicht aufregen. „Barmherzige Lüge“.	VR 1, S. 303 Janine feiert Weihnachten VR 2, S. 137 Das Telefon klingelt <i>Kreative Methoden und Aktionen</i> <i>Stegreifspiel „Zeugen“</i> , in: <i>Spielbuch Religion Nr. 69</i> <i>Rollenspiele: Petzen, ein „Gerücht entsteht“, „Rufmord“</i>
4 Beispiele kennenlernen, wie ich die Wahrheit sagen kann, ohne den anderen zu verletzen.	Muß ich alles sagen, was ich weiß? „Du bist ein Störer“.	TB A. P. Weber, <i>Das Gerücht</i> , Ton- und Bilddienst Kassel, 6 Min. 11 Dias s/w
5 Die Fähigkeit üben, eine Mitteilung richtig aufzufassen und kritisch zu beurteilen. Erkennen, daß nicht immer stimmt, was gesagt oder gedruckt wird und daß Gutgläubige belogen und verführt werden können.	Dies ist eine Quatschtante. Rufmord. Petzer. Aber es war doch im Fernsehen. Andrea glaubt alles und jedes. Wir schreiben einen Leserbrief.	<i>Kreative Methoden und Aktionen</i> <i>Collagen aus Werbung/Reklame</i> <i>Lieder</i> <i>Mit der Zunge</i> , in: <i>Sieben Leben möchte ich haben Nr. 50</i> <i>Das kleine Wort</i> , ebd. Nr. 51 <i>Das Gerücht</i> , ebd. Nr. 52
6 Das 8. Gebot auswendiglernen. Bereit werden, Unwahrhaftigkeit und Lüge einzugestehen und zu vergeben.	Du sollst nicht lügen! Ich habe mich geirrt. Es tut mir leid – bitte vergib mir. Wir machen einen neuen Anfang.	<i>Biblischer Text</i> <i>8. Gebot</i> , in: <i>Mit Gott leben</i> , S. 19 VR 1, S. 67 Vom goldenen Apfel <i>Kreative Methoden und Aktionen</i> <i>Rollenspiel: Wir machen einen neuen Anfang</i>

6.4 Lebensbild: Mose

Am Beispiel des Mose erkennen, wie Menschen Gottes Ruf und Auftrag vernommen und in ihrem Leben verwirklicht haben: Gott führt sein Volk in die Freiheit.

Literatur

H. Grewel: *Mosegeschichten*, Gütersloher V. 1971

L. H. Grollenberg: *Kleiner Bildatlas zur Bibel*, Gütersloher TB 1975

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
		<i>Schulbücher</i> <i>Unterwegs 3, S. 133–151</i> <i>Elementar-Bibel 2</i> , <i>Neue Schulbibel S. 17–38 mit Lehrerkommentar und Dias</i> <i>Biblische Texte und Bezüge</i> <i>2. Mose 2–32</i> <i>5. Mose 34</i>

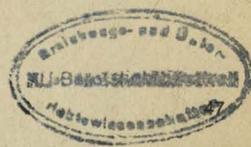
Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
		DS Mose – Graphik zur Bibel (BV 1969) 15 Dias f u. s/w FI Mose, Kaufmann/Christophorus <i>Kreative Methoden und Aktionen</i> <i>Wandfries mit Mosegeschichten, dargestellt durch Bildzeichen</i>
1 Am Beispiel der Geburt und Rettung des Mose die Situation des Volkes Israel in ägyptischer Knechtschaft kennenlernen. Hören, wie Gott den Mose beauftragt, sein Volk in die Freiheit zu führen.	Ein ganzes Volk wird unterdrückt: Zwangsarbeit und Kindermord. Ein Kind wird ausgesetzt und gerettet. Gott beauftragt den Mose.	2. Mose 2, 1–21 Geburt und Rettung des Mose 2. Mose 3, 1–15 Beauftragung des Mose <i>Lied</i> <i>Moses Berufung, in: 111 KL Nr. 28</i> CT Gott befreit sein Volk, 1 und 2 (Credo/Trimedia) je 12 Min
2 Hören, wie der Widerstand des Pharao gegen Gottes Plan überwunden und das Volk Israel in die Freiheit geführt wird.	Hindernisse auf dem Weg in die Freiheit. Passah: Das Fest der Befreiung. Das Volk Israel jubelt: Gott hat uns errettet.	2. Mose 5 und 6: Mose vor Pharao 2. Mose 12–15: Auszug aus Ägypten <i>Lied</i> <i>Der Zug durchs Rote Meer, in 111 KL Nr. 29</i> <i>Als Israel in Ägypten war, in: singt mit – spielt mit 2, Nr. 77</i>
3 Hören, wie Gott das Volk durch die Wüste geleitet und in Not bewahrt.	Wo bleibt Gott?	2. Mose 16: Bewahrung in der Wüste <i>Lied</i> <i>Als das Volk durch die Wüste zog, in: 111 KL, Nr. 30</i> CT Gott führt sein Volk, 1 u. 2 (Credo/Trimedia) je 12 Min.
4 Hören, daß Mose von Gott die zehn Gebote erhält. Am Beispiel des 1. Gebotes verstehen, wie Gott zu menschlichem Leben und Handeln befreit.	Christen glauben: Die Gebote sind von Gott. Die Gebote Gottes – Zwang oder Befreiung?	2. Mose 19 u. 20: Die zehn Gebote DS T. Zacharias: Farbholzschnitte zur Bibel, (Kösel) Nr. 2
5 Am Beispiel der Verehrung des Goldenen Kalbes erkennen, wie sich die Israeliten von dem in der Geschichte erfahrenen Gott abwenden und sich einem sichtbaren Gottesbild ausliefern. Erkennen, daß oft nicht Gott, sondern andere Mächte das Leben der Menschen ausfüllen und sie dadurch unfrei machen.	Menschen machen sich ihren Gott: – Essen und Trinken. – Geld verdienen. – Sexy sein. – Idole.	2. Mose 32: Das goldene Kalb <i>Lied</i> <i>Am Berge Sinai, in: 9×11 KL Nr. 16</i>
6 Wissen, daß Mose das verheißene Land nicht erreicht hat. Hören, daß nach biblischem Zeugnis Gott seine Verheißungen erfüllt.	Gott erfüllt nicht alle unsere Wünsche, aber alle seine Verheißungen. Wir sind gerettet! – Ein Grund zum Danken?	5. Mose 34: Tod Moses <i>Lied</i> <i>Hört, Israel singt seinem Herrn, in: 9×11 KL Nr. 15</i>

6.5 Lebensbild: Lukas

Am Beispiel des Lukas erkennen, wie Menschen Gottes Ruf und Auftrag vernommen und in ihrem Leben verwirklicht haben: Zeuge des Jesus von Nazareth.

Literatur

- L. H. Grollenberg: *Kleiner Bildatlas zur Bibel, Gütersloher Tb 1975*
- Kegeles: *Vom Paradies bis Golgatha*
- Herausforderungen 1, S. 234–242



Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
		<i>Schulbücher</i> <i>Unterwegs 3, S. 198–213</i> <i>Aufbruch zum Frieden 5/6 S. 189 ff</i>
1 Wissen, wie die Christen in Jerusalem lebten und Zeugen Jesu wurden.	Bei den Christen war vieles anders.	<i>Biblischer Text</i> <i>Apq. 2, 42–46</i> Gemeinschaft, in: <i>Neue Schulbibel S. 257</i> TB In jener Zeit (Jü 1970), 18 Min. 40 Dias f
2 Am Beispiel des Lukas verstehen, warum die Christen Geschichten über Jesus gesammelt und aufgeschrieben haben.	Warum „Evangelium“? Manche Geschichten stimmen nicht überein. War Lukas ein schlechter Berichterstatter?	DS 6000 Jahre und ein Buch (EB) 40 Dias f PL Lukas, Christophorus Lukas wird Evangelist, in: W. Neidhardt: <i>Erzählbuch zur Bibel 1975, S. 219</i>
3 Wissen, daß Lukas viele der schönsten Jesus-Überlieferungen niedergeschrieben hat, daß wir ihm aber auch ein Buch über die Anfänge der Kirche verdanken.	Ohne Zeitung und Radio: Die Welt hört von Jesus.	D. Steinwede: <i>Weihnachten mit Lukas</i> . Kaufmann 1975
4 Die Namen der vier Evangelisten kennen. Die Evangelien aufschlagen können.	Was wir den einzelnen Evangelisten verdanken: Matthäus: Bergpredigt. Markus: Segnung der Kinder. Lukas: Weihnachtsgeschichte, Gleichnis vom verlorenen Sohn. Johannes: Jesusworte.	<i>Biblische Texte und Bezüge</i> <i>Mat 5–7 in: Neue Schulbibel S. 232</i> <i>Mark 10, 13–16</i> <i>Luk 2, 1–20 in: Neue Schulbibel S. 184</i> <i>Luk 15, 11–32 in: Neue Schulbibel S. 222</i> <i>Joh 8, 12: Ich bin das Licht der Welt</i> <i>Joh 10, 11–16: Ich bin der gute Hirte</i> <i>Joh 15, 1–8: Ich bin der Weinstock</i>

6.6 Unbekannte Christen

Am Beispiel Unbekannter erkennen, wie Menschen Gottes Ruf und Auftrag vernommen und in ihrem Leben verwirklicht haben: Christliches Leben im Alltag.

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
		<i>Schulbuch</i> <i>Unterwegs 3, S. 152–162</i>
1 Nachdenken über den Unterschied zwischen berühmten und unbekanntem Menschen. Gründe finden, warum es berühmte Menschen gibt. Nachdenken über Auswirkungen des Ruhms. Einsehen, daß nur von wenigen Menschen in der Öffentlichkeit geredet wird.	Den kennt jeder. Alle reden von . . . Die sind oben . . .	<i>Kreative Methoden und Aktionen</i> <i>Fotos berühmter Personen aus Illustrierten und Zeitungen ausschneiden und aufkleben</i>
2 Aufmerksam werden auf Notsituationen. Kennenlernen persönlicher Hilfe als eine Möglichkeit. Herausfinden, wo diese Unbekannten für uns Vorbild sein können. Ahnen, daß Helfen einen selbst beglücken kann.	Ein unbekannter Helfer! Er hat uns geholfen, wir wissen nicht einmal, wie er heißt. Es hat mir Spaß gemacht zu helfen.	<i>Kreative Methoden und Aktionen</i> <i>Sammeln von Berichten über Notsituationen (z. B. Adventskalender der Tageszeitungen) und von „Unbekannten“, die helfen.</i> <i>Anfertigen von Collagen zum Thema: „Berufe, die helfen“</i> <i>Lieder</i> <i>Danke für diesen guten Morgen, in: Unterwegs 3, S.</i> <i>Hilf, Herr meines Lebens, in: Schalom Nr. 186</i>

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
3 Verstehen, daß Jesus heute unter uns durch Menschen wirken will.	„Ihr seid meine Hände“.	<i>Biblischer Text</i> Mat 25, 31–46 in: <i>Neue Schulbibel</i> S. 229 Menschenhaus S. 226, Christus hat keine Hände TB Sehen und Helfen (EMZ) 25 Min. 66 Dias f. i. A. TB Gib ein Jahr (DW) 25 Min. 66 Dias f. i. A. <i>Kreative Methoden und Aktionen</i> Anfertigen eines Werbespektes für die Gemeinde: Jeder kann helfen!

6.7 Feste und Feiern: Advent (vgl. Abschnitte 2.8 und 4.7)

Arbeitsmaterialien

R. O. Wiemer (Hg): *Wo wir Menschen sind. Eine Sammlung neuer Weihnachtsgeschichten*, Schwann 1974

G. Watkinson (Hg): *Christujenna, Kinderlieder zu Advent und Weihnachten aus unserer Zeit*, Kaufmann/Christophorus 1974

E. Becker/A. Fuchshuber: *Kinder sehen dich an, Weihnachtsbesuch in 24 Ländern, Adventskalender*, Kaufmann

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
1 Darüber nachdenken, wie die Menschen in jeder Altersstufe Sehnsüchte, Erwartungen und Hoffnungen kennen.	Wenn Mutter wieder gesund wäre! Wenn ich einen Freund hätte! Mal einen Tag ohne Streit! Ich möchte im Lotto gewinnen.	<i>Schulbücher</i> <i>Unterwegs</i> 3, S. 162–170 H. Weber: <i>Vor der Weihnachtszeit, Leseheft, Hirschgraben</i> VR 2, S. 276–327 Abschnitt: Weihnachtskreis VR 3, S. 227–269 Abschnitt: Advent – Weihnachten VR 1, S. 303 Janine feiert Weihnachten VR 2, S. 291 Schenk mir Hände KG S. 30–39 Abschnitt: Jeder hat Wünsche – hat er auch Glück?
2 Am Beispiel der Adventszeit verstehen lernen, daß Hoffnung und Freude Grundelemente des christlichen Glaubens sind.	Es kommt ein Schiff geladen. O Heiland rei die Himmel auf. Die Nacht ist vorgedrungen. Macht hoch die Tür.	<i>Lieder</i> <i>Es kommt ein Schiff geladen</i> , EKG 4 <i>O Heiland rei die Himmel auf</i> , EKG 5 <i>Die Nacht ist vorgedrungen</i> , EKG 14 <i>Macht hoch die Tür</i> , EKG 6
3 Messianische Erwartungen des Volkes Israel kennenlernen.	Blinde sehen, Lahme gehen . . .	<i>Biblische Texte</i> Jes 2, 2–5: <i>Friede auf Erden</i> , in: <i>Neue Schulbibel</i> S. 136 Jes 9, 1–6: <i>Der Messias</i> , in: <i>Neue Schulbibel</i> S. 137

6.8 Feste und Feiern: Weihnachten (vgl. Abschnitte 2.9 und 4.8)

Arbeitsmaterialien

R. O. Wiemer (Hg): *Wo wir Menschen sind. Eine Sammlung neuer Weihnachtsgeschichten*, Schwann 1974.

G. Watkinson (Hg): *Christujenna, Kinderlieder zu Advent und Weihnachten aus unserer Zeit*, Kaufmann/Christophorus 1974

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
		<i>Schulbücher</i> <i>Unterwegs</i> 3, S. 162–170 H. Weber: <i>Vor der Weihnachtszeit, Leseheft, Hirschgraben</i> VR 2, S. 276–327 Abschnitt: Weihnachtskreis VR 3, S. 227–269 Abschnitt: Advent – Weihnachten

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
1 Die Weihnachtserzählung wiederholen und in ihr Elemente biblischer Bildsprache entdecken.	Engel – gibt's die? Ochs und Esel – so steht es im Alten Testament. Der wandernde Stern. Gold, Weihrauch, Myrrhe.	<i>Biblische Texte</i> <i>Luk 2, 1–20: Jesus wird geboren</i> <i>Mat 2, 1–12: Sterndeuter aus dem Osten</i> D. Steinwede: Weihnachten mit Lukas, Kaufmann/Patmos 1974
2 Christliche Weihnachtsfreude als die Botschaft vom Frieden kennenlernen.	Friede auf Erden.	<i>Biblischer Text</i> <i>Luk 2, 14: Botschaft des Engels</i>
3 Weihnachtsbräuche anderer Völker kennenlernen.	Weihnachten ohne Weihnachtsbaum.	H. Weber: Vor der Weihnachtszeit, Leserheft, Hirschgraben S. 39–40. DS Weihnachten auf den Briefmarken der Welt (ZWI) 33 Dias f (Auswahl)

6.9 Feste und Feiern: Passion und Ostern (vgl. Abschnitte 2.10 und 4.9)

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
		<i>Schulbücher</i> <i>Unterwegs 3, S. 171–185; S. 186–189</i> <i>Gott ist in der Welt 1, S. 38–40</i> D. Steinwede: Ostern. Kaufmann/Patmos 1977 VR 2, S. 246–264 Abschnitt: Ostern VR 3, S. 169–215 Abschnitt: Ostern
1 Die biblischen Berichte von der Gefangennahme und Hinrichtung Jesu kennenlernen.	Jesus wird gefangengenommen. Jesus vor Gericht. Jesus wird am Kreuz hingerichtet. Jesus wird begraben.	<i>Biblische Texte und Bezüge</i> <i>Mark 14, 43–50: Gefangennahme</i> <i>Mark 15, 1–15: Vor Gericht</i> <i>Mark 15, 20–41: Hinrichtung</i> <i>Mark 15, 42–47: Begräbnis</i> DS B. Gerg: Gebundene Hände – Geballte Fäuste (Dia in: F. Fichtl: Materialien zur Bildmeditation)
2 Die Ostergeschichte Markus 16 kennenlernen und nach ihrer Bedeutung fragen.	Jesus ist auferstanden! – Ist die Geschichte wahr?	<i>Biblischer Text</i> <i>Mark 16, 1–8: Frauen am Grab</i>
3 Hören, daß die Osterbotschaft den Menschen angesichts des Todes Hoffnung gibt.	Wie Menschen vom Tod reden. Wir alle müssen sterben. Auch Christen trauern. Das Leben wird neu.	<i>Kreative Methoden</i> <i>Todesanzeigen sammeln und vergleichen</i> <i>Unterwegs 3, S. 186–189</i> <i>Gott ist in der Welt 1, S. 38–40</i> <i>Biblischer Text und Bezug</i> <i>Offenb. 21, 2–5: Die neue Welt</i> <i>Lieder</i> <i>Wo sind die Toten? in: Sieben Leben Nr. 34</i> <i>Gelobt sei Gott, EKG 79</i> <i>Wir wollen alle, EKG 81</i> DS F. Fichtl: Materialien zur Bildmeditation (Chr/BV): „Schutzmantelchristus“ von Litzenburger und „Auferstehung“ von Manessier DS T. Zacharias: Farbholzschnitte zur Bibel (Kösel) Dia Nr. 16

6.10 Feste und Feiern: Himmelfahrt

Literatur

Evang. Erwachsenenkatechismus S. 405: Aufgefahren in den Himmel.

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
		<i>Schulbuch Unterwegs 3, S. 190–192</i>
1 Die Überlieferung von der Himmelfahrt Jesu kennenlernen.	„Jesus fährt in den Himmel“ – was heißt das?	<i>Biblische Texte und Bezüge Luk 24, 50–53 Jesus nimmt Abschied, in: Neue Schulbibel S. 254 Apg 1, 3–12: Jesus beauftragt seine Jünger, in: Neue Schulbibel S. 255 KG S. 244 Ein Fest, dessen Namen keiner kennt. <i>Lied Ein Fest sucht seinen Namen, in: Sieben Leben, Nr. 71</i></i>
2 Verstehen, daß Christen beauftragt sind, Zeugen der Herrschaft Jesu zu sein.	Wo sind die Christen, die Gott in die Welt gesandt hat? Herrschaft Jesu – woran kann ich das merken?	<i>Biblische Texte und Bezüge Mat 28, 16–20: Jesus beauftragt seine Jünger Kol 1, 12–13; 2, 9–10: Die Auswirkung der Himmelfahrt Jesu</i>
3 Ein Himmelfahrtslied singen lernen.	Jesus Christus herrscht als König.	<i>Lieder Jesus Christus herrscht als König, EKG 96, 1 Gen Himmel aufgefahren ist, EKG 92, 1 u. 2</i>

6.11 Feste und Feiern: Pfingsten

Literatur

Evang. Erwachsenenkatechismus S. 899–943 Abschnitte: Heiliger Geist; Kirche.

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
		<i>Schulbuch Unterwegs 3, S. 193–197 VR 2, S. 264–274 Abschnitt: Pfingsten VR 3, S. 215–227 Abschnitt: Pfingsten</i>
1 Die Pfingstgeschichte nach Apg 2 kennenlernen.	Was soll Pfingsten? – Betrunkene Jünger? – Die Predigt des Petrus. – Geburtstag der Kirche.	<i>Biblischer Text Apg 2, 1–41 i. A.: Pfingsten DS E. Nolde „Pfingsten“ in: F. Fichtl: Materialien zur Bildmeditation (Chr/BV)</i>
2 Hören, daß Pfingsten das Fest der Versöhnung der Menschen durch den Geist Gottes ist.	Menschen verstehen sich.	<i>Biblische Texte und Bezüge Apg 2, 42–43: Verstehen unter den Menschen 1. Mose 11, 1–8: Menschen verstehen sich nicht, Neue Schulbibel S. 180 DS S. Köder „Turmbau von Babel“ in: F. Fichtl: Materialien zur Bildmeditation (Chr/BV) FI Der Turmbau, Trickfilm zu 1. Mose 11 (BRD 1975, Tellux) 9 Min. f</i>
3 Ein Pfingstlied kennenlernen; überlegen, warum Christen um Gottes Geist bitten.	O komm, du Geist der Wahrheit.	<i>Lieder Am hellen Tag kam Jesu Geist, in: singt mit – spielt mit 2, Nr. 69 Komm, o komm, du Geist des Lebens, EKG 106, 1 u. 2 O komm, du Geist der Wahrheit, EKG 108, 1 u. 7 Mir ist ein Licht aufgegangen, in: Sieben Leben, Nr. 73</i>

6.12 Feste und Feiern: Taufe

Literatur

Evang. Erwachsenenkatechismus S. 1059–1085: Taufe

F. W. Haack: *Taufe*. Ev. Presseverband für Bayern 1976 (Münchener Reihe)

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
<p>1 Darüber nachdenken, was die Geburt eines Kindes für eine Familie bedeuten kann. Darüber nachdenken, wie der Geburtstag in den verschiedenen Lebensaltern erlebt und gefeiert wird.</p>	<p>Unser Kind ist da. In dankbarer Freude . . . Bald darf ich Mofa fahren. Mein Opa wird 80. Daß ich das noch erleben darf.</p>	<p>DS W. Habdank „Simeon“ in: F. Fichtl: <i>Materialien zur Bildmeditation (Chr/BV)</i> <i>Kreative Methoden und Aktionen</i> <i>Geburtsanzeigen vergleichen</i> <i>Geschichten erfinden: Unsere Familie wird größer</i> KG S. 135 Ein Schwesterchen für Kalle <i>Lieder</i> <i>Was sollen wir dir wünschen, in: Sieben Leben Nr. 76</i> <i>Ein Kind ist angekommen, ebd. Nr. 77</i></p>
<p>2 Hören, daß bei der Taufe die Annahme des Täuflings durch Gott gefeiert wird. Die Taufhandlung kennenlernen.</p>	<p>Ich habe dich bei deinem Namen gerufen.</p>	<p><i>Biblischer Text und Bezug</i> <i>Jes 43, 1: Gott ruft uns bei unserem Namen</i> Gott ist in der Welt 1, S. 25 u. 26 <i>Lied</i> <i>Wenn ein Kind geboren, in: Sieben Leben Nr. 78</i> KG S. 249 Bärbel wird getauft</p>

6.13 Feste und Feiern: Konfirmation

Literatur

Evang. Erwachsenenkatechismus S. 1086–1103, Abschnitt: Konfirmation

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
<p>1 Wissen, wann und warum Konfirmation gefeiert wird.</p>	<p>Da gibt es viele Geschenke. Die Feier in der Kirche.</p>	<p>KG S. 254 Zwei Wochen vor der Konfirmation</p>
<p>2 Sich bewußt werden, daß die Konfirmation ein Ja zum Christsein einschließt.</p>	<p>Mein Konfirmationsspruch. Wenn ich konfirmiert bin, brauche ich nicht mehr zur Kirche zu gehen.</p>	
<p>3 Wissen, daß junge Menschen durch die Konfirmation als mündige Mitglieder der christlichen Gemeinde anerkannt werden.</p>	<p>Ich kann jetzt Patin sein. Thomas geht zum Jugendkreis.</p>	

Hauptstufe

Allgemeine Hinweise

Der Religionsunterricht dieser Stufe wendet sich an heranwachsende Menschen, die ihre Lebensperspektive im Blick auf eine sinnvolle Erwachsenenexistenz zu gewinnen suchen. Ihm kommt die Aufgabe zu, Antworten auf die Sinnfrage zu finden, Kriterien und Maßstäbe zu vermitteln, Mut zum Leben, Zuversicht und Bereitschaft zur Aktion zu stützen, sowie die Chancen des Vergebenkönnens und des Neuanfangs zu eröffnen. Er ist Hilfe zur Lebensbewältigung und hat die durch Jesus Christus erschlossene bedingungslose Bejahung jedes einzelnen Menschen erfahrbar zu machen. Die existentielle Bedeutung des biblisch-christlichen Glaubens soll an Problemerkisen aus dem Lebens- und Erwartungshorizont der Schüler entdeckt und aufgewiesen werden.

Der Religionsunterricht hat ferner die Aufgabe, den jungen Menschen sozialetische Orientierungen für die Handlungsfelder im individuellen, interpersonalen und politisch-gesellschaftlichen Bereich zu vermitteln. Zwar gibt die Bibel dem Christen nicht unmittelbar anwendbare ethische Weisungen an die Hand, aber sie bindet alles Tun des Menschen an das Gebot der Liebe, und sie zeigt beispielhaft, wie aus diesem Gebot Impulse für das Handeln in geschichtlich sich wandelnden Situationen geschöpft werden können. Welche Lösungswege angesichts heutiger Konflikte überzeugen und einer Humanisierung der Welt relativ näher kommen, muß jeweils neu entdeckt werden. Der Religionsunterricht will die Schüler an derartige Ermittlungen beteiligen und dazu anleiten, begründete Verhaltensweisen zu erproben.

Zur Aufgabe des Religionsunterrichts gehört endlich auch die Klärung der Frage, was christliche Kirche ist. Die Schüler verstehen nicht, warum sie einer Kirche angehören, warum es Kirche gibt und warum sie so aussieht, wie sie aussieht.

Unverständlich ist ihnen aber auch die Vielzahl der Denominationen, der religiösen Sondergemeinschaften und der Weltreligionen. Ergebnisse der Bibelwissenschaft und Aspekte aus Kirchengeschichte und ökumenischer Kirchenkunde können das Informationsdefizit mindern. Vielfach erschweren freilich nicht nur Unkenntnis und Mißverständnis den sachgemäßen Zugang, sondern vor allem auch enttäuschende Erlebnisse mit der örtlichen Kirchengemeinde und deren Repräsentanten. Äußerungen der Selbstkritik und des Reformwillens kommt deshalb besonderes Gewicht zu.

Bei der Arbeit mit der Bibel können die Oberstufenschüler einen gewissen Einblick gewinnen in die Entstehung biblischer Schriften und bekannt werden mit einzelnen literarischen Formen (z. B. Gleichnis, Brief, Lied, Gebet, Bekenntnis), so daß sie die Heilige Schrift als Sammlung von Glaubenszeugnissen begreifen lernen.

Methodisch gesehen stehen im Unterricht das Gespräch und die Textinterpretation im Vordergrund. Als Informationsträger bieten sich an: audiovisuelle Medien, moderne Bibelübersetzungen und literarische Texte. Empfohlen werden ferner Anspiele, Interviews, Collagen und Exkursionen.

7.0 Leben mit anderen: Ich und mein Mitmensch

7.1 Eltern und Geschwister

Erkennen, daß das Verhältnis zwischen Eltern, Kindern und Geschwistern Spannungen einschließt, die ausgetragen werden müssen.

Annehmen der Identität innerhalb der Familie.

Literatur

Evang. Erwachsenenkatechismus S. 599–611 Abschnitt: Eltern und Kinder
Herausforderungen 1, S. 42–59 Abschnitt: Familie

Unterrichtsmodell

G. Debbrecht: Audio-visuelle Medien im Religionsunterricht S. 56–77, Patmos 1973
G. Chierago: Die Erwachsenen haben Fehler, Deutscher Katecheten-Verein 1972
Gehorsam und Mündigkeit in der Familie, rp-Modelle, Heft 4, Diesterweg/Kösel 1972

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
		<p><i>Schulbücher</i> <i>Religion Neue Wege, S. 47–53</i> <i>Gott ist in der Welt 2, S. 9–17</i></p> <p>VR 1, S. 130–180 Abschnitt: Kinder – Eltern – Geschwister VR 2, S. 37–56 Abschnitt: Kind – Familie VR 3, S. 90–99 Abschnitt: Die Eltern – die Alten – 4. Gebot KG S. 106–157 Abschnitte: Das sind meine Eltern. Immer diese Geschwister</p>
1 Sich bewußt werden, daß Kinder in ihrer leiblich-seelischen Existenz durch ihre Eltern bestimmt sind, aber dennoch ein eigenes Leben aufbauen müssen.	Ganz der Vater! Ganz die Mutter! Mit meinen Eltern will ich nichts zu tun haben. Über mein Leben habe ich allein zu bestimmen!	KG S. 118 Prost VR 1, S. 132 Das Miststück

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
	Ich schäme mich meiner Eltern. Muß Großvater ins Altersheim? Meine Kinder sollen es einmal besser haben! Wer bestimmt bei uns zu Hause?	
2 Anhand biblischer Aussagen über das Verhältnis zwischen Erziehungsberechtigten und Kindern nachdenken. Die Aufgaben der Eltern erkennen und hören, daß Eltern und Kinder Gott dem Herrn verantwortlich sind.	Ein Vater/eine Mutter kann 5 Kinder, 5 Kinder können aber nicht einen Vater/eine Mutter ernähren.	<i>Biblische Texte und Bezüge</i> Das 4. Gebot in: <i>Mit Gott leben</i> , S. 14 Eph 6, 1–4 <i>Gebot an Kinder und Eltern</i> Kol 3, 21 <i>Gebot an die Eltern</i>
3 Wissen, daß das Ablösen für Eltern und Kinder schwierig sein kann. Erkennen, daß Eltern nicht unfehlbar sind. Fähig und bereit werden, sich über Schwierigkeiten auszusprechen.	Mein Vater versteht mich nicht. Alles paßt meinen Eltern an mir nicht mehr. Ich bin doch nicht mehr im Kindergarten! Statt fernzusehen, sollten sich die Eltern auch einmal um meine Probleme kümmern.	VR. 2, S. 56 Die Schuhe Trautes Heim, Glück allein, prima Familienleben, in: <i>Nein-Buch für Kinder</i> , S. 5–7
4 Bereit sein, das Zusammenleben mit den Eltern zu erhalten. Erfahren, daß Vergebenkönnen Hilfe bedeutet. Beispiele kennenlernen, wie ältere und jüngere Generation miteinander verbunden bleiben können.	Mutter kann ich alles sagen. Vater redet wieder mit mir. Omas Geburtstag haben wir schön gefeiert.	TB Müssen Eltern schwierig sein? (Steyl) 88 Dias f TB Was bleibt zwischen Eltern und Kindern (Brückenfilm) 59 Dias f <i>Gebete und Lieder</i> <i>Abendgebete für Kinder; Elterngebet für ein Kind (EKG, Gebetsanhang)</i> <i>Es kennt der Herr die Seinen (EKG, Liedanhang)</i>
5 Erkennen, daß die Gemeinschaft der Geschwister Möglichkeiten zu gegenseitiger Hilfe, zur Übernahme von Verantwortung und zu wechselseitiger Bereicherung bietet. Einsehen, daß die elterliche Zuwendung nicht immer gleichmäßig auf alle Geschwister gerichtet sein kann.	Der Jüngste wird immer vorgezogen. Zu Dritt können wir viel besser spielen. Peter kann immer so lustig erzählen. Immer muß ich aufpassen!	
6 Die Erzählung von Jakob und Esau, von Kain und Abel, als Beispiele eines Geschwisterkonfliktes kennenlernen.		<i>Biblische Texte und Bezüge</i> 1. Mose 4 Kain und Abel 1. Mose 27–33 Jakob und Esau (i. A.) 1. Mose 37 Josefsgeschichte i. A.

7.2 Freund – Freundin

Erkennen, daß es den Menschen bereichert, Freundschaften zu schließen und sich dadurch in Partnerschaft zu üben.

Literatur

- B. Herrmann: *Sexualerziehung im Regionsunterricht, Projekte und Materialien*, Gütersloher V. 1971
R. Ruthe: *Sexualerziehung in der Schule*, Claudius 1970
H. Thielicke: *Sex, Ethik der Geschlechtlichkeit*, Mohr 1966
H. Wrage u. a.: *Junge, Mädchen, Mann und Frau*, Bd. 1 und 2, Gütersloher V. 1969
T. Brocher: *Lexikon der Sexualerziehung*, Kreuz 1972
EKD-Denkschrift zu *Fragen der Sexualerziehung*
Ev. *Erwachsenenkatechismus* S. 551–571 Abschnitt: *Ich und du*
Herausforderungen 1, S. 65–85 Abschnitt: *Freundschaft*

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
<p>1 Elementare Partnerbeziehungen im Alltag des Schülers analysieren können: Geschwister, Klasse, Busfahrer, Freundschaften, Fußballteam, Jugendgruppe.</p>	<p>Einen richtigen Freund müßte man haben! Mein Kumpel ist große große Klasse. Klaus hält mir im Bus immer einen Platz frei.</p>	<p>Schulbücher Religion Neue Wege S. 44–45; 48–51; 54–55 Gott ist in der Welt 2, S. 19–20 Das 6. Gebot, in: Mit Gott leben, S. 17</p> <p>Kreative Methoden und Aktionen Ausdruck der Wünsche: So sollte mein Freund sein So sollte mein Freund nicht sein Darstellung der elementaren Partnerbeziehungen durch Umrißfiguren an der Tafel – Herausarbeiten der Unterschiede Wunschspiel, in: Spielbuch Religion Nr. 32</p>
<p>2 Erkennen, daß der junge Mensch sich nach Gemeinschaft außerhalb des Elternhauses sehnt. Erfahren, daß Freundschaften Geborgenheit und Anerkennung vermitteln. Einsehen, daß Eigenart und Eigensein des anderen zu achten sind. Bereit sein, für den anderen einzutreten.</p>	<p>Zu Hause ist es langweilig. Auf Peter kann ich mich verlassen. Ich halte zu Christine. Wenn du das nicht tust, bist du nicht mein Freund.</p>	<p>Religion Neue Wege S. 44f; 54; 56 VR 1, S. 167 Junger Hirsch – tapferer Hirsch VR 2, S. 12 Hannes Strohkopp</p> <p>Biblische Texte und Bezüge 1. Samuel 18, 1–4; 19, 1–7; 20, 1ff i. a. David und Jonathan 3. Mose 19, 18 b u. Joh 15, 12 Den Nächsten lieben</p> <p>Lied Allein können wir nicht leben, in: Sieben Leben Nr. 64</p>
<p>3 Die Begriffe „Mitmensch, Kamerad, Kumpel, Freund, Bruder, Nächster“ in der Sozialstruktur des Schülers aufzeigen. Gründe und Folgen der Gruppenbildung erkennen: Überwindung von Einsamkeit, Geborgenheit, Sichabschließen, Aggressivität, Feindbewußtsein, Verlust der Freiheit.</p>	<p>Jeder ist sich selbst der Nächste. Mitgegangen, mitgefangen, mitgehungen! Ich halt' das allein nicht aus. Gemeinsam geht es leichter.</p>	<p>VR 1, S. 171 Der Kloß VR 2, S. 7 Freund Gott ist in der Welt 2, S. 19 f</p>
<p>4 Erkennen, warum sich junge Menschen zum anderen Geschlecht hingezogen fühlen. Einsehen, daß Partnerschaft gelernt sein will und Regeln erfordert. Bereit werden, dem anderen Geschlecht Achtung und Vertrauen entgegenzubringen.</p>	<p>Helga ist toll! Dirk ist mein Typ! Sex ist schön! Christine und Georg gehen schon ein Jahr miteinander. Ich brauche einen Menschen, der zu mir hält, mit dem ich alles bereden kann. Oma und Opa haben sich immer noch lieb. Wie weit darf man gehen?</p>	<p>VR 1, S. 175 Sind Mädchen doof? VR 3, S. 53 Atze Bollmann VR 3, S. 58 Der Krebs Religion Neue Wege Bildmaterial Nr. 4 TB Partygeflüster (Steyl) 24 Min. 61 Dias f. i. A. TB Wir sind (doch) keine Kinder mehr (Steyl) 40 Min. 94 Dias f. i. A. FI Girl, Foto-Animationsfilm, USA 1966 (EMZ) 12 Min. f</p>
<p>5 Einsehen, daß sexuelle Beziehungen ohne Liebe nicht glücklich machen und den Partner entwürdigend.</p>	<p>Warum wollen Jungen oft nur Sex?</p>	<p>TB Liebe ohne Liebe, 1. Teil (Steyl) 35 Min. 73 Dias f. i. A. TB Liebe ohne Liebe, 2. Teil (Steyl) 34 Min., 78 Dias f. i. A. FI Phoebe, Kurzspielfilm, Kanada, 1965, 28 Min. s/w</p> <p>Biblische Texte und Bezüge 1. Mose 2, 21–25: Mann und Frau 6. Gebot, in: Mit Gott leben, S. 17</p>

7.3 Jesus, Mensch unter Menschen

Aspekte der neutestamentlichen Zeitgeschichte kennenlernen.

An ausgewählten neutestamentlichen Texten erkennen, wer Jesus war und was er wollte.

Erkennen, daß Jesu Verhalten gegen religiöse Erwartungen und moralische Ansichten der damaligen Zeit verstößt.

Literatur

Ev. Erwachsenen Katechismus S. 314 ff. „Weg und Leben: Jesus“

G. Bornkamm: Jesus von Nazareth (Urban TB) 10. A. 1975

Kursbuch Religion 5/6 S. 119 Jesus und seine Zeit

Religion: Modelle S. 37 Wer war Jesus?

Arbeitsbuch Religion 5/6 S. 67 Die Geschichte von Jesu von Nazareth

Orientierung Religion, S. 20–86

Herausforderungen 2, S. 29–49 Jesus von Nazareth

Neue Schulbibel, Lehrerkommentar S. 207 ff.

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
<p>1 Geographisches und zeitgeschichtliches Grundwissen haben über Israel einst und jetzt:</p> <ul style="list-style-type: none"> – die Römer und der jüdische Staat; – die Gruppen im jüdischen Volk; – die religiösen Erwartungen zur Zeit Jesu; – der heutige Staat Israel. 	<p>Das „heilige Land“. Friede in Israel.</p>	<p>Schulbücher Arbeitsbuch Religion 5/6 S. 67 Gott ist in der Welt 2, S. 41 Herausforderungen 2, S. 31 f und 37 Neue Schulbibel, Sachlesestücke S. 188 u. a.</p> <p>Neue Schulbibel: S. 188 Palästina zur Zeit Jesu S. 192 Schriftgelehrte, Pharisäer, Sadduzäer S. 197 Die Zolleinnehmer S. 219 Juden und Samariter S. 223 Säen und Ernten S. 238 Jerusalem und der Tempel zur Zeit Jesu U. Wölfel: Isaak und Claudius, in: W. Neidhart: Erzählbuch zur Bibel. Kaufmann 1975, S. 162 TB Judaica I–III (Cotta) jeweils 32 Dias f 30 Min. DS Heiliges Land – NT (Bildkammer) 45 Dias f DS Das Heilige Land – I (Bildkammer) 41 Dias f FI Das Land, aus dem Jesus kam I und II (EMZ) je 30 Min f</p>
<p>2 Feststellen, daß Jesus aus Nazareth nach den Quellen des Neuen Testaments gelebt hat. Feststellen, daß auch außerbiblische Quellen über Jesu Leben und Wirken berichten.</p>	<p>War Jesus ein wirklicher Mensch? Die Geschichte von Jesus von Nazareth ist ja erfunden!</p>	<p>Gott ist in der Welt 2, S. 42 Herausforderungen 2, S. 31–33 TB Wer ist Jesus von Nazareth? (Steyl) 80 Dias f. TB In jener Zeit (Jü) 40 Dias f DS Die Predigt Jesu (Miniaturen) (BV) 12 Dias f DS Tiberias u. der Süden des Sees Genezaureth (EB) 15 Dias f DS Nazareth und Kana (EB) 21 Dias f</p> <p>Kreative Methoden Karte von Palästina: Ereignisse aus dem Leben Jesu bzw. entsprechende Symbole einzeichnen</p>
<p>3 An biblischen Texten ermitteln, daß Jesus das Kommen Gottes verkündigt und die Nähe Gottes schon jetzt in seiner Gegenwart spüren läßt. Verstehen, wie Jesus Gottes Tun darstellt.</p>	<p>Was hat Jesus eigentlich gewollt? Was heißt „Reich Gottes“? Jesus erzählt von Gott.</p>	<p>Biblische Texte und Bezüge Joh 14, 6 Mark 1, 14–15 Jesus verkündigt die frohe Botschaft, daß Gott nahe ist Mark 6, 7–13 Jesus ruft sich Mitarbeiter und sendet sie aus</p>

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
<p>4 Erfahren, daß Jesus den Weg der Niedrigkeit und nicht den der Macht wählt und sich damit in Widerspruch zu den Erwartungen der Menschen stellt.</p> <p>Durch Arbeit an Texten erkennen, daß Jesus sich den Außenseitern seiner Zeit zuwendet und die „Gerechten“ zur Mitfreude auffordert und dadurch die Feindschaft der „Frommen“ erfährt.</p>	<p>Ans Kreuz mit ihm! Ein kleines Wunder und wir glauben an dich! Jesus, ein Freund der Außenseiter. Sage mir, mit wem du umgehst, und ich sage dir wer du bist.</p>	<p><i>Biblische Texte und Bezüge</i> Mark 11, 15–19 <i>Jesus erregt den Zorn der Frommen</i> Luk 19, 1–10 <i>Jesus Tischgemeinschaft mit den Ausgestoßenen – Zachäus</i> Luk 7, 36–50 <i>Die Sünder im Haus des Simon</i> Mat 18, 12–14 <i>Jesus gibt nicht auf</i> Luk 15, 11–24 <i>Die volle Liebe des Vaters zu den beiden Söhnen</i> Mat 12, 1–14 <i>Ähren ausraufen am Sabbat</i> Luk 18, 9–14 <i>Jesus urteilt ganz anders</i> Mark 10, 17–22 <i>Der reiche junge Mann</i> Luk 10, 25–27 <i>Der barmherzige Samariter</i></p>

Lieder
aus: 111 KL Nr. 39–56 i. A.; 9×11 KL Nr. 28–54 i. A.

Kreative Methoden
Spielbuch Religion: Zuordnungsspiel, Nr. 39;
Text-Puzzle, Nr. 44
Katechetische Variationen Nr. 65

5 Hören, daß Jesus die Menschen in seine Nachfolge ruft.
Erkennen, daß sich unser Verhalten nicht nach Normen der Leistungsreligion richtet, sondern in der bedingungslosen Güte und Liebe Gottes begründet sein soll.
Verstehen lernen, wie Jesus das Verhalten der Menschen verändert.

Jesus Zuspruch bedeutet auch Anspruch.
Jesus geh' voran auf der Lebensbahn!
Was geht mich der andere an?
Was hat mein Glaube mit meinem Verhalten zu tun?

Gott ist in der Welt 2, S. 43–48
Herausforderungen 2, S. 37

Lieder und Gebete
Jesus geh voran, EKG 274
Lasset uns mit Jesu ziehen, EKG 252, 1 u. 2
O Herr, mache mich zum Werkzeug deines Friedens (Franz v. Assisi)

7.4 Die Bibel

Wissen, wie die Bibel entstanden ist, tradiert wurde und welche Bedeutung ihr zukommt. Biblische Texte aus ihrer Zeit heraus kennen und verstehen lernen.

Literatur

- Ev. Erwachsenen Katechismus S. 1266–1278 Abschnitt: Was ist die Bibel?*
Herausforderungen 1, S. 232–255 Abschnitt: Die Bibel
G. Lohfink: *Jetzt verstehe ich die Bibel.* Kath. Bibelwerk 1973
Neue Schulbibel. Lehrerkommentar, S. 199–205 Abschnitt: Die Entstehung der Evangelien
W. Trutwin: *Die Gute Nachricht. Eine Einführung in die Welt der Bibel* Patmos 1970
C. Westermann: *Umstrittene Bibel (Gütersloher Taschenausgaben 20)* 2. A. 1968

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
<p>1 Wissen, wie biblische Texte entstanden sind.</p>	<p>Ist die Bibel vom Himmel gefallen? Wurde die Bibel vom Heiligen Geist diktiert?</p>	<p><i>Schulbücher</i> Religion Neue Wege S. 16–17 Neue Schulbibel, S. 287 Abschnitt: Über die Bibel Gott ist in der Welt 1, S. 32–37 Unterwegs 3, S. 156–159</p> <p><i>Biblische Texte und Bezüge</i> Jeremia 36 <i>Ein Stück der Bibel entsteht</i> Luk 1, 1–4 <i>Warum Lukas sein Evangelium verfaßt</i></p>
<p>2 Wissen, daß die Bibel eine Sammlung verschiedenartiger Schriften ist. Erkennen, daß diese Schriften Glaubens- und Grunderfahrungen ihrer Verfasser widerspiegeln.</p>	<p>Wer hat eigentlich die Bibel geschrieben? Der Herr ist mein Hirte! Mein Gott, mein Gott – warum hast du mich verlassen?</p>	<p>Lukas wird Evangelist, in: W. Neidhart: <i>Erzählbuch zur Bibel</i>, S. 219–233</p> <p><i>Biblische Texte und Bezüge</i> Psalm 23 <i>Vertrauen zu Gott</i> Psalm 22 <i>Ein Klagegebet</i> Galater 6,11 <i>Paulus selbst schreibt</i></p>

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
3 Wissen, daß das AT in hebräischer und das NT in griechischer Sprache geschrieben wurde. Wissen, daß die Bibel immer wieder neu in andere Sprachen übersetzt wurde und wird.	Solche merkwürdigen Buchstaben können wir nicht lesen. Die Bibel – immer noch ein Bestseller? Luthers Bibelübersetzung	<i>Kreative Methoden und Aktionen</i> <i>Zeigen und Lesenlassen einer hebräischen und griechischen Bibel</i> <i>Bibelübersetzungen zeigen</i> <i>Eine Buchrolle anfertigen</i>
4 Lernen, Texte der Bibel miteinander zu vergleichen, und verschiedene Intentionen entdecken können. Lernen, nach Sinn und Absicht biblischer Texte zu fragen.	Die Bibel widerspricht sich doch? Was stimmt denn nun eigentlich?	<i>Vergleichsspiel, in: Spielbuch Religion Nr. 80.</i>
5 Wissen, daß die biblischen Texte in den Gottesdiensten der christlichen Gemeinden vorgelesen und ausgelegt werden. Wissen, daß Christen die Nachrichten über Jesus sammeln, auswählen, deuten und weitergeben.	Ein Buch aus vielen Büchern. Die Bibel Jesu. Warum vier Evangelien? Jeder versteht die Bibel anders. Das Neue Testament – der erste Predigtband über Jesus.	TB So entstand das Alte Testament (BV 1974) 35 Min. 48 Dias f, i. A. TB So entstand das Neue Testament (BV 1973) 30 Min. 56 Dias f, i. A. DS 6000 Jahre und ein Buch (EB) 40 Dias f <i>Kreative Methoden und Aktionen</i> <i>Anfertigung einer Bibel zum Öffnen; sie enthält die einzelnen Schriften der Bibel (angefertigt aus Streichholzschachteln)</i>
6 Wissen, daß die Schriften des AT die Heiligen Schriften der Juden sind.	Ein Tag in der Synagoge	Religion Neue Wege S. 16 TB Judaica II: Sabbat und Synagoge 1965 (Cotta) 30 Min. 32 Dias f TB Der jüdische Gottesdienst, (FWU) 22 Min, 32 Dias f TB Der Sabbat (FWU) 17 Min. 25 Dias f

7.5 Mission

Verstehen, was Mission ist.

Wissen, wie die Menschen in Europa Christen wurden.

Verstehen, warum und wie die Christen heute im eigenen Lande Mission treiben.

Literatur

G. Bezenberger/W. Erk (Hg): *Christus hat viele Farben. Ein missionarisches Lesebuch* (TB) Steinkopf 1974

Ev. Erwachsenenkatechismus S. 1220 f Die Ausbreitung des Christentums

Kursbuch Religion 5/6, S. 33–48: Sie kamen aus dem Osten

D. Steinwede: Paulus aus Tarsus. Kaufmann/Patmos 1975

Arbeitsbuch: Religion 5/6, S. 97–118

Neue Schulbibel: Lehrerkommentar, S. 366–390

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
1 Wissen, daß Nichtjuden und Andersgläubige zu Jesus kommen und daß er für sie da ist. Erkennen, daß die Christen das Evangelium nicht für sich behalten, sondern allen Menschen mitteilen sollen und dazu von Jesus ausdrücklich beauftragt sind. Verstehen lernen, was „Mission“ bedeutet.	Ein römischer Hauptmann kommt zu Jesus. Jesus hilft einer „heidnischen“ Frau. Jesus sendet seine Jünger zu allen Menschen! Was haben wir mit den Heiden zu tun?	<i>Schulbücher</i> <i>Arbeitsbuch: Religion 5/6, S. 97–118</i> <i>Gott ist in der Welt 2, S. 43 u. 44</i> <i>Biblische Texte und Bezüge</i> <i>Mat 8, 5–13</i> <i>Mat 15, 21–28</i> <i>Mat 28, 18–20</i> <i>Kreative Methoden</i> <i>Das Evangelium läuft um die Welt in: Spielbuch Religion Nr. 74</i>

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
<p>2 Verstehen, warum Paulus unter Einsatz seines Lebens das Evangelium von Jesus Christus verkündet hat.</p> <p>Wissen, wie Paulus die Botschaft von Jesus nach Europa brachte.</p> <p>Nachdenken darüber, welche Bedeutung der neue Glaube für die Bekehrten hatte.</p>	<p>Paulus bewährt sich in den Anfechtungen seines Berufes.</p> <p>Paulus: Alles für Jesus, Jesus für alle.</p>	<p><i>Biblische Texte und Bezüge</i></p> <p>2. Kor 6, 3–10</p> <p>Apg 16–18 i. A.</p> <p>W. Neidhart: Paulus in Korinth, in: Erzähbuch zur Bibel, S. 367–372</p> <p>D. Steinwede: Paulus aus Tarsus</p> <p>DS Auf den Spuren des Apostels Paulus I–V (Cal) zus. 101 Dias f</p> <p><i>Lied</i></p> <p><i>Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt, in: Religion Neue Wege S. 19</i></p>
<p>3 Wissen, warum und wie unsere Vorfahren Christen wurden.</p> <p>Wissen, daß die Ausbreitung des Christentums nicht immer auf friedlichem Wege geschah.</p>	<p>Wer ist der stärkste Gott?</p> <p>Warum änderten unsere Vorfahren ihren Glauben?</p> <p>Kilian und Bonifatius, Korbinian, Emmeran, Gallus, u. a.</p> <p>Karl der Große und die Sachsen.</p>	<p>TB Abendländisches Mönchtum: Winfried Bonifatius (Cal) 20 Dias f</p> <p>DS Als unsere Vorfahren Christen wurden (EMZ) 27 Dias f</p>
<p>4 Beispiel aufzeigen, wie Christen heute Jesus bezeugen.</p>	<p>Das „Wort zum Sonntag“.</p> <p>Die Heilsarmee singt.</p> <p>Der Religionsunterricht.</p> <p>In unserer Gemeinde.</p>	<p>TO Eine Armee für den Frieden – Heilsarmee (EMZ) 35 Min.</p> <p>FI Kommunitäten: Shaloom Gruppe (EMZ) 9 Min s/w</p> <p>VR 2, S. 226 Die „richtige“ Religion</p>

7.6 Menschen im Straßenverkehr

Das Verkehrsverhalten als Problem mitmenschlichen Zusammenlebens verstehen lernen und einsehen, daß situative ethische Entscheidungen erforderlich sind.

Einsicht gewinnen, daß Gottes Gebot mich und die anderen auf der Straße schützen will und daß Jesus uns zur Rücksichtnahme auf den Nächsten im Verkehr verpflichtet.

Einsehen, daß Verkehrsunfälle menschliches Leid verursachen und zur Frage nach Schuld, Schicksal und Gott herausfordern.

Literatur

H. H. v. Goessel: *Straßenverkehr und Humanität, Eine Herausforderung zur Menschlichkeit* 1974

Ev. Erwachsenenkatechismus S. 863–870 Abschnitt: Verantwortung im Straßenverkehr

Arbeitsmaterial und Plakate bei: Arbeitsgemeinschaft für Verkehrsfragen der EKD, Herrenhäuser Str. 2 a, 3000 Hannover 21

Herausforderungen 2, S. 69–87 Abschnitt: Technik

Straßenverkehrsordnung § 1

Modelle

Arbeitsmappe 1, Evang. Arbeitsgemeinschaft für Verkehrsfragen, Nicol-Verlag, Brüder-Grimm-Platz 4, 3500 Kassel

Modell Roermond „Verkehrssicherheit“ in: Seidel-Zils, Werkbuch Kindergottesdienst, Jugenddienst-Verlag

Ort der Begegnung, Straßenverkehr, Modell aus 128 Unterrichtseinheiten, Calwer V.

Christlich-Pädagogische Blätter, Zeitschrift für den Katechetischen Dienst 6, 1971, Herder, „Der Christ im Straßenverkehr (5. Gebot)“

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
<p>1 Positive und negative Wirkungen des Straßenverkehrs für den Menschen unterscheiden lernen.</p> <p>Einsehen, daß der einzelne Verkehrsteilnehmer auf Leistungen der Gesamtgesellschaft angewiesen ist.</p>	<p>Heute fahren wir zu Oma/Opa.</p> <p>Wieder eine Stunde im Verkehrsstau gewartet.</p> <p>Wer bezahlt die Straße?</p> <p>Die Polizei – dein Freund und Helfer.</p> <p>Die Busfahrer streiken.</p> <p>Der Strom fällt aus.</p>	<p>Kreative Methoden und Aktionen</p> <p>Zeitungsberichte sammeln</p> <p>Collagen aus Illustrierten</p> <p>Szen. Darstellung: Die Busfahrer streiken – ein Passant will mit einem Bus fahren</p> <p>KG S. 216 Wenn der Strom ausfällt</p>
<p>2 Wissen, daß technisches und menschliches Versagen immer wieder zu Unfällen führt und Leid bringt.</p> <p>Den Fragen nach Schuld und Sinn standhalten lernen.</p>	<p>Ich fahre so, wie ich will. 50 Verkehrstote am Wochenende!</p> <p>„Die Bremsen hatten versagt!“ Am Steuer eingeschlafen – wer hat Schuld?</p> <p>Nach Unfall gelähmt, Eltern tödlich verunglückt.</p>	<p><i>Kreative Methoden und Aktionen</i></p> <p><i>Phantasieren/Malen: Jeder fährt, wie er will</i></p> <p><i>Collagen aus Zeitungs- bzw. Illustriertenberichten</i></p> <p><i>Rollenspiel: Zeugenaussagen nach einem Unfall</i></p> <p><i>Vor Gericht – die Frage nach der Schuld</i></p>

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
3 Einsehen, daß Verkehrsregeln beachtet werden müssen, damit menschliches Leben nicht gefährdet ist. Das eigene Verkehrsverhalten überprüfen und falsches Verhalten ändern.	Fritz fährt sehr rasant. Bei Rot über die Kreuzung. Meine Karre tut's noch! Ein Ball auf der Straße. Neugierige blockierten Unfallstelle! Recht oder Rücksicht? Die Versicherung zahlt ja. Der hat mir den Vogel gezeigt . . .	VR 1, S. 301 Ein Kind töten FI Kennzeichen Luftballon, Kurzspielfilm (FWU 1967) 12 Min. s/w TO Warum läßt Gott das zu? Anspiel CT Credo/Trimedia, 14 Min. <i>Kreative Methoden und Aktionen: Zeitungsberichte, Illustrierte, Was ein Beamter der Verkehrspolizei berichten könnte</i> Gott ist in der Welt 2, S. 36–38
4 Im anderen Verkehrsteilnehmer meinen Nächsten sehen.	Christliches Autofahren – das ist doch Blödsinn! Die Straßenverkehrsordnung reicht doch. Am Straßenrand verblutet.	Straßenverkehrsordnung § 1 VR 1, S. 40 Eine Panne auf der Autobahn Gott ist in der Welt 2, 39 u. 40 <i>Biblische Texte und Bezüge Luk 10, 25–37 Der barmherzige Samariter hilft Das 5. Gebot, in: Mit Gott leben S. 16</i> <i>Lieder Im Frieden dein, EKG 165, 1 u. 3 Befiehl du deine Wege, EKG 294, 1 Der barmherzige Samariter, in: 111 KL Nr. 41 u. 42 Ein Mann ging von Jerusalem, in: 9×11 KL Nr. 47</i>

7.7 Menschen in Not

Hören und erfahren, daß der Glaube die Hilfe für den Notleidenden einschließt.
Erkennen, daß der diakonische Dienst Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Frieden in der Welt verwirklichen will.
Bereit werden, als Einzelnr und in Gemeinschaft Hilfe zu leisten.

Literatur

Ev. Erwachsenenkatechismus S. 1204 ff: Die Gemeinde und die Schwachen, Diakonie
P. Collmer: Sozialhilfe, Diakonie, Sozialpädagogik, 1969
Die soziale Sicherung im Industrie-Zeitalter, Denkschrift der EKD, 1973
W. Apel: Dialog mit der jungen Generation 1, div.
Kursbuch Religion 5/6 S. 153 ff: Menschen brauchen einander
Folgerungen, S. 135 ff: Diakonie

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
1 Aufmerksam werden auf menschliche Nöte und ihre individuellen und institutionellen Ursachen.	Betteln und Hausieren verboten. Der soll doch zum Sozialamt gehen. Eine halbe Million Obdachlose – was geht uns das an?	<i>Schulbücher Religion Neue Wege S. 28–39 Arbeitsbuch Religion 5/6 S. 118–124 Folgerungen S. 155 ff i. A. Kursbuch Religion 5/6 S. 153 ff i. A.</i> <i>Modelle Müssen Kinder im Heimen leben? Informationen 1/1974 Caritas – organisierte Nächstenliebe? Kösel Modelle Nr. 12</i>
2 Darüber nachdenken, warum man die Not anderer oft übersieht (Gedankenlosigkeit, Vorurteile, Gewohnheiten, Egoismus u. a.).	Achim ist geistig behindert. „Die wohnen in der Siedlung“. Vorbefracht!	VR 1, S. 249 Der Tottel Religion Neue Wege S. 34 f Gezeichnet – verachtet DS Die von der Armut leben (Nichtseßhafte) (DW) 49 Dias f

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
3 Einsehen, daß zum Helfen mehr nötig ist als Geld allein.	„Mit 5 Mark sind sie dabei!“ Sonntagsdienst im Altersheim.	FI Leben mit dem Leiden (EMZ) 30 Min. s/w FI Chancen für Thomas (EIKON) 30 Min. f FI Ein Leben im Rollstuhl (EMZ) 30 Min. s/w
4 Wissen, daß Jesus Notleidenden half. Erkennen, daß er nationale und religiöse Vorbehalte überwand. Hören, daß die christliche Gemeinschaft darin den Anbruch der Gottes-herrschaft sah.	Ich habe keinen Menschen. 38 Jahre auf Hilfe gewartet! Die gehört doch nicht zu uns.	<i>Biblische Texte und Bezüge</i> Mark 12, 41–44 <i>Das Scherflein der Witwe</i> 1. Kor. 13 Joh 5, 1–9 <i>Heilung am Teich Bethesda</i> Luk 10, 30–37 <i>Barmherziger Samariter</i> Mat 15, 21–28 <i>Kanaanäische Frau</i>
5 Hören, daß Christen Barmherzigkeit erfahren haben und deshalb Barmherzigkeit üben können.	Die sieben Werke der Barmherzigkeit. Jeder ist sich selbst der Nächste.	Joh 13, 1–17 Gal 6, 10 Mat 25, 31–46 <i>Lieder</i> <i>Hilf Herr meines Lebens, in: Singt mit – spielt mit</i> 2, Nr. 26 <i>Sollt ich meinem Gott nicht singen? EKG</i> 232, 1 VR 1, S. 325 Engel KG, S. 273–278 <i>Im Dienste Gottes</i>
6 Einrichtungen der Diakonie und der Sozialhilfe kennenlernen (Diakonisches Werk, Caritas u. a.).	Wir besuchen die Bahnhofsmission. Fr. v. Bodelschwingh und Bethel (o. a. Regionale bzw. städtische Beispiele).	F. v. Bodelschwingh (= Claudius Lesehefte Nr. 4) LP Bethel und die Bodelschwinghs Credo GKB 510/9 LP Menschensohn, Pietbiet 1004/1006 DS Nächstenliebe auf Bahnsteig 1 (DW) Poster und 50 Dias f
7 Fähig und bereit werden, einzelnen zu helfen und bei sozialen Projekten mitzuarbeiten.	Um wen können wir uns kümmern? Wir richten einen Kummerkasten ein.	Religion Neue Wege S. 32 Marcella KG, S. 156 <i>Alte Leute sind ganz schön doof</i> DS <i>Flucht in die Scheinlösung/Alkoholranke</i> (DW) Poster und 49 Dias f DS <i>Gemeinsam den Rückfall verhindern / Straffällige</i> (DW) Poster und 60 Dias f DS <i>Kontakte befreien / Psych. Kranke</i> (DW) Poster und 50 Dias f DS <i>Die im Abseits stehen/Randgruppen der Gesellschaft</i> (DW) Poster und 50 Dias f DS <i>Dabeisein und Mitgestalten / Behinderte in einer mobilen Gesellschaft</i> (DW) Poster und 49 Dias f DS <i>Dia-Themen II / Kinder, Behinderte, Kranke, Alte</i> (Chr und BV) 20 Dias s/w DS <i>Den anderen sehen</i> (EZB) 31 Dias s/w DS <i>Aufgaben entdecken und lösen / Beruf der Altenpflegerin</i> (DW) 36 Dias f
8 Sensibel dafür werden, daß jeder Hilfsbedürftige in seiner Würde zu achten ist.	Was kann man gegen die Not in der Nachbarsfamilie tun? Der spinnt doch!	

8.0 Leben mit anderen: Ich und die Gemeinschaft

8.1 Welt als Schöpfung: Unsere Verantwortung für Natur, Technik und Wirtschaft

Hören, daß der Mensch seine Umwelt als Schöpfung Gottes annehmen kann und daß er für ihre Gestaltung verantwortlich ist: Schöpfung als Gabe und Aufgabe.

Erkennen, daß sich der Mensch mit Hilfe von Technik und Wissenschaft die Kräfte der Natur nutzbar macht, oft aber auch Zerstörung bewirkt: Verantwortlicher und unverantwortlicher Umgang mit der Schöpfung.

Erkennen, daß die Abläufe in der Arbeits- und Wirtschaftswelt menschliches Leben fördern, aber auch gefährden können: Wir sind alle aufeinander angewiesen.

Erfassen, daß der Mensch als Gegenüber Gottes in besonderer Verantwortung steht.

Literatur

Evang. Erwachsenenkatechismus S. 172–187 Abschnitt: Was sagt die Bibel über die Erschaffung der Welt?

L. Schmalfuß: Tun und Lassenf. Arbeitsbuch zu Fragen der Ethik. Kaiser 1970, S. 38–40 Abschnitt: Durch Arbeit gestalten wir die Erde mit

Herausforderungen 2, S. 69–87 Abschnitt: Technik

K. W. Apel: Dialog mit der jungen Generation 1, Steinkopf 1968, S. 303–319 Abschnitt: Technik

1 Hören, daß die Natur dem Menschen zur Nutzung und Verwaltung anvertraut ist.

Zwischen ihrer Ausbeutung und einer Nutzung zum Wohl aller zu unterscheiden lernen.

2 Beobachten können, wie Wissenschaft und Technik das Leben in Natur und Gesellschaft beeinflussen, neue Freiheiten, aber auch neue Gefahren mit sich bringen.

3 Wissen, daß natürliche Rohstoffe und Energiequellen nicht unbegrenzt verfügbar sind und daß Raubbau allen schadet.

4 Beispiele kennenlernen, wie die natürlichen Lebensbedingungen geschützt, aber auch bedroht und zerstört werden können.

„Macht euch die Erde untertan!“

Wohin mit dem Butterberg? – Hunger in Indien!

Maschinen, Dünger und Züchtung vervielfachen die Ernteerträge. Atomkraftwerk im Bau! Küchengeräte entlasten die Hausfrau.

Wie lange reicht das Erdöl? Höhere Benzinpreise!

Schützt die Alpenblumen! Bäume in unserer Stadt. Fischsterben im Rhein. Verschmutzte Seen. Smog-Gefahr!

Schulbücher

Religion Neue Wege S. 59; 130–132
Gott ist in der Welt 3, S. 33

Biblische Texte und Bezüge

1. Mose 1, 28 u. 2, 15: Aufgabe des Menschen. Psalm 19; 104; 148; Freude an der Schöpfung, in: Neue Schulbibel S. 172–176

D. Steinwede: Von der Schöpfung Kaufmann 5. A. 1976

DS T. Zacharias: Farbholzschnitte zur Bibel (Kösel) Dia Nr. 17

Religion Neue Wege, Bildmaterial Nr. 3 u. 7 Exemplarische Bilder Nr. 90, 91, 94

TB Der Flug zum Mond (Jü 1970) 92 Dias f 43 Min.

FI Fahrt bis an die Grenze des Alls, Trickfilm (Kanada 1971, FWU) 9 Min. f

FI Ein Brunnen für Viertausend, Dokumentarfilm (BfdW 1975) 30 Min. f

FI Der Turmbau, Trickfilm (1. Mose 11) (BRD 1975, Tellux) 9 Min. f

DS Vom Steinwerkzeug zum Atomkraftwerk (Cal 1962) 63 Dias s/w i. A.

Kreative Methoden und Aktionen

Collagen aus Zeitungsberichten und Illustrationen

KG S. 218–224 Abschnitt: Wir sind für unsere Welt verantwortlich

TB Das gestörte Gleichgewicht (Jü 1971) 90 Dias f 30 Min.

TB Vergiftete Umwelt (Brückenfilm 1972) 75 Dias f 35 Min.

TB Nicht vom Brot allein (EMS 1973) 78 Dias f 35 Min.

TB Umwelt – Alarm (Steyl) 60 Dias f 25 Min.

FI Schmetterling, Trickfilm (Niederlande 1972) 3 Min f

Fi Zu ihrem Vergnügen, Trickfilm (England 1970) 4 Min. f

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
		<i>Kreative Methoden und Aktionen</i> <i>Collagen mit Bildern zum Thema ‚Schönheit der Natur‘ Überleben mit Bildern aus Illustrierten zum Thema ‚Verschmutzte und gefährdete Umwelt‘</i> <i>Beteiligung an der Aktion ‚Wir säubern unseren Wald‘</i>
5 Erkennen, wie unser Leben von Arbeit als Produktion und Dienstleistung abhängt.	Was wir zum Leben alles brauchen! Wenn ich mein Fahrrad selber bauen müßte! Im Krankenhaus fehlten Schwestern!	Kreative Methoden und Aktionen Collagen zur Veranschaulichung des wechselseitigen Zusammenhangs
6 Wissen, daß landwirtschaftliche und industrielle Produktion unseren Lebensstandard sichert, zugleich aber auch die Entwicklungschancen anderer Länder beeinträchtigen kann.	Rekordernte in Europa – wohin mit dem Zucker aus Mittelamerika? Kakao aus Ghana, warum nicht auch fertige Schokolade?	TB Kreislauf des Kaffees (EMZ 1974) 36 Dias f 22 Min. i. A. TB Nicht vom Brot allein (EMS 1973) 78 Dias f 35 Min TB Gott will Menschen durch Menschen helfen (Missio 1970) 66 Dias f 23 Min. TB Afrika zwischen gestern und morgen (TBF/BfdW 1976) 43 Dias f 22 Min

8.2 Welt als Schöpfung: Als junger Mensch am Arbeitsplatz

Über die christliche Verantwortung im Beruf sprechen.

Erfahrungen aus der Arbeitswelt (z. B. Betriebspraktikum) artikulieren und nach Möglichkeiten sinnerfüllten Lebens am Arbeitsplatz suchen.

Orientierungshilfe für die Berufswahl gewinnen.

Bereit werden, sich den Anforderungen in Ausbildung und Beruf zu stellen und sich ein Ziel zu setzen, das den eigenen Fähigkeiten entspricht.

Literatur

Evang. Erwachsenenkatechismus S. 692–719 Abschnitt: Der berufliche Bereich

L. Schmalfuß: Tun und Lassen. Arbeitsbuch zu Fragen der Ethik. Kaiser 1970 S. 37–62 Abschnitt: Wir stehen im Beruf

Herausforderungen 1, S. 86–100 Abschnitt: Arbeit und Beruf

Herausforderungen 2, S. 89–111 Abschnitt: Betrieb

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
		<i>Schulbücher</i> <i>Religion Neue Wege, S. 86–99</i> <i>Gott ist in der Welt 3, S. 7–12</i>
1 Die Bedeutung der Arbeit für Lebensunterhalt und -glück erkennen (Arbeit als Segen). Wissen, daß die Arbeit den Menschen belasten kann (Arbeit als Fluch).	Ab morgen gibt's mehr Geld. Karl ist Vorarbeiter geworden. Der Meister wird immer Recht haben. Das Fließband macht einen kaputt! Unfälle im Haushalt.	Biblische Texte und Bezüge 1. Mose 1, 28 u. 3, 17–19 Der Auftrag zur Arbeit und ihre Last 2. Thess 3, 6–13 Die Notwendigkeit der Arbeit 1. Petr 5, 7 Nicht zuviel Sorgen machen Religion Neue Wege Bildmaterial Nr. 1 ou. 11 Exemplarische Bilder Nr. 10, 25, 26, 29–32 Lesehefte: Menschen in der Welt der Arbeit 1, Hirschgraben, S. 20–26 Im Getriebe, Hirschgraben, S. 24 und 33 ff FI Der Tod der Ratte, Kurzspielfilm (Frankreich 1973) 6 Min s/w DS in Ängsten – und siehe, wir leben, (TBF 1975) 96 Dias s/w u. f. i. A. Gott ist in der Welt 2, S. 33–35
2 Die eigenen Fähigkeiten richtig einschätzen lernen und sich selbst auch in Begrenzung bejahen. Erkennen, welche Umstände die freie Berufswahl einschränken können. Hören, daß nach Gottes Willen jeder seine Gaben gebrauchen soll.	Das kann ich alles werden! Als Rollstuhlfahrer in der Pforte. Das ist mir zu anstrengend. Ich finde keine Lehrstelle. Den Eignungstest schaffe ich nicht.	<i>Biblischer Text und Bezug</i> <i>Mat 25, 14–30 Die anvertrauten Gaben (Pfund)</i> TB Verstecke sie nicht (Anvertraute Pfunde in Bildern aus Swaziland) (VEM 1976) 52 Dias f 20 Min. TB Anvertraute Pfunde (Kurzfassung) 12 Dias f 7 Min

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
3 Wissen, daß man Konflikte am Arbeitsplatz lösen kann.	<ul style="list-style-type: none"> - Warum muß ich den anderen den Dreck wegräumen? - Der hat mir gar nicht gezeigt, wie ich's machen soll. - Als ich stotterte, haben die mich ausgelacht. - Trotz dieser Enttäuschungen gibt Karl nicht auf. 	<p><i>Kreative Methoden und Aktionen</i> <i>Selbstdarstellung: Das kann ich gut! Darstellung durch andere: Das kann . . . gut!</i></p> <p><i>Szenische Darstellung: Konflikt am Arbeitsplatz, Gründe – Lösungsmöglichkeiten</i></p>
4 Sich für menschen unwürdige Arbeitsbedingungen einsetzen.	<p>Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz. Unfall auf der Autobahn: LKW-Fahrer übermüdet.</p> <p>Frauen kriegen weniger Lohn als Männer.</p> <p>Kaugummi und Abfälle unter der Schulbank? – dafür sind die Putzfrauen da!</p>	<p><i>Kreative Methoden und Aktionen</i> <i>Sammeln von Berichten in Zeitung und Illustrierte</i></p> <p>FI Lehrjahre sind keine Herrenjahre (Ich heiße Erwin) Spielfilm (BRD 1970, WDR/Bavaria, FWU) 49 Min. s/w (Ausschnitte)</p> <p>TB. . . und es kamen Menschen (Steyl) 24 Dias f 15 Min</p> <p>TB Grenzen überwinden (DW 1972) 50 Dias f 23 Min.</p> <p>FI Der geprellte Türke, Kurzspielfilm (BRD 1970, EIKON) 30 Min. s/w</p> <p>Leseheft: Im Getriebe, Hirschgraben S. 45 ff</p>
5 Einsehen, daß mangelnde Sorgfalt bei der Arbeit anderen Menschen Schaden zufügen kann.	<p>Unfall am Bahnübergang</p> <p>Pilzvergiftung beim Hochzeitsessen</p> <p>Nächstenliebe im Beruf</p>	<p>Das 5. Gebot, in: Mit Gott leben, S. 16</p> <p><i>Kreative Methoden und Aktionen</i> <i>Collagen aus Zeitungs- und Illustriertenberichten</i></p>
6 Einsehen, daß wir Menschen auf die Dienstbereitschaft anderer angewiesen sind; bereit werden zur Dienstleistung für andere.	<p>Freiwillige Feuerwehr.</p> <p>Streudienst im Einsatz.</p> <p>Frau Müller ist krank – wer putzt das Treppenhaus?</p>	<p>TB Nächstenliebe auf Bahnsteig 1 (DW 1974) 50 Dias f 16 Min.</p> <p><i>Kreative Methoden und Aktionen</i> <i>Aktion ‚Kummerkasten‘</i> <i>Praktische Hilfe in unserer Umgebung durch uns</i></p>
7 Vorurteile gegen andere, die scheinbar nichts leisten, überprüfen.	<p>Der Boss hat's gut!</p> <p>Die Herren mit weißen Kragen.</p>	<p><i>Biblische Texte und Bezüge</i> <i>Jesaja 43, 1: Gott bejaht jeden (Erinnerung an die Taufe)</i> <i>Mat 20, 1–16 Arbeiter im Weinberg</i> <i>Luk 12, 13–21 Reicher Kornbauer</i></p>
Erkennen, daß berufliche Leistung nicht den einzigen Maßstab für den Wert eines Menschen bildet.	<p>Der Mensch ist mehr als nur Arbeiter.</p> <p>Den Streber mag keiner!</p> <p>Aus einer Todesanzeige: „Müh und Arbeit war sein Leben . . .“</p>	

8.3 Welt als Schöpfung: Recht auf Arbeit – Arbeitslosigkeit – Arbeitsunfähigkeit

Erkennen, daß die Arbeit ein Grundrecht ist und hören, daß sie nach Gottes Willen zum menschlichen Leben gehört. Einsehen, daß Arbeitslosigkeit oder Arbeitsunfähigkeit das Recht auf individuelle Lebenserfüllung und gesellschaftliche Anerkennung nicht einschränken dürfen und hören, daß sie Gottes Zuwendung nicht in Frage stellen.

Literatur

Evang. Erwachsenenkatechismus S. 708 Abschnitt: Die Kirche und die Arbeitslosen
Herausforderungen 1, S. 92 f Abschnitt: Arbeitslos
 G. Cremer (Hg): *Jugend ohne Arbeit, Kösel 1976*

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
		<p><i>Schulbuch</i> <i>Gott ist in der Welt 3, S. 11 u. 12</i></p>

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
1 Einsehen, daß jeder Mensch ein Recht auf Arbeit hat. Hören, daß nach biblischem Zeugnis Arbeit zum menschlichen Leben gehört.	Arbeit – ein Grundrecht und ein Auftrag Gottes. Ein Rehabilitationszentrum für Behinderte. „Wer bietet einem Körperbehinderten einen Arbeitsplatz?“ Ein Bergmann wird zum Krankenpfleger umgeschult.	<i>Biblische Texte und Bezüge</i> 1. Mose 1, 28; 2,15; 3,19; 2. Thess 3,10 <i>Von Gott mit der Arbeit beauftragt</i> FI Chancen für Thomas. Dokumentarfilm (BRD 1966 EIKON) 30 Min. f FI Ein Leben im Rollstuhl. Dokumentarfilm (BRD 1969) 30 Min. s/w FI Die Vogelscheuche. Zeichentrickfilm (CSSR 1967) 7 Min. s/w
2 Ursachen und Folgen von Arbeitslosigkeit als Herausforderung zum Helfen kennenlernen.	Den haben sie rausgeschmissen. Der Betrieb wird aufgelöst. Müssen wir jetzt aus unserer Wohnung raus? Der braucht jetzt unsere Hilfe.	<i>Kreative Methoden und Aktionen</i> <i>Szenische Darstellung: Chef kündigt einem Arbeiter, Mann kommt nach Hause und berichtet: Mir wurde gekündigt</i> <i>Sammeln von Berichten aus Zeitung und Illustrierte</i> <i>Collage: Auswirkungen der Arbeitslosigkeit</i> TB Sieben Jahre brasilianisches Sozialzentrum (EMZ 1975) 50 Dias f 25 Min. TB Sieben Jahre brasilianisches Sozialzentrum (EMZ 1975) (Kurzfassung) 26 Dias f 18 Min.
3 Ursachen und Folgen von Arbeitsunfähigkeit als Herausforderung zum Helfen kennenlernen.	Mit 23 Invalide: Unfall – Krankheit – Leichtsinn – Schicksal? Wie konnte Gott das zulassen?	DS In Ängsten – und siehe, wir leben (TBF 1975) Dias 11, 20, 29 FI Die andere Seite des Lebens. Film aus dem Leben der Diakonieschwester (BRD 1968) 30 Min. s/w TB Und dann ... (Enttäuschung und was man daraus macht) (TBF 1974) 24 Dias f 12 Min. i. A.

8.4 Unsere Kirche

Arbeitsfelder und Aufgaben der evangelischen Kirche kennenlernen.
Erfahren, daß Glaube und Glaubensgemeinschaft zusammengehören.

Literatur

Evang. Erwachsenenkatechismus S. 899 ff: Leben mit der Kirche
J. Feiner/L. Vischer: Neues Glaubensbuch, Herder 1973 S. 619 ff: Die Kirche Herausforderungen 2, S. 143–185: Die Kirche
H. Hild (Hg): Wie stabil ist die Kirche? Burckhardtthaus 1974
H. Ott: Die Antwort des Glaubens. Kreuz 1972 S. 353 ff

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
1 Die verschiedenen Bedeutungen von „Kirche“ unterscheiden können.	Ich gehöre zur Kirche, gehe aber nicht in die Kirche.	<i>Schulbücher</i> <i>Arbeitsbuch Religion 5/6, S. 119–124</i> <i>Gott ist in der Welt 1, S. 25 f; 2, S. 44 f; 3, S. 43 f</i> <i>Orientierung Religion S. 116–123</i> <i>Religion Neue Wege S. 18–27</i>
2 Verstehen, daß der Einzelne die Gewißheit des Glaubens in der Gemeinschaft der Glaubenden erfährt.	Großmutter geht jeden Sonntag in die Kirche. Bei uns wird mittags gebetet. Der 3. Artikel im Glaubensbekenntnis. Viele Kirchen – eine Kirche.	<i>Biblischer Text</i> <i>Mat 13, 14–30</i> <i>Dazu Erzählideen in: W. Neidhart: Erzählbuch zur Bibel S. 253 ff</i> Nachrichten in Kirchenzeitungen und Gemeindebrief DS In Ängsten – und siehe, wir leben (TBF 1975) Dia 88 und 92
3 Kritik an der kirchlichen Praxis aussprechen und prüfen.	In die Kirche gehen nur die Scheinheiligen. Um uns hat sich der Pfarrer nie gekümmert.	DS In Ängsten – und siehe, wir leben (TBF 1975) Dia 4, 34, 35

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
4 Erkennen, welche Bedeutung kirchliche Amtshandlungen und Gebräuche haben.	Bei Wagners ist Taufe. Meine Konfirmation. Die heiraten nur standesamtlich. Opa wurde vom Pfarrer beerdigt.	S. Abschnitte 6.12; 6.13; 9.15; 9.16
5 Zur Kenntnis nehmen, daß sich neben den überlieferten Formen kirchlichen Lebens ständig neue Formen herausbilden.	Gottesdienst auf dem Campingplatz. Abendmahl mit Weißbrot. Ökumenische Trauung. Eine Band im Gottesdienst.	Religion Neue Wege S. 18–24, 110f, 130–132 TB Protestanten in München (EMZ) 63 Dias f 30 Min.
6 Arbeitsfelder und Berufe in der Volkskirche kennenlernen. Freiwillige und unbezahlte Helferdienste in der Kirchengemeinde kennenlernen.	Die Gemeindeschwester hat uns besucht. Was macht der Pfarrer die ganze Woche? Wer bezahlt den Küster? Mein Vater singt im Kirchenchor. In der Teeküche. Weihnachtsbasar der Frauen. Konfirmanden im Altersheim. Frau Schulze ist im Kirchenvorstand.	<i>Kreative Methoden und Aktionen</i> <i>Fragenkatalog erstellen und Funktionsträger der Kirche interviewen</i> TB Unterwegs zu Menschen. Diakonie in der DDR (TBF 1972) 45 Dias s/w 16 Min. TB Nächstenliebe auf Bahnsteig 1 (Bahnhofsmission – DW) 50 Dias f 16 Min. TB Gemeinsam den Rückfall verhindern (DW) 60 Dias f 20 Min.
7 Beispiele der Zusammenarbeit zwischen Kirche und Staat kennenlernen.	Wozu Kirchensteuer? In der Paulusgemeinde wird ein Kindergarten gebaut – er bezahlt ihn? Eine Denkschrift zur Sexualmoral. Was sagt die Kirche zum § 218?	Religion Neue Wege S. 127 Herausforderungen 2, S. 158 ff

8.5 Tätige Nächstenliebe: Engagement der Christen im politischen und sozialen Bereich

Der Abschnitt setzt voraus, daß christlicher Glaube menschliches Handeln im Dienst der Gerechtigkeit einschließt. Die biblische Botschaft läßt nicht zu, die Verkündigung vom Kommen des Gottesreiches und die politisch-gesellschaftliche Wirklichkeit in der Weise voneinander zu trennen, daß die Probleme des menschlichen Zusammenlebens gar nicht oder nur beiläufig als Ort und Aufgabe des christlichen Glaubens ins Blickfeld treten. Die Diskussion darüber, wie Glaubensentscheidung und politisches Handeln, religiöse Einstellung und gesellschaftliches Verhalten einander zuzuordnen seien, ist noch im Gang. Die Aufgabe des RU besteht darin, in diese Problematik anhand von Beispielen aus der Lebenswirklichkeit der Schüler einzuführen, zu begründeter Stellungnahme anzuleiten und Kriterien verantwortlichen Handelns in der Gesellschaft zu vermitteln.

An Lebensbildern erfahren, wie christlicher Glaube Menschen in Bewegung setzt und sie motiviert, sich für humanere Verhältnisse in der Gesellschaft einzusetzen.

Erkennen, welche Möglichkeiten Christen haben, sich in ihrer Umwelt um Recht, Freiheit und Achtung der Würde des „Nächsten“ zu bemühen.

Einschauen, daß humane Lebensgestaltung als praktizierte Nächstenliebe im persönlichen Lebensbereich anfängt.

Literatur

Evang. Erwachsenenkatechismus S. 748 ff: Der öffentliche Bereich

Folgerungen S. 65–88: Verantwortung in der Gesellschaft

H. Halbfas: Lehrerhandbuch Religion S. 401 ff: Politische Erziehung

Herausforderungen 1, S. 27–41: Gewissen

L. Schmalfuß: Tun und Lassen. Kaiser 1970, S. 25–31: Wir sind Bürger eines Staates

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
1 Beispiele kennenlernen, wie Menschen in der Nachfolge Jesu an der Humanisierung der Welt mitgewirkt haben.	Unbequemes Leben. Märtyrer – nichts für mich! Ändern kann man doch nichts! Lieber nicht auffallen – und am Leben bleiben. Um Gottes Willen! Das Gewissen steht auf.	<i>Schulbücher</i> <i>Religion Neue Wege S. 57–62, 118–125</i> <i>Folgerungen, S. 65–88 i. A.</i> Religion Neue Wege, S. 10f Stephanus; S. 12f P. Schneider; S. 118 ff M. L. King DS Albert Schweitzer, Christ der Tat Ärztliche Mission (EB) 45 Dias s/w TB Dietrich Bonhoeffer (FWU 1971) 40 Dias s/w 15 Min. TB Martin Luther King, Apostel der Gewaltlosigkeit (UB) 33 Dias s/w 22 Min.

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
2 Erkennen, daß der einzelne häufig aus eigener Kraft dazu beitragen kann, gesellschaftliche und soziale Mißstände zu bessern. Bereit werden, sich an der Überwindung inhumaner Verhältnisse zu beteiligen.	Mieterstreik! Bürgerinitiative: „Wir wollen einen Spielplatz“ – „Umweltschutz“ – „Tempo 30 – Was geht mich das an?“ – „Hauptsache ich habe meine Ruhe!“ – „Protest – Der Pfarrer macht mit.“	U. Wölfel: Du wärst der Pienek. Anrich 1973, S. 187: Zechenstr. 17a und b Menschenhaus, S. 191: Der hilflose Knabe (dazu: Lehrerhandbuch, S. 444 ff) FI Es lag einer . . . (Dokumentarfilm F. Fischer/ L. Pavlik (dkv 1970) 8 Min. s/w
3 Begreifen, warum Jesus Gesetze, Normen und Ordnungen seiner Zeit übertreten hat. Sich mit der Meinung auseinandersetzen, Jesus habe sich als politischer Revolutionär verstanden, aber er sei mit seinem Vorhaben gescheitert.	Jesus – ein Revolutionär? Was hat Religion mit Politik zu tun? Religion ist für die Alten. Durch Jesus hat sich nichts geändert.	<i>Biblische Texte und Bezüge</i> Mark 1, 40–44 Heilung der Aussätzigen Luk 19, 1–10 Zachäus Neue Schulbibel, S. 213–216: Jesus und seine Gegner FI Die Mauer (Zeichentrickfilm A. Zaninovic 1965) 4 Min. f LP Jesus Christ Superstar (Rock-Oper v. T. Rice/A. Lloyd, Telefunken-Decca 1970)
4 Wissen, daß in manchen Ländern die Menschenrechte ständig verletzt werden.	Warum werden Menschen gefoltert? Was sagen die Christen dazu?	Religion Neue Wege, Bildmaterial 8 u. 9 Menschenhaus S. 189: Über Deutschland (dazu: Lehrerhandbuch S. 440 f) Exemplarische Bilder 23 u. 24 TB Nur weil du schwarz bist (EMS) 86 Dias f, 39 Min. FI Chromophobia (Raoul Servais, Belgien 1966) 10 Min. f FI Der Sack (Zeichentrickfilm T. Wilkosz Polen 1967) 9 Min f FI Das Königsfest (Trickfilm H. Klar hekl-Film 1970) 7 Min. f
5 Verstehen, inwiefern Vorurteile, Gedankenlosigkeit oder Willkür Würde und Freiheit des „Nächsten“ gefährden können.	Kein Platz für Kinder! Spaghettifresser. Die wohnen in der „Siedlung“. Wir besuchen die Sonderschule. Und die wollen Christen sein?	VR 2, S. 114 Die mit den grünen Haaren Exemplarische Bilder 84, 86, 88 DS In Ängsten – und siehe wir leben (TBF 1975) Dias 38, 39, 54, 64, 70, 80
6 Wissen, daß das Grundgesetz (in säkularisierter biblischer Denkweise) die Freiheit und Würde jedes einzelnen schützt, daß aber auch jeder die damit gegebenen Rechte und Pflichten wahrnehmen muß.	Mit 18 bin ich volljährig – dann kann ich tun, was ich will. Politik? – das ist langweilig! Bei der Wahl zählt jede Stimme. Was hat das Grundgesetz mit dem RU zu tun?	TB Menschenrechte (Missio Impuls-Studio) 36 Dias f 21 Min TB Grundgesetz und Grundrecht (Jü) 50 Dias f, 22 Min. TB Die Gemeinde (Jü) 64 Dias f 25 Min. TB Mehr Freiheit – wozu? (Steyl) 24 Dias f
7 Erkenne, daß jeder Mensch für die Gemeinschaft, der er angehört, mitverantwortlich ist.	Warum ist so oft Streit unter uns? Was geht mich der andere an? Markus soll unser Klassensprecher sein. Alle tun, was Alexander sagt. – Ich tanze nicht nach seiner Pfeife. Mit den Ellenbogen geht's am besten. „Jeder ist sich selbst der Nächste.“ Der andere soll sich zuerst entschuldigen. Friede ist die Frucht der Liebe. Was tust du für den Frieden?	U. Wölfel: Du wärst der Pienek. Anrich 1973, S. 116 Pfeifkonzert Menschenhaus, S. 192: Vom Löwenmahl FI Wie man die Umwelt verändern kann (hekl-Film 1973) 8 Min. f

8.6 Wehrdienst und Wehrdienstverweigerung – Friedensauftrag (vgl. Vorbemerkung Abschnitt 8.5)

Über die Bedeutung der biblischen Botschaft vom Frieden für das Zusammenleben der Menschen und Völker nachdenken.

Die Notwendigkeit erkennen, Kriege zu verhüten und den Frieden zu fördern.

Sich mit der Frage auseinandersetzen, ob ein Christ Wehrdienst leisten oder verweigern soll.

Literatur

Evang. Erwachsenen Katechismus S. 291–306: Krieg und Frieden – Herausforderungen 2, S. 263–278: Frieden

L. Schmalfuß: Tun und Lassen. Kaiser 1970 S. 32–36 – Wehrdienst, Kriegsdienstverweigerung, Zivildienst. Kaiser/Grünwald 1974

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
		<i>Schulbücher</i> <i>Gott ist in der Welt 3, S. 19–25</i> <i>Herausforderungen 2, S. 263–278 i. A.</i> <i>Religion Neue Wege S. 116–125</i>
1 Neid und Überheblichkeit als Ursache von Streit unter Menschen kennenlernen.	Der wird vorgezogen! Ich bin der Größte!	<i>Biblischer Text</i> 1. Mose 4, 1–16 Kain und Abel
2 Den Krieg, seine Ursachen und leidvollen Folgen kennenlernen.	Napalm-Bomben töten unschuldige Kinder. „Auge um Auge, Zahn um Zahn“. Kriegsspielzeug.	<i>Kreative Methoden</i> <i>Religion Neue Wege. Bildmaterial 8, 14</i> <i>Exemplarische Bilder 65–70</i> VR 2, S. 175–185 Krieg VR 3, S. 147–159 Krieg – Frieden – Gewalt Menschenhaus S. 177 Bitten der Kinder ebd S. 194 Intervention ebd S. 195 Hasenmanöver Der Krieg verschont auch Kinder nicht (Hirschgraben Leseheft) Briefe aus 2 Weltkriegen, S. 8 ff und 38 (Hirschgraben-Leseheft) TB (K)eine Chance für Kinder? (Steyl) 32 Dias f FI Leben (FWU) 6 Min. s/w FI Der Neid (Zeichentrickfilm, Polen 1970) 5 Min. f FI Das Spiel (D. Vukotic, Jugoslawien 1962) 15 Min. f FI Ein Platz an der Sonne (Zeichentrickfilm F. Vystřil, CSSR 1964) 9 Min f
3 Am Beispiel des 5. Gebotes kennenlernen, warum ein Christ den Wehrdienst verweigert.	Mein Bruder geht zur Bundeswehr. Zivildienstleistende in der Körperbehindertenschule.	<i>Biblischer Bezug: 5. Gebot – s. Abschnitt 6.1</i> Grundgesetz Art. 4,3; 12,2; 26,1; Herausforderungen 2, S. 275 ff Den Krieg verweigern?
4 Hören, daß „Friede“ Gabe Gottes und Aufgabe des Menschen zugleich ist.	„... Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.“ Frieden? – Ja, aber nicht auf meine Kosten. Ein fauler Frieden.	<i>Biblische Texte und Bezüge</i> <i>Jes 2, 2–5 Friede auf der Erde</i> <i>Jes 9, 1–6 Der Messias, in: Neue Schulbibel S. 136 f</i> <i>Jer 29, 11–14: Brief an die Verbannten, in: Neue Schulbibel S. 161 f</i> <i>Luk 2, 14 in: Neue Schulbibel S. 184 f</i> <i>Mat 5,9 Die Friedensstifter</i>
5 Hören, daß die Botschaft von der Versöhnung durch Christus die ganze Schöpfung einschließt und die Forderung begründet, sogar den Feind zu lieben.	„Friede sei den Menschen, die bösen Willens sind, und ein Ende sei gesetzt aller Rache!“ (jüdischer Häftling) Muß ich mir das gefallen lassen? Komm, wir vertragen uns wieder.	2. Kor 5, 17–21 <i>Laßt euch versöhnen mit Gott</i> Mat 5, 38–48 <i>Feindesliebe, in: Neue Schulbibel S. 234</i> Exemplarische Bilder 63
6 Beispiele aktiven Friedendienstes kennenlernen.	Ein Tag des Entwicklungshelfers xy. Fritz „dient“ im Altenwohnheim.	Religion Neue Wege S. 117–121 Herausforderungen 2, S. 60 ff TB Brücke ins Leben (Biafra-Hilfe, TBF 1968) 79 Dias f 30 Min. TB M. L. King (EZB) 33 Dias s/w 20 Min TB Die Dritte Welt und wir (TBF 1973) 98 Dias f 38 Min.

8.7 Wege christlicher Missionsarbeit heute

Die Einheit behandelt positive Möglichkeiten gegenwärtiger Weltmission. Sie will das Interesse am Leben der Kirchen in Afrika und Asien wecken und darstellen, welches Ziel die Missionsarbeit heute verfolgt und wie man diese unterstützen kann.

Literatur

G. Bezzenberger/W. Eck (Hg): *Christus hat viele Farben. Ein missionarisches Lesebuch*, Steinkopf 1974
 Evang. Erwachsenen Katechismus S. 1220–1238 Abschnitt: *Die Ausbreitung des Christentums. Weltmission und Weltkirche*
 K. Bockmühl: *Was heißt heute Mission? Eine Einführung in die neuere Missionstheologie*. Brunnen 1974
Herausforderungen 2, S. 239–261 Abschnitt: Die dritte Welt
 Arbeitsmaterialien (Poster, Dias, Textblätter usw.) sind bei den einzelnen Missionsgesellschaften erhältlich. Kontaktadresse:
 Evang. Arbeitsgemeinschaft für Weltmission, Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
		<i>Schulbuch</i> <i>Religion Neue Wege S. 17; 38 f; 78–81</i>
1 Sich mit der Meinung auseinandersetzen, die Christen sollten sich nicht in die religiösen und politischen Verhältnisse anderer, nichtchristlicher Völker einmischen.	Man sollte jedem seinen Glauben lassen! Die glauben noch an böse Geister.	<i>Biblische Texte und Bezüge</i> <i>Mat 28, 18–20 Der Auftrag an die Christen</i> <i>Mat 5, 13–16 Christen – das Salz und Licht der Welt</i> FI <i>Einst Kannibalen – heute Christen</i> (Dokumentarfilm BRD 1963) 30 Min s/w TB <i>Afrika – ohne Löwen und Folklore</i> (EMS) 64 Dias f 25 Min. TB <i>Christen im Land der 3000 Inseln</i> (Ev. Bibelwerk) 83 Dias f 25 Min. TB <i>Animismus – Gefangene ihres Glaubens</i> (MWN 1973) 10 Dias f 6 Min.
2 Beispiele kennenlernen, wie Missionsgesellschaften und Kirchen unseres Landes die Arbeit der jungen Kirchen unterstützen.	Eine Spende für die Christoffel-Blindenmission. Warum kirchliche Entwicklungshilfe? Ein deutscher Missionar in Indonesien.	TB <i>Der Missionar heute</i> (MWN 1973) 10 Dias f 9 Min. TB <i>Die dritte Welt und wir</i> (BRD 1973) 98 Dias f 38 Min. i. A. Materialien der Missionsgesellschaften
3 Erkennen, daß das Glaubenszeugnis der Christen medizinische und soziale Hilfe einschließt. Begreifen, warum sich die Kirchen am Kampf gegen Unfreiheit und Unterdrückung und für gerechte Verhältnisse in der 3. Welt beteiligen.	Die Bibel in den Sprachen der Welt. Rundfunkmission. Lepra-Kranke. Die Landwirtschaftsschule. In den Slums von Manila. Antirassismus-Programm des Weltrats der Kirchen. Weiße Missionare werden ausgewiesen.	<i>Religion Neue Wege S. 17; 38 f; 78–81</i> TB <i>Gott will Menschen durch Menschen helfen</i> (Missio 1970) 66 Dias f 23 Min TB <i>Der Weg nach Alem Tena. Aus der Arbeit des Luth. Missionssenders</i> (TBF 1970) 77 Dias f 26 Min. FI <i>Ein Brunnen für Viertausend</i> . Dokumentarfilm (BfdW 1975) 30 Min. f FI <i>Ein Traktor für Baba Thoma</i> . Kurzspielfilm (BfdW) 28 Min. f TB <i>Zum Beispiel Yambu (Lepra)</i> (Steyl 1975) 32 Dias f 17 Min
4 Überlegen, was die Christen unseres Landes von Christen aus der 3. Welt lernen können.	Bei uns sind die Kirchen leer. Ein Lied aus Westindien Junge Afrikaner gestalten einen Gottesdienst.	Materialien zum Missionssonntag Berichte aus Tageszeitungen TO <i>Afrikaner singen das Lob Gottes</i> (EMZ 1974) Schallplatte mit Liedern des Makumira-Chores erhältlich bei: Vereinigte EV. Mission Rudolfstr. 135, 5600 Wuppertal-Barmen TB <i>Der verlorene Sohn</i> (VEM 1975) 20 Dias f 7 Min (Gespielt von einer Drama-Gruppe in Swasiland) TB <i>Unbegrenzte Liebe</i> (VEM 1975) 59 Dias f 20 Min. (ausführliche Fassung)

8.8 Nach Gott fragen (vgl. Abschnitt 9.13)

Erkennen, daß jeder Mensch etwas hat, worauf er sich verläßt und wonach er lebt, und daß damit die Frage nach Gott gestellt ist. Kennenlernen, wie die Bibel von Gott redet, und verstehen, daß alles Reden von Gott Aussagen über den Menschen einschließt. Beispiele, wie Christen Gott bekennen und zu ihm beten, kennenlernen und im Blick auf die eigene Lebenssituation bedenken.

Literatur

Herausforderungen 1, S. 209–231 Abschnitt: Gott

Herausforderungen 2, S. 5–27 Abschnitt: Religion

Evang. Erwachsenen Katechismus S. 49–89 Abschnitt: Gott

Evang. Erwachsenen Katechismus S. 90–112, Abschnitt: Was soll man eigentlich glauben?

A. Köberle: Gott läßt sich finden. Glaubenshilfen. Evang. Presseverband für Bayern 1976 (Münchner Reihe)

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
		<p>Schulbücher</p> <p>Religion Neue Wege S. 128–132</p> <p>Gott ist in der Welt 2, S. 35–48</p> <p>KG S. 267–272 Abschnitt: Wir fragen nach Gott</p>
<p>1 Einsehen, daß die Menschen nach Sinn und Ziel des Lebens fragen und daß damit die Frage nach Gott verknüpft ist.</p> <p>Beobachten, wie der Glaube an Gott (oder Götter) Leben und Handeln des Einzelnen beeinflusst.</p>	<p>Das Mofa ist sein ein und alles.</p> <p>Stars und Idole.</p> <p>Ich glaube nur, was ich sehe.</p> <p>Horoskop.</p>	<p>Kreative Methoden und Aktionen</p> <p>Unterrichtsversuche: Was wir nicht sehen und das doch da ist (z. B. Fernsehwellen, Radiowellen, Luft, Bakterien etc. Unsere Augen sehen nicht alles, was es gibt) Unsere Augen täuschen uns (Optische Täuschung)</p> <p>Überlegen: Einer hat gute Augen, ein anderer schlechte Augen, ein anderer ist blind.</p> <p>Horoskope vergleichen</p> <p>KG S. 267 Was wir sehen und was wir nicht sehen können.</p> <p>KG S. 269 Zeige mir Gott</p>
<p>2 Erkennen, daß wir in der Bibel von vielfältigen Gotteserfahrungen der Menschen hören, daß wir uns dennoch Gott nicht vorstellen können.</p>	<p>Gott hat viele Namen (Schöpfer, Vater, Hirte).</p> <p>Ihr sollt frei sein.</p> <p>Du kennst mich.</p>	<p>Biblische Texte und Bezüge</p> <p>1. Mose 12, 1–3 Abraham hört Gott und vertraut ihm, in: Neue Schulbibel S. 8</p> <p>2. Mose 3, 1 ff i. A. Mose begegnet Gott in: Neue Schulbibel S. 21 f</p> <p>Jer 1, 4–19 i. A. Jeremia hört Gott und bekommt ein Zeichen, in: ebd S. 140</p> <p>Psalm 23 Gott als der gute Hirte, in: ebd S. 178</p> <p>1. Mose 1 u. 2 Gott als Schöpfer der Welt (vgl. Lebensbilder: Abraham, Josef, Mose, Abschnitte 5.4; 5.5; 6.4</p> <p>Kreative Methoden und Aktionen</p> <p>Malen/Schreiben/Erzählen: So stelle ich mir Gott vor</p> <p>Bilder verschiedener Gottesdarstellungen betrachten und vergleichen</p> <p>D. Steinwede: Von Gott. Kaufmann 3. A. 1976</p>
<p>3 Hören, daß Jesu Leben und Sterben dem Christen den Weg zu Gott eröffnen.</p>	<p>Gottes Ohnmacht und Niedrigkeit.</p> <p>„Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“</p>	<p>Biblische Texte und Bezüge</p> <p>Mat 13, 1–9 in: W. Neidhardt: Erzählbuch zur Bibel S. 259</p> <p>Apg 1, 3–14 in: W. Neidhardt: Erzählbuch zur Bibel S. 266</p> <p>Joh 14, 6</p> <p>Religion Neue Wege Bildmaterial 6</p> <p>DS T. Zacharias: Farbholzschnitte zur Bibel (Kösel) Dia 15</p> <p>DS F. Fichtl: Materialien zur Bildmeditation (Chr/BV) darin: B. Gerg „Gebundene Hände“ und R. Litzburger „Schutzman- telchristus“</p>

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
4 Christliche Glaubensbekenntnisse in moderner Form vergleichen und ermitteln, inwiefern sie eine Absage an falsche Götter enthalten.	Ein neues Glaubensbekenntnis? – Das sagt mir etwas. Die Allmacht der „Götter“ (Aberglaube, Leistung, politische Macht, Gesundheit, Geld)	Religion Neue Wege S. 130–132 <i>Kreative Methoden und Aktionen</i> Collagen „Moderne Götter“ mit Bildern aus Illustrierten und Zeitungen Glaubensbekenntnis für den Schulgottesdienst formulieren Alte und neue Glaubensbekenntnisse
5 Hören, daß der Glaube an Gott eine Hilfe für das Leben ist, aber nicht alle Fragen und Rätsel des Lebens löst. Darüber nachdenken, warum nicht alle Menschen an Gott glauben.	„Du bist bei mir“. Warum hilft Gott mir nicht – bin ich schlechter als andere? Wenn Gott das nicht verhindert, kann ich mir nicht vorstellen, daß es ihn gibt.	<i>Biblische Texte und Bezüge</i> Psalm 23 in: <i>Neue Schulbibel</i> S. 178 Hjeb in: <i>W. Neidhart: Erzählbuch zur Bibel</i> S. 235 Apg 16, 12–40 in: <i>Neue Schulbibel</i> S. 272 KG S. 264 Am Weg entdeckt <i>Kreative Methoden und Aktionen</i> Collagen zu „Das läßt an Gott zweifeln“ Szenisch darstellen: Ein an Gott Zweifelnder – ein auf Gott Vertrauender
6 Beispiele kennenlernen, wie wir als Christen zu Gott beten können.	Beten: Sache der Kinder und alten Leute? Wünschen – Beten.	<i>Biblische Texte und Bezüge</i> 4. Mose 6, 22–27 Aaron-Segen Mat 6, 9–13 in: <i>Neue Schulbibel</i> S. 235 KG S. 259–266 Abschnitt: Beten – wozu? Exemplarische Bilder 57–63 <i>Kreative Methoden und Aktionen</i> Gebet zu aktuellem Anlaß formulieren Collagen zum Stichwort Dank, Bitte, Fürbitte, Lob usw.

8.9 Die eine Kirche – viele Kirchen

Verständnis für konfessionelle Ausprägungen des christlichen Glaubens gewinnen und dadurch Vorurteile abbauen.
Wahrnehmen, was Christen unterschiedlicher Konfession miteinander verbindet.

Literatur

- Arbeitsbuch: Religion 7/8* S. 53–88: *Auf Erneuerung des Lebens angewiesen – Verändert der Glaube die Welt?*
Arbeitsbuch: Religion 9/10 S. 86–103: *Freiheit und Verantwortung im gespaltenen Gottesvolk*
Atlas zur Kirchengeschichte. Herder 1970
Evang. Erwachsenenkatechismus S. 908–924 *Was ist die Kirche* S. 959–977 *Reformation*; S. 1001–1011 *Christliche Sekten*
 J. Feiner/L. Vischer (Hg): *Neues Glaubensbuch* S. 545 ff *Offene Fragen zwischen den Kirchen*
 F. W. Haack: *Sekten. Ev. Presseverband für Bayern 1976 (Münchener Reihe)*
Herausforderungen 2, S. 169–187 *Evangelisch – Katholisch*

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
1 Beobachten, daß es verschiedene christliche Kirchen und Gemeinschaften gibt.	Warum müssen wir im RU immer auseinandergehen? evangelisch – katholisch Heilsarmee Pfingstbewegung u. a.	<i>Schulbücher</i> <i>Religion Neue Wege</i> S. 18–27, 68 <i>Orientierung Religion</i> S. 115–128 Kirchenzeitungen, Schaukästen und Schilder an kirchlichen Gebäuden
2 Wissen, daß die evangelische Kirche in Abwehr kirchlicher Mißstände und im Bemühen um eine Erneuerung der Kirche entstanden ist. Grunddaten aus dem Leben und Wirken Martin Luthers kennen.	Wie kam es zur Reformation? (Ablaßwesen) 95 Thesen – Möchsgezänk? Hat Luther die Bibel geschrieben?	<i>Arbeitsbuch: Religion 3/4</i> , S. 93 <i>Lied</i> <i>Ein feste Burg</i> , EKG 201 DS Die Kirche im Zeitalter der Reformation (Chr) 32 Dias

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
		DS Stationen auf Luthers Lebensweg (EZB) 44 Dias f DS Stätten der Reformation (FWU) 15 Dias f TB Martin Luther und die Reformation (Jü) 81 Dias f 40 Min.
3 Wissen, daß die Erneuerung der Kirche heute als eine Aufgabe verstanden wird, die alle Konfessionen verbindet. Am Bedeutungswandel des Reformations- und Fronleichnamfestes ermitteln, daß sich das Gewicht der konfessionellen Scheidung verringert hat.	Auch die katholische Kirche erneuert sich ständig. Reformationsfest: Denkmalspflege? Ökumenischer Gottesdienst am Reformationstag. Fronleichnam – Was ist das?	DS Unsere Kirche der Gegenwart (Cal) 35 Dias s/w und f DS Welcome Nairobi (EMS) 20 Dias f TB In Spanien hat sich viel verändert: Luth. Kirche Spaniens nach dem 2. Vaticanum (EMZ 1972) 45 Dias f 26 Min.
4 Wissen, was die Christen unterschiedlicher Konfession gemeinsam haben. Berührungspunkte und Gemeinsamkeiten evangelischer und katholischer Frömmigkeitsformen herausarbeiten.	Bibel; Glaubensbekenntnis; Taufe; Lieder und Gebete; Abendmal und Eucharistie; Messe – Gottesdienst; Erstkommunion und Firmung; Konfirmation; Beichte; Ordensgemeinschaften. Ein katholischer Gottesdienst im Fernsehen.	Orientierung Religion S. 126 Religion Neue Wege S. 20–27 Evang. und kath. Gottesdienst besuchen TB Abendländisches Mönchtum: Winfried Bonifatius (Cal) 20 Dias f 24 Min. TB Taizé – Kampf und Kontemplation (Steyl) 36 Dias f 20 Min.
5 Aufbau und Organisation der evangelischen und katholischen Kirche erfassen. Trennendes und Verbindendes herausarbeiten.	Wie groß ist der Vatikan? Warum haben die Evangelischen keinen Papst? Darf ein katholischer Priester niemals heiraten? Ist eine Landeskirche soviel wie ein Bistum?	Atlas zur Kichengeschichte. Herder 1970 S. 109, 115, 118 <i>Kreative Methoden und Aktionen</i> <i>Fragenkatalog erarbeiten und Funktionsträgern der Kirchen vorlegen</i>
6 Besonderheiten katholischer Frömmigkeit und Sitte kennenlernen und nach ihrem Sinn fragen.	Namenstag Prozessionen; Wallfahrten. Marien- und die Heiligenverehrung. Wozu braucht man Weihwasser?	VR 1, S. 326 Beten für Adreas VR 1, S. 328 In der katholischen Kirche VR 3, S. 352 Wer hat recht? VR 3, S. 354 Florian und Isabel
7 Wege der Zusammenarbeit beider Konfessionen. Kennenlernen und bereit werden, sich daran zu beteiligen.	Telefonseelsorge. Aktion Misereor und Brot für die Welt. Caritas und Diakonie.	<i>Kreative Methoden und Aktionen</i> <i>Eine Beratungs- oder Geschäftsstelle aufsuchen und sich informieren.</i> <i>Poster und anderes Material auswerten</i>
8 Wissen, daß es religiöse Gruppen gibt, die in wesentlichen Punkten von der biblisch-christlichen Überlieferung abweichen oder sie verkürzen und als „Sekten“ bezeichnet werden.	Zeugen Jehovas – auf dem Marktplatz. Das Buch Mormon – eine zweite Bibel?	DS So geben sie ihr Zeugnis – die wir Sekten nennen. (EZB 1967) 30 Dias s/w

8.10 Die Weltreligionen

Anerkennen, daß es neben dem Christentum noch andere Weltreligionen gibt.
Verstehen, daß die Beschäftigung mit anderen Religionen zur Auseinandersetzung mit dem eigenen Glauben nötig ist.

Literatur

- C.-M. Edsman: *Die Hauptreligionen des heutigen Asiens (UTB 448)* Mohr 1976
 Evang. Erwachsenerkatechismus S. 90–112 Was soll man eigentlich glauben? *Das Rätsel der Religionen*; ebd S. 1012–1022 *Juden und Christen*
 Folgerungen S. 113 ff *Judentum*
 Großer fremde Religionen. Grundlagen für einen Dialog. Crüwell 1977
 H. Halbfas: *Lehrerhandbuch Religion S. 519–577 Religionen*
 Herausforderungen 2, S. 187 ff *Islam*; S. 207 ff *Hinduismus*; S. 225 ff *Buddhismus*

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
		<i>Schulbücher</i> <i>Orientierung Religion S. 29–34; 78–80; 133–135</i> <i>Religion Neue Wege S. 62–69</i> <i>Zielfelder ru 5/6, P 1–4 u. a.</i> <i>Zielfelder ru 7/8, S. 133–154</i>
1 Wissen, daß Jesus und die ersten Christen in der Religion des Judentums aufgewachsen sind.	Jesus war Jude. Jerusalem – die Heilige Stadt der Juden, Christen und Moslems.	s. Abschnitt 7.3 VR 1, S. 332 Das Fest VR 3, S. 365 Freitagabend
Wissen, daß Christen und Juden die Schriften des AT gemeinsam haben. Jüdische Feste und Gebräuche kennenlernen.	Wir besuchen eine Synagoge. Juden feiern das Passah- und Laubhüttenfest.	TB Jüdische Feste und Riten (5 Serien – FWU) zus. 161 Dias f TB Judentum I u. II (Brückentext) 172 Dias f 30 u. 60 min. Besuch einer Synagoge und eines jüdischen Friedhofs
Wissen, daß die Juden in christlichen Völkern oft der Feindschaft und Verfolgung ausgesetzt waren.	Die Synagogen brennen Juden raus!	Menschenhaus S. 137 Haben Lügen kurze Beine? R. Minc: Kinder der Nächte. Hirschgraben Leseheft
Bemühungen um Versöhnung zwischen Christen und Juden kennenlernen.	Aktion Sühnezeichen Tag der Brüderlichkeit.	<i>Lieder</i> <i>Wir bringen Frieden, in: 111 KL Nr. 34</i> <i>Gehe ein in deinen Frieden, in: 9×11 KL Nr. 94</i>
2 Wissen, daß der Islam die Religion vieler Gastarbeiter ist. Die Religion der Moslems kennenlernen.	Moslems in Deutschland. „Allah ist groß!“ Der Koran. Der Zehnte für den Bettler. Der Gebetsrufer ruft zum Gebet. Jeder Moslem muß nach Mekka pilgern.	Orientierung Religion S. 133–135 KG S. 270 Ali ist aus der Türkei VR 1, S. 346 Die Moslems VR 2, S. 226 Gespräch über Mohammed VR 2, S. 228 Das Beiramfest VR 2, S. 230 Die Kaaba VR 3, S. 371 Die lausigen Teppiche VR 3, S. 367 Johannes TB Die Welt des Islam (Jü) 70 Dias f 45 Min
3 Wissen, daß das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Religion zu Spannungen führen kann.	Der glaubt doch nicht an Gott. Der ist anders als wir. Religionskrieg?	VR 1, S. 338 Reines Wasser für die Harijans VR 1, S. 347 Ein Junge aus Indien erzählt aus seinem Leben
Begreifen, daß die Beschäftigung mit anderen Religionen hilft, den eigenen Glauben besser zu verstehen.	Ich will dir erklären, woran ich glaube. Der Mann am Balken – was bedeutet er für dich?	VR 2, S. 226 Die „richtige“ Religion VR 3, S. 371 Der Mann am Balken Orientierung Religion S. 78–80

9.0 Mein Leben

9.1 Wer bin ich

Erfahren, daß der Mensch nach sich selber fragt. (Was bin ich: Arbeitskraft, Partner, ein Organismus, eine Nummer?)

Eigene Lebenschancen bedenken.

Biblische Aussagen über den Menschen als Geschöpf und Partner hören.

Literatur

Evang. Erwachsenenkatechismus S. 457–467 Abschnitt: Wer bin ich?

Herausforderungen 1, S. 5–25 Abschnitt: Der Mensch

Herausforderungen 1, S. 256–277 Abschnitt: Sinn des Lebens

H. Krömler (Hg): *Horizonte des Lebens. Zur Frage nach dem Sinn des Lebens. Ein Arbeits- und Lesebuch. Benziger/Vandenhoeck 1976*

I. Barend: *Ich bin unterwegs, Foto-Text-Buch Bd. 9, Kiefel 1976*

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
		<i>Schulbücher</i> <i>Gott ist in der Welt 2, S. 3–8</i> <i>Gott ist in der Welt 3, S. 26–48</i> <i>Religion Neue Wege S. 41–83</i>

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
1. Erfahren, daß der Mensch nach sich selbst fragt.	Warum bin ich eigentlich auf der Welt?	<i>Kreative Methoden und Aktionen</i> <i>Darstellung eines Lebensweges an der Tafel (mit Höhe- und Tiefpunkten, symbolischen Darstellungen von Situationen der Freude, der Trauer)</i> <i>Schüler malen, wie sie sich fühlen</i> DS F. Fichtl: Materialien zur Bildmeditation (Chr/BV) darin: Hundertwasser „Der große Weg“ FI Blümchen, Zeichentrickfilm (BRD 1962) 5 Min s/w
2. Erkennen, daß die Bibel eine doppelte Aussage vom Menschen macht: Geschöpf und Partner. Gründe kennen, warum die biblischen Aussagen bestritten werden. Erkennen, daß der Mensch unter sehr verschiedenen Gesichtspunkten betrachtet und behandelt werden kann.	Wir gehören Gott. Gott braucht uns. Was ist das schon – ein Mensch? „Nr. 13 zum Meister!“ 2 Millionen für die Geißel!	<i>Biblische Texte und Bezüge</i> 1. Mose 1, 26–28; 2, 4 b–25 <i>Der Mensch in der Schöpfung Gottes</i> <i>Ps 8 Mensch – Geschöpf und Herr</i> U. Wölfel: Menschen und Affen, in: 16 <i>Wahrungs- Geschichten</i> , Hoch-V. 1971
3. Erkennen, daß es jedem aufgegeben ist, über den eigenen Lebensweg nachzudenken, zu sich selber zu finden und eine Lebensperspektive zu gewinnen. Ein realistisches Bild von sich gewinnen. Seine Eigenart im positiven und negativen Sinne einschätzen. Die Bedeutung von Vorbildern und Idolen erkennen. Zur Selbständigkeit ermutigt werden.	Das bin ich – wer soll ich sein? Niemand kann aus seiner Haut! Bin ich das auch? Könnte ich das auch tun? Wer möchte ich sein? So möchte ich auch sein. Das möchte ich auch können.	VR 3, S. 36 Kennst du sie auch? VR 3, S. 43 Ich sehe mich VR 3, S. 49 Ich, mein Feind VR 3, S. 50 Kein Trinkgeld für Jossi VR 2, S. 143 Zwei Mark DS Mit Hindernissen leben. Dia-Meditation v. E. Gruber (Impulsstudio) 8 Dias f
4. Die Frage nach dem Sinn eigenen Lebens stellen. Einsehen, daß Sinnlosigkeit am Leben verzweifeln läßt. Erkennen, daß viele nur in ihrer Leistung einen Sinn des Lebens suchen.	Essen – Trinken – Arbeiten – Sterben – Ist das Leben? Mit dem Leben Schluß gemacht! Er starb nach einem arbeitsreichen Leben. Er wurde im blühenden Alter von 19 Jahren aus unserer Mitte gerissen!	s. auch Abschnitte 9.4–9.6 FI Die Mauer, Trickfilm (Jugoslawien 1965) 4 Min f DS Sinn des Lebens, Dia-Meditation v. E. Gruber (Impuls-studio) 8 Dias f Religion Neue Wege Bildmaterial 12
5. Bereit werden, verantwortlich zu leben.	Ihr seid das Licht der Welt. Ihr seid das Salz der Erde. Da werde ich gebraucht.	<i>Biblischer Text und Bezug Mat 5, 13–16</i> <i>Kreative Methoden und Aktionen</i> <i>Versuche zu Wirkungen von Salz und Licht</i> <i>Lied</i> <i>Hilf, Herr meines Lebens, in: Schalom Nr. 186</i>
6. Einsehen, daß Sinn erfahren wird, wo zur Ichliebe die Nächstenliebe hinzukommt. Sich an Jesu Solidarität orientieren.	Was geht mich der andere an. Jesus sagt: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!“	<i>Biblische Texte und Bezüge</i> Luk 10, 25–37 <i>Der barmherzige Samariter</i> Mat 25, 31–46 <i>Das Bild vom letzten Gericht</i> 1. Kor 13 i. A. <i>Was die Liebe tut, das bleibt</i> Religion Neue Wege S. 90–92; 131 f FI Der selbstsüchtige Riese. Trickfilm (BRD 1962) 14 Min s/w
7. Bedeutung eigener Lebensziele erkennen.	Was will ich eigentlich? Mein Lebensweg.	<i>Kreative Methoden und Aktionen</i> <i>Malen/Erzählen/Spielen: Der Traum meines Lebens, Lebensziele</i> <i>Jeder Schüler stellt seinen Lebensweg dar:</i> – <i>Wie war er bis jetzt?</i> – <i>Wie soll er weitergehen?</i> – <i>Wo sind meine Ziele?</i>

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
8 Hören, daß Gott jeden Menschen bejaht und ihm immer neue Lebenschancen anbietet.	Mein Taufspruch: Ich habe dich bei deinem Namen gerufen. Vom Vater wieder angenommen.	<i>Biblische Texte und Bezüge</i> <i>Jes 43, 1 Ich habe dich bei deinem Namen gerufen</i> <i>Luk 15, 11–32 Der gute Vater</i>
9 Hören, daß christliche Hoffnung auch dort Sinn verheißt, wo Menschen keinen Sinn in ihrem Leben sehen.	Jesus sagt: Siehe, ich mache alles neu!	<i>Offenb. 21, 1–5 Die neue Welt</i> <i>Ps 23 Voll Vertrauen zu Gott</i> <i>Ps 121 Mit Zuversicht in die Zukunft</i> DS T. Zacharias: Farbholzschnitte zur Bibel (Kösel) Dia 16: Petrus im Gefängnis

9.2 Ich werde schuldig – Das Böse in der Welt

Einsehen, daß jeder Mensch schuldig wird.
Vergebung als Kernstück christlichen Glaubens und Lebens kennenlernen.
Erkennen, in welchen verschiedenen Formen sich das Böse zeigt.

Literatur

H. M. Barth u. a.: *Der emanzipierte Teufel*. Claudius 1974
Evang. Erwachsenenkatechismus, S. 259–337 Abschnitte: *Schuld und Schicksal*; *Zwischen Gut und Böse*; *Gut und Böse*
 F. W. Haack: *Satan – Teufel – Lucifer. Was ist davon zu halten?* Ev. Presseverband für Bayern 1975 (Münchener Reihe)
Herausforderungen 2, S. 51–67 *Schuld und Vergebung*; S. 263–278 *Frieden*
Folgerungen: S. 89–111 *Gut und Böse*
 Unterrichtsmodell
Die Christen und der Krieg (Die Welt ist nicht in Ordnung H.1) Kaufmann 1972

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
1 Einsehen, daß jeder Mensch immer wieder schuldig wird und sich isoliert.	Ich bin halt so! Wie konnte mir das passieren? Ich verstehe mich selbst nicht mehr. Ich bin so allein.	<i>Schulbücher</i> <i>Religion Neue Wege</i> S. 25, 56–57, 122–125 Thematik: Schuld <i>Religion Neue Wege</i> S. 30, 122–125 Thematik: <i>Krieg und Frieden</i> <i>Gott ist in der Welt 3</i> , S. 19–25 VR 2, S. 143–160 Thematik: <i>Gut und Böse, Schuld und Vergebung</i> VR 3, S. 147–160 Thematik: <i>Krieg – Frieden – Gewalt</i>
Hören, daß Menschen durch Jesus frei von Schuld werden und daß damit immer ein neuer Anfang auch mit den Mitmenschen ermöglicht wird.	Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.	<i>Biblische Texte und Bezüge</i> <i>Luk 19, 1–10 Zachäus. Neue Schulbibel</i> S. 198 <i>Mat 18, 21–35 Der König und sein Beamter. Neue Schulbibel</i> S. 228 <i>Vater unser, 5. Bitte, in: Mit Gott leben</i> , S. 35
2 Bereit sein, eigene Schuld zuzugeben.	Ich habe mich geirrt! Jeder macht Fehler.	<i>Kreative Methoden und Aktionen</i> <i>Im Spiel (szen. Darstellung, Puppenspiel)</i> <i>Möglichkeiten und Formen suchen, Schuld zuzugeben</i>
3 Erkennen, daß die Überbewertung der Leistung der Menschen vor Gott schuldig macht.	Ich kann alles selbst – wozu brauche ich Gott?	<i>Biblische Texte und Bezüge</i> <i>1.Mose 11, 1–9 Turmbau zu Babel als Bild menschlicher Überheblichkeit</i>
4 Erkennen, daß egoistisches Verhalten oft zu Streit und Schuld führen.	Ich kann doch machen, was ich will!	<i>FI Das Spiel, Trick-Realfilm (Jugoslawien 1962)</i> 13 Min. f

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
5 Anlässe für Racheakte erkennen und einsehen, daß sie kein Weg zur Konfliktlösung sind.	Rache ist süß! Muß ich mir alles gefallen lassen? Rache ist grausam. Was kann man tun?	VR 3, S. 67 <i>Ordnung muß nicht sein Gott ist in der Welt 3, S. 13–14</i> <i>Beispiele aus Straßenverkehr, Schule, Familie</i> <i>Kreative Methoden und Aktionen</i> <i>(Aus)-Malen/Phantasieren: Jeder kann machen, was er will</i>
6 Erkennen, daß böse Mächte den Menschen versuchen.	Gott sei Dank; Keiner kennt meine Gedanken. Paulus sagt: Ich will das Gute und tue das Böse! Träume sind keine Schäume. Träume von Liebe und Mord.	<i>Biblischer Text und Bezug</i> <i>Röm 7, 19 ff. Erfahrungen des Paulus</i> VR 3, S. 49 Ich, mein Feind VR 3, S. 50 Kein Trinkgeld für Jossi
7 Erkennen, daß die Personifizierung des Bösen als Teufel der Versuch sein will, sich mit dem Geheimnis des Bösen auseinanderzusetzen, ohne es aber lösen zu können.	Der Versucher.	Teufel im Märchen, Sprichwort Schlager: Alle Leute sagen, es gäbe keinen Teufel Biblische Texte und Bezüge Luk 4, 1–13 Jesus weist den Teufel ab, in: Neue Schulbibel S. 194
8 Die realistische Sicht der Bibel über das Böse aufnehmen.	Ein Teufel in Menschengestalt.	
9 Konkretionen des Bösen aufspüren und bedenken (Klatsch, Gerücht, Verführung, Gewalt, Hexenprozesse, Folter, Judenverfolgung, Rassenwahn).	Warum streiten die Menschen? Warum gibt es Verbrecher? Warum machen die Menschen immer wieder Krieg? Alle reden vom Frieden – aber es gibt immer wieder Krieg. Frieden auf Erden? Was kann man tun?	U. Wölfel: Warum gibt es Polizisten und Gefängnisse? in: 16 Warumgeschichten Hoch-V. 1971 U. Wölfel: Warum machen die Menschen immer wieder Krieg? ebd. VR 1, 247 Künzelmann und sein böser Nachbar VR 1, S. 285 Hiroshima VR 1, S. 287 Bitten der Kinder VR 1, S. 287 Krieg der Bienen und Hornissen VR 1, S. 289 Warum es keinen Krieg geben kann VR 3, S. 154 Kriegsspiele VR 3, S. 159 Lesebuchgeschichten Gott ist in der Welt 2, S. 27 FI <i>Leben, Filmmontage</i> (Frankreich 1958, FWU) 6 Min s/w FI <i>Actualité, Dokumentarfilm</i> (Frankreich 1967) 11 Min. s/w FI <i>Wie man die Umwelt verändern kann, Trickfilm</i> (BRD 1973, hekl-Film) 8 Min f FI <i>Die Waffe, Zeichentrickfilm</i> (Ungarn 1972) 2 Min f FI <i>Die Schnecken, Zeichentrickfilm</i> (Frankreich 1965) 11 Min. f
10 Hören, daß Christen vergeben können, weil sie von Gott geliebt sind und ihnen selbst vergeben ist. Das Gebot der Feindesliebe bedenken.	Verzeihen? Nur Schwächlinge vergeben? Vergeben? Niemals! Jesus sagt: Liebe deinen Feind.	<i>Biblische Texte und Bezüge</i> <i>Mat 5, 21–26; 38–48: Jesus legt die Gebote aus, in: Neue Schulbibel S. 234</i> <i>5. Gebot, in: Mit Gott leben</i> C. F. Meyer: Die Füße im Feuer VR 2, S. 154 Unser Hausmeister, der Einbrecher Religion Neue Wege Bildmaterial 8

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
		<p><i>Lieder und Gebete</i> <i>Herr, gib mit Mut zum Brückenbauen, In: singt mit – spielt mit 2, Nr. 28</i> <i>Gib uns Frieden jeden Tag, ebd Nr. 29</i> <i>Herr, mache mich zum Werkzeug deines Friedens, in: Gott ist in der Welt 2, S. 28</i></p>

9.3 Glück und Segen

Erfahrungen von Glück und Unglück artikulieren und kritisch aufarbeiten.
 Einsehen, daß in der Sehnsucht nach Glück sich der Wunsch nach einem besseren Leben und einer besseren Welt konkretisiert.
 Angesichts der Erfahrung von Glück und Unglück nach einem dahinter liegenden Sinn fragen.
 Darüber nachdenken, daß Jesus auch Arme und Leidende glücklich nennt.
 Über die Bedeutung des Segens in der biblisch-christlichen Überlieferung nachdenken.

Literatur

Evang. Erwachsenenkatechismus S. 468–476 Abschnitt: Glück
G. M. Martin: Wir wollen hier auf Erden schon . . . Das Recht auf Glück, TaBu 1972
Folgerungen S. 47–63 Abschnitt: Glück
G. Kiefel: Auf den Spuren des Glücks, Foto-Text-Buch 5, Kiefel Verlag 1972

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
1 Glück und Unglück als Realität des Lebens kennenlernen.	<p>Ich bin ja heut so glücklich! Vor dem Spielautomaten. Mein Glücksbringer (Talisman, Maskottchen).</p> <p>Mensch, so ein Glück! 6 Richtige im Lotto.</p> <p>So ein Pechvogel. Ich habe nie Glück!</p>	<p><i>Schulbuch</i> <i>Religion Neue Wege S. 28 f; 44 f; 74 f; 88</i></p> <p>VR 3, S. 272–295 Abschnitt: Traum – Wunsch – Geheimnis – Glück DS Alles Glück auf dieser Erde. G. Kiefel (EZB 1974) 68 Dias s/w DS Auf den Spuren des Glücks, G. Kiefel (ZWI 1973) 32 Dias s/w</p> <p><i>Kreative Methoden und Aktionen</i> <i>Malen/Erzählen/Phantasieren</i> – <i>Da war ich einmal glücklich</i> – <i>Da könnte ich glücklich sein</i> – <i>Was der Pechvogel alles erlebt</i> <i>Gemeinsame Spiele/Feier</i> <i>Schlager anhören, dazu malen</i></p>
2 Erkennen, daß Phantasie, Traum, Illusion Erlebnismöglichkeiten erweitern können. Gefährdungen durch Rausch und Betäubung erkennen.	<p>Ein schöner Traum. Ein Luftschloß.</p> <p>Nur ein kleiner Trip! Nur zum Spaß. Tabletten zum Glück.</p>	<p><i>Kreative Methoden und Aktionen</i> <i>Gemeinsam sich ein Märchen ausdenken und Bilder dazu malen</i> <i>Überlegen, was ganz anders sein könnte/sollte</i></p> <p>TB Rauschdrogen – der Ersatz für die Träume (BRD 1970, Brückenfilm) 1. Teil: 84 Dias f 35 Min 2. Teil: 78 Dias f 35 Min TB Glückliche Reise (BRD 1970 Jü) 76 Dias f 30 Min FI Marihuana – Hasch, Kurzspielfilm (USA 1969) 20 Min f FI LSD, Dokumentarfilm (USA 1969) 22 Min. f FI Alkoholismus, Dokumentarfilm (USA 1958) 30 Min. f</p> <p><i>Literatur</i> <i>Herausforderungen 2, S. 127–141, Abschnitt: Rauschdrogen</i></p>

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
3 Verständnis für Suchtkranke gewinnen, Beispiele kennenlernen, wie versucht wird, Suchtkranken zu helfen.	Das Leben kotzt mich an. Wer niemals einen Rausch gehabt. Kaputte Typen. Selbstmord auf Raten.	DS Dia-Themen: Aspekte sozialer Not (BRD 1974, intertat) 20 Dias s/w
4 Sensibel und dankbar werden für die vielen Gelegenheiten und Möglichkeiten glücklich zu sein. Am Beispiel der Seligpreisungen zeigen, wen Jesus glücklich nennt.	Glück haben – glücklich sein? Ein glücklicher Mensch! Es ist eine Lust zu leben. Jesus sagt: Glücklich ist, wer . . .	Märchen, z. B. Hans im Glück Gott ist in der Welt 3, S. 29 <i>Kreative Methoden und Aktionen</i> <i>Bildmaterial zum Thema aussuchen; begründen</i> FI Ein Platz an der Sonne. Zeichentrickfilm (CSSR 1964) 9 Min. f FI O happy day, Kurzspielfilm (Schweden) 9 Min. f FI Der selbstsüchtige Riese, Trickfilm (BRD 1962) 14 Min. s/w
5 Den Zusammenhang von Glück, Heil und Segen bedenken.	Herzliche Glück- und Segenswünsche. Gott segne euch!	<i>Biblische Texte und Bezüge</i> Luk 15, 11–32 <i>Der verlorene Sohn</i> , in: <i>Neue Schulbibel</i> S. 222 Mat 4, 25–5, 12 <i>Die glücklichen Menschen</i> ebd S. 232 Luk 17, 11–19 <i>Der dankbare Samariter</i> , ebd S. 208
Anlässe kennen, in der Segen erbeten oder vermittelt wird.	Gib uns deinen Segen! Segne, was du uns bescheret hast!	Tischgebete, Segen im Gottesdienst
Beispiele kennen, wie in der bibl. Tradition Segen verstanden wird. Über die Sehnsucht nach der ewigen Seligkeit nachdenken.	Selig nach dem Tode?	<i>Biblische Texte und Bezüge</i> 1. <i>Mose 12–24 Abraham</i> , in: <i>Neue Schulbibel</i> S. 8–16 Luk 14, 16–23 <i>Das Reich Gottes als Festmahl</i>

9.4 Außenseiter – Leben ohne Sinn und Hoffnung?

Wissen, daß Menschen sich hinsichtlich ihrer Lebensumstände (z. B. Aussehen, Gesundheit, Begabung) unterscheiden. Erkennen, daß sich in jeder Gemeinschaft Gesetzmäßigkeiten entwickeln, nach denen be- und geurteilt wird (z. B. Leistungsdenken, Abwertung der Alten, Schwachen und Benachteiligten). Erkennen, daß jeder Mensch Anrecht auf Lebenserfüllung hat, die die Entfaltung individueller Möglichkeiten und die Anerkennung als Partner umfaßt. Bereitsein, Vorurteile abzubauen und Absonderung verhindern.

Literatur

Folgerungen S. 135–161

I. Kiefel/J. Fremder: *Den anderen sehen*, Kiefel 1974, *Foto-Text-Buch Bd. 7* S. 38–43

.O. Fischer: *Lernbehinderung als Gegenstand des Unterrichts*, in: *Sonderpädagogik*.

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
1 Erkennen, daß es Außenseiter gibt! Gründe reflektieren, durch die sie zu Außenseitern werden.	Verrückte gehören in eine Anstalt! Vorbestraft! Gezeichnet!	<i>Schulbücher</i> <i>Religion Neue Wege</i> S. 28–31; 34 f; 54–56; 101 <i>Gott ist in der Welt</i> 3, S. 11 f VR 2, S. 97–125 Abschnitt: Außenseiter – Vorurteil P. Härtling: <i>Das war der Hirbel</i> . Beltz 1973 VR 2, S. 84 <i>Der Streit um den Rollstuhlschieber</i> VR 3, S. 28 <i>Hirbel stellt sich krank</i>

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
		VR 3, S. 36 Kennst du sie auch? FI Die Taufe, Kurzspielfilm (USA 1971) 9 Min. f FI Das häßliche Entlein. Zeichentrickfilm (Japan 1973, FWU) 17 Min. f FI Anne bleibt allein, Kurzspielfilm (BRD 1969, FWU) 10 Min. s/w FI Der Feigling, Kurzspielfilm (Polen 1966, FWU) 18 Min. s/w FI behindert, Kurzspielfilm (BRD 1975, FWU) 15 Min. f Dia-Themen: Aspekte sozialer Not (intertat 1974) 20 Dias s/w
2 Erfahrungen mit Außenseitern oder Selbsterfahrungen als Rand- ständige artikulieren.	Wer nimmt schon einen Sonder- schüler? Der ist dumm und frech.	VR 2, S. 86 Klumpfuß <i>Lieder</i> <i>Das schwarze Schaf, in: Sieben Leben Nr. 46</i> <i>Wegwerfmenschen, ebd. Nr. 57</i>
3 Erkennen, daß die Wertschätzung eines Menschen von seinen Lebens- umständen abhängig gemacht wird.	Was hat der schon vom Leben? Lebenswert – lebensunwert. Der nützt uns nichts!	
4 Erkenne, daß jeder ein Recht auf Lebensentfaltung und Anerkennung hat.	Eine Goldmedaille bei der Behinder- ten-Olympiade. Senioren-Heim für 3 Millionen.	FI Des andern Last, Kurzspielfilm (BRD 1958 FWU) 34 Min. s/w FI Chancen für Thomas, Dokumentarfilm (BRD 1966, EIKON) 30 Min. f
5 Am Beispiel der 7 Werke der Barmherzigkeit hören, wie sich Jesus der Benachteiligten annimmt.	Aktion Sorgenkind. Nächstenliebe – meine Sache?	<i>Biblischer Text und Bezug</i> <i>Mat 25, 31–46 Sieben Werke der Barmherzig-</i> <i>keit, in: Neue Schulbibel S. 229</i> <i>Kreative Methoden und Aktionen</i> <i>Illustration der ‚Sieben Werke der Barmherzig-</i> <i>keit‘</i> <i>Wir sammeln für einen . . . – Behinderten in</i> <i>unserer Umgebung</i> <i>Wir sammeln Briefmarken für . . .</i> Wohlfahrtsmarken Religion Neue Wege S. 25 Glücklich, wer vergeben kann VR 3, S. 16 Onkel Bennos Bastelclub VR 3, S. 20 Mohnknospen

9.5 Krankheit und Leid in der Welt – Leben ohne Sinn und Hoffnung?

Kranksein und Leiden in ihren individuellen und gesellschaftlichen Bedingungen und Folgen bedenken.
 Bereit werden zur individuellen Hilfe und gesellschaftlichen Verantwortung für Kranke und Leidende.
 Hören, daß die biblische Botschaft Kranken Vertrauen und Hoffnung eröffnen will.
 Verschiedene Sinndeutungen von Krankheit und Leid bedenken.

I. Literatur

Evang. Erwachsenenkatechismus S. 477–496 Abschnitt: Leiden
Herausforderungen 1, S. 171–185 Abschnitt: Not und Leid

II. Unterrichtsmodell

Die Christen und die Krankheit (Die Welt ist nicht in Ordnung, Heft 3) Kaufmann

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
1 Erfahrungen von Gesundsein und Kranksein aussprechen	Die Krankenkasse zahlt ja! Kranksein – was dann? Ich fühle mich pudelwohl.	<i>Schulbücher</i> <i>Religion Neue Wege</i> S. 28 f; 31; 36; 78–80 O. Randak: <i>Leid- Angst- Tod- warum?</i> Auer 1974
2 Erscheinungsformen von Leid kennen, nach ihren Bedingungen fragen und Folgen für die Betroffenen bedenken.	Tödlich verunglückt. Vater reinigt Pistole, Tochter tot! Ohne Wohnung.	
3 Bereit werden zur Hilfe für Kranke und Leidende.	Ein Heimplatz kostet täglich 150 Mark! Mutter liegt im Krankenhaus Nach dem Brand obdachlos. Mit der Sammelliste unterwegs.	
4 Einsehen, daß Krankheit und Leid vor die Frage nach dem Warum stellen kann.	Warum gerade ich? Wo bleibt Gottes Hilfe? Not lehrt beten?	
Krankheit und Leid als Möglichkeit der Besinnung sehen lernen.	Ein Kreuz im Krankenhauszimmer. Nach der Krankheit ein anderer Mensch.	
Verschiedene Sinndeutungen von Krankheit und Leid vergleichen.	Der ist doch selber schuld! Krankheit: Zufall? Strafe? Schicksal?	
5 Hören, wie Jesus Kranken und Leidenden begegnet und sie heilt.	Jesus sagt: kommt her zu mir! Ich will euch erquicken. Der Heiland bringt Heilung und Heil.	<i>Biblische Texte und Bezüge</i> <i>Joh 9, 1–7; 13–21; 24–38</i> Jesus heilt einen Blindgeborenen, in: <i>Neue Schulbibel</i> S. 210 <i>Luk 13, 1–5</i> Leiden als Ruf zur Umkehr. <i>Mat 11, 28–30</i> Jesus verspricht Linderung <i>Mark 2, 1–12</i> Jesus heilt einen Lahmen, in: <i>Neue Schulbibel</i> S. 205 <i>Luk 17, 11–19</i> Jesus heilt zehn Aussätzige, ebd S. 208 <i>Joh 5, 1–8</i> Jesus heilt einen Kranken, ebd S. 209
6 An Beispielen verstehen, daß ein Glaubender auch im Leiden Gott vertrauen kann!	„In dir ist Freude in allem Leide.“ „Dem Herren mußt du vertrauen, wenn dir's soll wohlergehen.“	<i>Lieder und Gebete</i> <i>Befehl du deine Wege, EKG</i> S. 294 <i>In dir ist Freude in allem Leide, EKG</i> S. 288 <i>Psalm 23</i> Der gute Hirte, in: <i>Neue Schulbibel</i> S. 178 <i>Psalm 73, 23–26</i> An Gott festhalten <i>Röm 8, 38 f</i> Nichts kann von Gott trennen

9.6 Der Tod – Leben ohne Sinn und Hoffnung?

Lernen, sich mit der zeitlichen Begrenztheit des Lebens auseinanderzusetzen. Die Frage nach dem Tod und dem „Was danach?“ bedenken. Biblische Aussagen über Tod und die christliche Hoffnung bedenken.

Literatur

F. W. Haack: *Tod. Evang. Presseverband für Bayern. o. J. (Münchener Reihe) Evang. Erwachsenekatechismus* S. 516–540 Abschnitt: Der Tod
E. Kübler-Ross: *Interviews mit Sterbenden* 1974 TaBu
Herausforderungen 1, S. 186–208 Abschnitt: Der Tod
E. L. Reed: *Kinder fragen nach dem Tod, Quell* 1972

Unterrichtsmodell

Die Christen und der Tod (Die Welt ist nicht in Ordnung, Heft 5) Kaufmann 1973

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
		<p><i>Schulbücher</i> <i>Gott ist in der Welt 1, S. 38–40</i> <i>O. Randak, Leid – Angst – Tod – Warum? Auer 1974</i></p> <p>VR 2, S. 232–244 Tod VR 3, S. 169–185 Tod D. Steinwede: Ostern. Kaufmann/Patmos 1977</p>
1 Über Umstände und Ursachen des Todes nachdenken.	Im blühenden Alter dahingerafft. ... starb im hohen Alter. ... nahm sich das Leben. Hungertod in Indien. Die Bombe zerriß vier Passanten.	Todesanzeigen, Todesnachrichten. Religion Neue Wege Bildmaterial 15
2 Gründe finden, warum Menschen selten und ungern über den Tod reden.	Keiner redet gern vom Tod! Herr Doktor, muß ich sterben? Ich will mein Leben genießen!	
3 Beispiele kennenlernen, wie Menschen den Tod deuten und ihn zu bewältigen versuchen.	Er opfert sich auf für ... Unfaßbar für uns alle starb ... Er trägt Trauer. Beerdigung: Leichenbeseitigung oder mehr?	Todesanzeigen vergleichen DS Wie bestatten wir unsere Toten? (ZWI) 22 Dia s/w
4 Hören, was die Bibel meint, wenn sie vom Tod und wahren Leben spricht.	Sterben vom Brot allein. „Ich lebe und ihr sollt auch leben!“ „Dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden!“	<i>Biblische Texte und Bezüge</i> <i>Joh 5, 19–28 i. A. Das Leben beginnt jetzt</i> <i>Joh 14, 19 Ihr sollt auch leben</i> <i>Luk 15, 11–32 Fern von Gott heißt tot sein</i> <i>1. Kor 15 Auferstehungshoffnung der Christen</i> <i>Offenb. 21. 1–5 Die neue Schöpfung ohne Leid</i>
5 Die Bedeutung der Auferstehungshoffnung für das Leben verstehen.	Ist mit dem Tod alles aus? Jetzt kommt das Ende, für mich der Anfang (Bonhoeffer vor seinem Tod).	TB Dietrich Bonhoeffer (FWU 1971) 40 Dias s/w 15 Min DS T. Zacharias: Farbholzschnitt zur Bibel (Kösel) Dia 16 (auch als Wandbild) DS F. Fichtl: Materialien zur Bildmeditation (Chr/BV) darin: Manessier „Ostersonne“ und Fichtl „Ich bin euer Leben“.
6 Erkennen, daß Christen sich gegen den Tod und für das Leben einsetzen.	Ein neues Herz? Krebsvorsorge. Aktion: Brot für die Welt. Kampf dem Verkehrstod. Im Altersheim begraben. Er soll nicht mehr leiden! „Gott ist in der Welt – und wir sind sein eigen.“	

9.7 Arbeit und Freizeit (vgl. Abschnitte 8.2 und 8.3)

Arbeit und Beruf als Lebensaufgabe verstehen, zu der wir von Gott beauftragt und befähigt sind.

Bedenken, daß wir Arbeit als sinnvoll und befriedigend erleben können und daß wir sie zugleich häufig als Last und Nachteil empfinden.

Freie Zeit, Spiel, Fest und Feier auf dem Hintergrund des 3. Gebots als gute Gabe Gottes erkennen.

Literatur

Evang. Erwachsenenkatechismus S. 664 ff Mensch und Spiel; S. 672 ff Mensch und Freizeit; S. 692 ff Der tätige Mensch Herausforderungen 1, S. 86–100 Arbeit und Beruf; S. 101–111 Freizeit Herausforderungen 2, S. 89–111 Betrieb; S. 112–125 Sport
L. Schmalzfuß: *Tun und Lassen. Kaiser 1970, S. 37–72 Wir stehen im Beruf*
J. Kuhn: *Wohin sollen wir gehen? (Foto-Text-Buch 4) Kiefel 1972 S. 30–33*

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
		<p><i>Schulbücher</i> <i>Gott ist in der Welt 3, S. 7–12</i> <i>Mit Gott leben, S. 12 (3. Gebot)</i> <i>Religion Neue Wege S. 86–111</i> <i>D. Prange/G. Scharf: Die Welt der Arbeit Auer</i></p>
<p>1 Artikulieren, was Jugendliche von Arbeit und Beruf erwarten (Hoffnungen und Ängste).</p>	<p>Selbstverdientes Geld. Ich brauch nicht mehr zur Schule. Ich kann lernen, was mir Spaß macht. Ob die mich mögen? Schaffe ich's?</p>	<p>Religion Neue Wege S. 86–93 DS In Ängsten – und siehe wir leben (TBF 1975) Dia Nr. 14, 19, 25, 26, 71, 76, 78</p>
<p>2 Erkennen, daß Arbeit nicht allein bewertet werden kann nach Entlohnung oder Leistung, sondern ihren Sinn erhält unter sozialen und kreativen Gesichtspunkten.</p>	<p>Die Arbeit gefällt mir. Hauptsache die Kohlen stimmen. Wann macht Arbeit Freude? Es ist doch gleich, was ich arbeite! Macht Arbeit Freude? Die Stelle würde ich nicht nehmen!</p>	<p>Gott ist in der Welt 3, S. 11–12 FI Die Vogelscheuche. Zeichentrickfilm (CSSR 1967) 7 Min. s/w</p>
<p>3 Negative Erfahrungen mit der Arbeit, Erfahrungen der Mühsal und Sinnlosigkeit bedenken.</p>	<p>Die Arbeit macht mich kaputt. Ohne Arbeit gefällt es mir besser. Ich habe keine Lust zu arbeiten.</p>	<p>FI Der Tod der Ratte. Kurzspielfilm (Frankreich 1973) 6 Min. s/w FI Die Mauer. Zeichentrickfilm (Jugoslawien 1965) 4 Min. f</p>
<p>4 Biblische Aussagen zur Arbeit reflektieren. Erkennen, daß der Christ seine Arbeit im Sinne des Schöpfungsauftrages und des Liebesgebotes versteht.</p>	<p>Was hat Gott mit meiner Arbeit zu tun? Macht euch die Erde untertan – Dornen und Disteln (Segen und Fluch der Arbeit). Mit anderen – für andere.</p>	<p><i>Biblische Texte und Bezüge</i> 1. Mose 1, 28; 2,15; 3, 17–19: <i>Beauftragung mit Arbeit u. Erfahrungen mit ihr (Neue Schulbibel S. 180)</i> Mat 25, 14–30 <i>Mit den Gaben arbeiten</i></p>
<p>5 Bereit werden zu Leistungen, deren andere bedürfen. Fähig sein, unzumutbare Aufträge abzuwehren. Vertrauen gewinnen in die eigene Leistung und unabhängiger werden von der Anerkennung durch andere.</p>	<p>Andere haben frei, ich soll arbeiten? Mach deinen Dreck doch selber weg! Der Meister sagt nichts zu meiner Arbeit. Nicht mal ein Dankeschön! Das ist mir gut gelungen!</p>	<p>Siehe Abschnitt 8.2 Gott ist in der Welt 3, S. 7–10</p>
<p>6 Anhand biblischer Aussagen über den Sonntag als Tag der Arbeitsruhe und des Feierns nachdenken. Überlegen, wie ich mir den Verlauf des Sonntags vorstelle: das, was für mich wichtig ist, vom weniger Wichtigen unterscheiden.</p>	<p>Befreiung aus Knechtschaft. Gott ruhte aus. Für Gott – für den Menschen? In der Diskothek ist es toll! Ich sammle . . . Ich freue mich auf den Jugendgottesdienst. Ich gehe zum Fußball.</p>	<p><i>Biblische Texte und Bezüge</i> 5. Mose 5, 12–15 und 1. Mose 2, 2–3 (3. Gebot) Mark 2, 23–3,6 <i>Jesus und der Sabbat</i> Religion Neue Wege S. 110–112 DS In Ängsten – und siehe wir leben (TBF 1975) Dia Nr. 8, 11, 12, 20, 21, 34, 46, 48 u. a. TB Macht Freizeit frei? Teil I–II (Steyl 1972) zus. 149 Dias f je 33 Min. FI Herr Rossi beim Camping (Italien 1970) 12 Min. f</p>
		<p><i>Kreative Methoden und Aktionen</i> Serie von Fotos oder Dias zusammenstellen und in Stichworten angeben, wie hier freie Zeit erlebt wird. – Welche Klangbilder passen dazu?</p>
<p>7 Bewußt werden und sich darüber freuen, daß wir in der Freizeit häufig Fähigkeiten entwickeln und zum Zuge kommen lassen, für die im Alltag gewöhnlich kein Raum bleibt.</p>	<p>Bei der Fernsehsendung schauen alle gespannt zu. Mein Vater tapeziert das Zimmer. Ich montiere einen Tacho ans Fahrrad. Bernd macht mit im Fotokurs. Ilse näht sich einen Rock.</p>	<p>Religion Neue Wege S. 100–107 <i>Kreative Methoden und Aktionen</i> <i>Beispiel: Sportler, Hobby-Koch o. a.</i> – welche Fähigkeiten entwickelt er? – welche Gefühle hat er? Zu beiden Aspekten Bilder suchen; szenisch darstellen</p>

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
8. Informiert sein, welche Freizeitmöglichkeiten für junge Menschen am Wohnort gegeben sind.	Komm doch mit zum Schwimmen! Offenes Spielen im Jugendhaus der Kirche. Treffpunkt: Kippe.	<i>Kreative Methoden und Aktionen</i> <i>Faltblatt mit allen Informationen zusammenstellen</i> <i>Gemeinsam ein Fest oder eine Veranstaltung planen und durchführen</i>
Die Angst, vor anderen zu versagen oder nicht angenommen zu werden, überwinden und bereit werden, sich einer Gruppe Gleichaltriger anzuschließen.	Ich habe keine Lust. Die sind alle gegen mich. Die lachen mich aus.	

9.8 Ich und die Zukunft: Liebe und Ehe

Verstehen, daß der Mensch sich seiner Sexualität freuen darf, aber zugleich für sie auch verantwortlich ist.
Die Ehe als umfassende Lebensgemeinschaft von Mann und Frau verstehen.
Über Bedrohungen und Gefährdungen dieser Lebensgemeinschaft nachdenken.
Über Gründe der Ehelosigkeit nachdenken und wissen, daß auch Ehelosigkeit eine Möglichkeit menschlichen Lebens darstellt.

Literatur

Evang. Erwachsenenkatechismus S. 551 ff Ich und Du
S. Schmalfuß: Tun und Lassen. Kaiser 1970, S. 76 ff
Wir haben Freude am Leben
Folgerungen S. 23–46 Mann und Frau

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
1. Ausdrucksformen menschlicher Zuwendung (Mühe machen für andere, an ihn denken, Geschenke, zärtliche Gefühle, auf sich aufmerksam machen) in Worten, Gestik und Verhalten kennenlernen und darüber nachdenken, wo sie angebracht sind und was sie ausdrücken.	Die küssen sich! Du gefällst mir! Komm, wir gehen ein Eis essen:	TB Liebe ohne Liebe I (Steyl 1968) 73 Dias f TB Liebe ohne Liebe II (Steyl 1969) 90 Dias f TB Geliebter Partner (BRD 1969) 86 Dias f
2. Sexualität als eine Form menschlicher Beziehungen verstehen. Einsehen, daß zur Sexualität auch die Fähigkeit zur Partnerschaft und die Verantwortung für den anderen gehören.	Freund – Freundin. Alle reden von Liebe! Was verbindet uns? Ich kann machen, was ich will. Sex mit jedem?	FI Phoebe (Kanada 1965, FWU) 28 Min s/w FI Ein Mensch entsteht (BRD 1972) 30 Min f § 218 Religion Neue Wege, S. 48–51 Gott ist in der Welt 2, S. 7 f Heute hat mich meine Mutter umgebracht.
3. Voraussetzungen für Elternschaft bedenken: Liebe, Verantwortung, Geld. Gründe für einen Schwangerschaftsabbruch reflektieren; die gesetzlichen Bestimmungen kennen. Andere Lösungsmöglichkeiten kennenlernen.	Ein Kind ist unterwegs. Ich will das Kind nicht. Mein Bauch gehört mir!	
4. Ehe als umfassende Lebensgemeinschaft verstehen: gleichwertige Partner, gegenseitige Bindung, Verpflichtung, Verantwortung. Hören, daß biblische Aussagen Hilfen zum Verständnis und zur Gestaltung der Ehe geben: Partnerschaft, Ergänzung, Hilfe, Dauer.	Ein Mann (eine Frau) fürs Leben. Die Ehe ist überholt. Verheiratete leben länger! Wir leben auch ohne Trauschein gut zusammen. Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei.	<i>Biblische Texte und Bezüge</i> <i>Mat 19, 3–6 Mann und Frau gehören zusammen</i> <i>1. Mose 1, 26; 2, 18–24</i>

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
Einsehen, daß das Wesen der Ehe nur durch Verpflichtung auf Dauer verwirklicht werden kann.	Glückliche Ehe, was ist das? Glücklich werden – glücklich machen? Ehe auf Zeit? Probeehe?	
5 Fragen der Partnerwahl und der rechtlichen Verbindlichkeit bedenken.	Ich muß heiraten. Ihre Vermählung geben bekannt . . . Jung gefreit – noch nie gereut?	
6 Nach der Bedeutung der kirchlichen Trauung fragen; sie als Ausdruck der partnerschaftlichen Beziehung, der Bitte um göttlichen Segen und des gemeinsamen Vertrauens verstehen.	Was Gott zusammenfügt, soll der Mensch nicht trennen.	Vgl. Abschnitt 9.15.
7 Gründe und Problematik einer Ehescheidung bedenken.	Wir passen nicht zusammen. Die haben sich auseinandergelebt. Vor dem Scheidungsrichter.	<i>Biblische Texte und Bezüge</i> <i>Mat 19, (1–6) 7–9 Jesus und die Ehescheidung</i>
8 Verschiedene Gründe der Ehelosigkeit bedenken und beurteilen: Schicksal, Egoismus, Bequemlichkeit, Verachtung des Geschlechtlichen. Verstehen, daß auch Ehelose die personale Liebe als Erfüllung des Menschseins erfahren können.	Ich heirate nicht! Allein und frei. Mutter für eine Gruppe. SOS – Kinderdorf sucht Mutter.	
9 Hören, wie nach den Evangelien Jesus sich Frauen gegenüber verhalten hat.	In der Nachfolge Jesu.	<i>Mark 16, 1–8 Osterzeugen</i> <i>Joh 8, 1–11 Die Ehebrecherin</i>

9.9 Ich und die Zukunft: Mein Glaube (vgl. Abschnitte 8.4 und 8.8)

Ermutigt werden, sich mit Fragen des Glaubens auseinanderzusetzen und Kontakt mit kirchlichen Gruppen zu suchen bzw. aufrechtzuerhalten.
Darüber nachdenken, inwiefern der christliche Glaube für junge Menschen wichtig und hilfreich sein kann.

Literatur

Evang. Erwachsenenkatechismus S. 541–550 Wie kann ich glauben?
Folgerungen S. 191 ff Glauben und Wissen; 211 ff Parapsychologie; 243 ff Astrologie; 255 ff Meditation; 273 ff Hoffnung

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
1 Der Frage nachgehen, welche Menschen oder Gruppen meine religiöse Entwicklung begleitet und beeinflusst haben. Über wegweisende und enttäuschende Erfahrungen sprechen.	Der Konfirmanden-Unterricht war Klasse! Frau A. ist für mich ein Vorbild. Ich glaube an Gott, weil ich so erzogen bin. Der machte nur fromme Sprüche – geholfen hat er mir nicht.	<i>Schulbuch</i> <i>Religion Neue Wege S. 126–132</i> <i>Kreative Methoden und Aktionen</i> <i>Schüler stellen eine Serie von Fotos oder Dias zusammen zum Thema „Glauben lernen“ (von der Geburt bis zur Konfirmation) und beschreiben, welche Erlebnisse und Vorstellungen sie mit diesen Situationen verbinden</i> DS In Ängsten – und siehe wir leben (TBF 1975) in Auswahl
2 Aus einer Reihe von Christus-Bildern (Texten, Liedern, Postern) das auswählen, was mir am meisten gefällt.	Am meisten gefällt mir . . . Das hänge ich zu Hause auf. Wenn ich dies anschau, dann denke ich an . . . dann fühle ich . . .	Religion Neue Wege S. 6, 7, 14, 32 ebd. Bildmaterial 6 DS Das Christusbild des 20. Jh. (ZWI) 10 Dias f und s/w

Mit Hilfe des Bildes beschreiben, was der christliche Glaube für mich bedeutet.

3 Verstehen, daß der christliche Glaube unserem Leben Ziel und Sinn gibt.

Einsehen, daß der Glaube nicht alle Rätsel löst, sondern das Fragen, Zweifeln und Nachdenken einschließt.

4 Beispiele kennenlernen, wie junge Menschen heute den christlichen Glauben als Lebenshilfe und Wegweisung erfahren.

Man kann Gott nicht sehen – also ist er eine Erfindung.
Die haben Angst – deshalb, lesen sie das Horoskop.
Warum ist die Bibel wichtig?
Mit dem Unglück kann ich mich nicht abfinden.
Ich möchte, daß wir uns vertragen – was kann ich tun.

Nicht mehr abhängig von Drogen.
Hier fühle ich mich zu Hause.
Das hat mir geholfen – jetzt sehe ich alles anders.
Zu dem habe ich Vertrauen.

DS F. Fichtl: Materialien zur Bildmeditation (Chr/BV 1973) mehrere Dias i. A.
DS T. Zacharias: Farbholzschnitte zur Bibel (Kösel 1974) Dia Nr. 6; auch als Wandbild s. Abschnitt 9.1 Religion Neue Wege S. 126 ff

Lieder
Weil Gott in tiefster Nacht erschienen, in: Schalom Nr. 76
Gott liebt diese Welt, ebd Nr. 112
Hört, ihr Menschenkinder, ebd. Nr. 121

Beispiele: Kirchentag, kirchliche Jugendarbeit, Diakonie, Telefonseelsorge, Mission u. a.

9.10 Feste und Feiern: Advent

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
		<p><i>Lied</i> G. Watkinson (Hg): Christujenna Kaufmann/ Christophorus 1974</p> <p>VR 3, S. 227–272 Abschnitt: Advent – Weihnachten</p>
1. Anhand neutestamentlicher Gleichnisse die Aussage des Glaubensbekenntnisses über die Wiederkunft Jesu verstehen.	Was heißt: Er wird wiederkommen?	R. O. Wiemer (Hg): Machet die Tore weit. GTB TB Advent heute (Steyl 1974) 15 Min. 22 Dias f
2. Hören, daß jeder Mensch für sein Tun (und Unterlassen) vor Gott verantwortlich ist.	Mein Tun hat Folgen. Er kommt zum Weltgerichte . . .	<p><i>Lied</i> Wie soll ich dich empfangen, EKG 10, 1 u. 10</p>
3. Hören, daß alles, was ich aus Liebe tue, sinnvoll ist.	Das habt ihr mir getan!	<p><i>Biblische Texte und Bezüge</i> Mat 25, 1–13 Kluge und Törichte Mat 25, 14–30 Die Talente Mark 4, 26–29 Selbstwachsende Saat Mark 4, 30–32 Senfkorn Mat 25, 31–46 Endgericht, in: Neue Schulbibel S. 229 1. Kor. 13 Am wichtigsten ist die Liebe Mark 4, 1–20 Unkraut unter dem Weizen</p>

9.11 Feste und Feiern: Weihnachten

Arbeitshilfen und Lieder

A. Juhre: Die Reise nach Bethlehem. Weihnachtsgeschichten aus unserer Zeit, Gütersloher TaBu

A. Juhre (Hg): Die Nacht vergeht. Weihnachtsgeschichten aus unserer Zeit. Gütersloher V.

H. Nitschke: Und alle wunderten sich. Ein Weihnachtsbuch der Gegenwart. Steinkopf

G. Watkinson (Hg): Christujenna, Kinderlieder zu Advent und Weihnachten aus unserer Zeit Kaufmann/Christophorus 1974

Unterrichtsmodell (Grundschule): Alle haben Wünsche (mit Spielen, Schallplatte, Arbeitsbögen) Kaufmann/Christophorus

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
		VR 2, S. 276–327 Abschnitt: Weihnachtskreis VR 3, S. 227–272 Abschnitt: Advent – Weihnachten
1 Über die Problematik des heutigen Weihnachtsfestes nachdenken.	„Fest der Geschenke und der Liebe“.	<i>DS Weihnachten, Fest des Herzens, Fest des Konsums (Ca) 40 Dias s/w</i> <i>Kreative Methoden und Aktionen</i> <i>Unterrichtsmodell ‚Alle haben Wünsche‘ (s. o.)</i> <i>Collage: Reklame/Werbung an Weihnachten</i> K. Rommel: Ich stehe an deiner Krippe hier. Themen in Bild und Text Quell 1975
2 Überlegen, wie ich mir Weihnachten in meiner Familie vorstellen würde.	Zwei Tage ohne Streit. Schöne Geschenke müssen nicht viel kosten.	<i>Kreative Methoden und Aktionen</i> <i>Collagen: Welt an Weihnachten – Welt an den übrigen Tagen des Jahres, Vergleich</i> <i>Malen</i> <i>Aufsatz</i> KG S. 247 Am heiligen Abend
3 Davon betroffen sein, daß die Botschaft vom „Frieden auf Erden“ die Menschen nicht vom Krieg abhält.	Friede für jedes Land.	<i>Biblischer Text</i> <i>Luk 2, 14 Friede auf Erden</i> <i>Lied</i> <i>Als Jesus auf die Erden kam, in: Sieben Leben, Nr. 67</i>

9.12 Feste und Feiern: Passion und Ostern

Literatur

Evang. Erwachsenenkatechismus S. 371–375 Der Gekreuzigte; S. 375–380 Der vom Tode Auferstandene

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
		VR 2, S. 246–264 Abschnitt: Ostern (neue Hoffnung) VR 3, S. 185–214 Abschnitt: Ostern
1 Verstehen, warum das Kreuz zum Symbol der Christen wurde.	Das Kreuz – ein auffälliges Zeichen.	<i>Kreative Methoden und Aktionen</i> <i>Darstellung von Symbolen anderer Religionen (Rad/Buddhismus, zunehmender Mond/Islam) im Unterschied vom Kreuzzeichen</i> <i>Kreuz auf der Weltkugel</i> <i>Verschiedene Formen des Kreuzes</i> <i>Stellen, wo es das Kreuz gibt</i>
2 Anhand bildlicher Darstellungen die Überlieferung von Tod und Auferstehung Jesu wiederholen.	Ihnen ging ein Licht auf.	DS T. Zacharias: Farbholzschnitte zur Bibel (Kösel) Dia 7 und 17 DS A. Manessier „Auferstehung“ und F. Fichtl „Ich bin euer Leben“ in: F. Fichtl: Materialien zur Bildmeditation (Chr/BV) <i>Lied</i> <i>Mir ist ein Licht aufgegangen, in: Sieben Leben, Nr. 73</i>
3 Die Geschichte vom Zweifel der Jünger kennenlernen und verstehen, daß Glaube und Zweifel zusammengehören.	Hat Thomas nicht recht? Ich glaube nur, was ich sehe.	<i>Biblische Texte und Bezüge</i> <i>Mark 14,1–16,8 Leiden, Sterben und Auferstehung Jesu, in: Neue Schulbibel S. 242</i> <i>Luk 24, 1–35 Die Jünger erleben den Auferstandenen, in: ebd S. 252</i> <i>Joh 20, 24–29 Der ungläubige Thomas</i>

9.13 Feste und Feiern: Himmelfahrt

Literatur

Evang. Erwachsenenkatechismus S. 405 Abschnitt: Aufgefahren in den Himmel

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
		<i>Schulbuch Gott ist in der Welt 3, S. 35–42</i>
1 Wissen, daß die Überlieferung der Himmelfahrt Jesus Elemente eines vergangenen Weltbildes verwendet. Verstehen, daß sie die Herrschaft Jesu über die Welt ausdrückt.	„Ich habe Gott im Himmel nicht gesehen“. (Gagarin)	<i>Kreative Methoden und Aktionen Collagen anfertigen zu: ‚Sichtbarer Himmel‘ (Sterne, Mond, Planeten, Regen . . .) u. ‚Gottes Himmel‘ (Versöhnung, Liebe, Hilfe etc.) Darstellung des vergangenen Weltbildes</i>
2 Erkennen, daß die Herrschaft Jesu in der Welt noch nicht voll sichtbar ist. Verstehen, daß Jesu nur durch Menschen sein Reich baut.	„Mein Reich ist mitten unter euch“ „Dein Reich komme“	<i>Biblische Texte und Bezüge Kol 1, 12 u. 13; 2, 9 u. 10 Folgen der Herrschaft Jesu Mat 28, 16–20 Herrschaft Jesu Luk 17, 20–21 Gottes Reich ist mitten unter uns Vater unser, 2. Bitte, in: Mit Gott leben, S. 32 Offenb. 21, 3–5 Die neue Welt Gottes</i>
3 Unterscheiden zwischen Himmel als Bild für Gottes Nähe und Himmel als Naturscheinung.	Wo wohnt Gott? Himmel auf Erden?	<i>Kreative Methoden und Aktionen Collagen anfertigen zu ‚Sichtbarer Himmel‘ (Sterne, Mond, Planeten, Regen etc.) ‚Gottes Himmel‘ (Versöhnung, Liebe, Hilfe etc.) FI Verlorener Himmel, Dokumentarfilm (BRD 1968 EIKON) 28 Min s/w i. A.</i>

9.14 Feste und Feiern: Pfingsten

Literatur

Evang. Erwachsenenkatechismus S. 381–405 Abschnitt: Was bekennt die Kirche von Jesus?

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
1 Die Zerrissenheit der Völker nach Gen 11 vergleichen mit der Pfingstbotschaft von der Zusammengehörigkeit aller Menschen.	Niemand versteht mich. Wir sind aufeinander zugegangen.	<i>Biblische Texte und Bezüge 1. Mose 11, 1–8 Turmbau zu Babel Apg. 2, 1–43 i. A. Pfingsten DS S. Köder „Turmbau von Babel“ und E. Nolde „Pfingsten“ in: F. Fichtl: Materialien zur Bildmeditation (Chr/BV) DS T. Zacharias: Farbholzschnitte zur Bibel (Kösel) Dia 23 Kreative Methoden und Aktionen Sammeln von Bildern, die Menschen friedlich beieinander zeigen (Kirchentag, Ökumene)</i>
2 Anhand eines modernen Glaubensbekenntnisses erklären, was es heißt: Ich glaube an den Heiligen Geist.	Wo wirkt Gottes Geist? Einer fängt ein neues Leben an. Das hat mich verändert.	<i>Biblischer Text und Bezug Gal 5, 22–25 Die Gaben des Geistes Gott ist in der Welt 3, S. 41 Evang. Erwachsenenkatechismus S. 404</i>

9.15 Feste und Feiern: Hochzeit

Literatur

Evang. Erwachsenenkatechismus S. 572–583 Abschnitt: Mann und Frau – Die Zeit in der Ehe

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
1 Formen und Bräuche der Hochzeitsfeier kennenlernen und über deren religiöse und gesellschaftliche Bedeutung nachdenken.	Hast du schon mal „Strick“ gehalten? Ich heirate in Weiß! Die tragen ja gar keinen Ring. Wir gehen nicht zum Standesamt.	DS E. Barlach „Liebespaar“ in: F. Fichtl: Materialien zur Bildmeditation (Chr/BV)
2 Den Unterschied zwischen standesamtlicher Eheschließung und kirchlicher Trauung kennen.	Martin und Ulla lassen sich kirchlich trauen. Der Pfarrer segnet die Eheleute.	<i>Biblischer Text und Bezug</i> Mat 19, 3–6 <i>Mann und Frau gehören zusammen</i> KG S. 257 Wenn Hochzeit ist

9.16 Feste und Feiern: Trauerfall (vgl. Abschnitt 9.6)

Literatur

Evang. Erwachsenenkatechismus S. 516–540 Abschnitt: Was erwartet mich? Der Tod

Lehr- und Lernziele	Impulse/Themen	Inhalte/Medien
1 Erfahren, wie sich die Menschen Sterbenden und Toten gegenüber verhalten.	Ich möchte zu Hause sterben. Als Oma starb, war niemand bei ihr. Wir beten einen Psalm. Das ist nichts für Kinder?	<i>Kreative Methoden und Aktionen</i> <i>Ausschneiden von Traueranzeigen aus der Zeitung</i> <i>Vergleichen</i> <i>Selber Traueranzeigen formulieren</i> <i>Biblische Texte und Bezüge</i> Psalm 23 <i>Gott als Hirte, in: Neue Schulbibel S. 178</i> Psalm 121 <i>Vertrauen auf Gott</i> Offenb 21, 3–5 <i>Die neue Welt Gottes</i>
2 Formen und Bräuche der Trauerfeier und Bestattung kennenlernen und die darin wirksamen Symbole christlicher Hoffnung erkennen.	Die Nachbarn sammelten für einen Kranz. Erde zu Erde . . . Beerdigungskaffee.	<i>Lieder</i> <i>Wo sind die Toten? in: Sieben Leben Nr. 34</i> <i>Kommt der Tod ins Nachbarhaus ebd. Nr. 35</i> <i>Befiehle du deine Wege, EKG 294, 1</i> <i>Wenn ich einmal soll scheiden, EKG 63, 9 und 10</i>
3 Anteil nehmen an der Trauer der Hinterbliebenen und sie nicht im Stich lassen.	Herzliche Teilnahme. Ich denke an euch.	

STICHWORT-VERZEICHNIS

- Ablehnung 4.2, 9.7
Abraham 5.4
Abwertung 9.4
Achtung 4.4, 5.3, 7.2
Advent 2.8, 4.7, 6.7, 9.10
Aggression 4.2, 6.1, 7.2
Aktivitäten 2.8
Alleinsein 1.3
Alltag 1.6, 2.6, 2.8, 3.6, 6.6, 7.2, 9.7
Amtshandlungen 3.7, 8.4
Andere 1.3, 1.5, 2.2, 2.4, 3.4, 3.5, 5.1, 6.1, 6.2, 7.2, 8.2
Anerkennung 2.5, 4.1, 5.1, 6.1, 7.2, 9.4, 9.5
Anfang 5.1, 9.2
Anfechtung 5.5
Angst 1.0, 1.2, 1.3, 2.6, 4.4, 4.5, 4.6, 9.5, 9.7
Anteilnahme 4.4
Arbeit 5.2, 8.1, 8.2, 8.3, 9.1, 9.5, 9.7
Arbeit als Glück 8.2
Arbeit als Last 8.2
Arbeitslosigkeit 8.3
Arbeitsunfähigkeit 8.3
Ärger 5.1
Armut 4.3, 6.2
Auferstehung 2.10, 4.9, 5.2, 6.9, 9.6, 9.12
Aufgaben 2.4, 3.4, 3.7, 5.2, 9.5
Auftrag 6.4, 6.10
Ausbeutung (Natur) 8.1
Außenseiter 1.3, 4.5, 7.3, 9.4
Barmherzigkeit 7.7, 9.5
Beerdigung 3.7, 9.16
Begabung 8.2, 9.4
Behinderte 3.1, 7.7
Bejahung 1.1, 1.5, 2.5, 4.1, 5.3, 6.1, 6.13, 9.1
Bekannte 4.4
Beruf 5.2, 8.2, 9.5, 9.7
Berufswahl 8.2
Besinnung 5.2
Besitz 2.3, 4.3
Beten s. Gebete
Bethel 3.1
Betriebspraktiken 8.2
Betrug 6.2, 6.3
Bibel 7.4
Bildsprache 6.8
Bitten 2.7, 3.3, 3.5
Böses 9.2
Bonhoeffer 5.4
Brot für die Welt 3.5, 4.10
Brutalität 4.2
Bund 5.4
- Christen 6.5, 6.10, 6.11, 7.4, 7.5, 9.2
- Dankbarkeit 1.0, 1.1, 1.4, 2.1, 2.6, 2.7, 3.3, 3.5, 3.6, 4.10, 5.1, 6.12, 9.3, 9.11
Diakonie 7.7
Diebstahl 6.2
Dienstbereitschaft 8.2
Dienstleistung 8.1, 8.2
Dritte Welt 8.1, 8.7
Durchsetzen, sich 2.2
- Egoismus 7.7, 9.2
Ehe 9.8
Eigentum 2.3, 4.3, 6.2
Einsamkeit 7.2
Eltern 3.2, 5.1, 7.1
- Enttäuschung 5.1
Erbe 5.4
Erfahrung 2.2, 5.3
Erfolg 2.5, 3.4, 5.5
Erholung 5.2
Ermutigung 3.4
Erntedank 4.10
Erwachsene 1.5, 5.3
Erwartung 6.7, 7.3, 9.7
Erziehung 5.1
Essen 2.8, 3.5
Evangelien, Evangelist 6.5
- Fähigkeiten 2.5, 4.1, 6.1, 6.3, 7.7, 8.2, 9.4
Fairness 6.1
Familie 1.1, 1.2, 1.6, 2.5, 3.2, 5.1, 5.5, 6.12, 7.1, 9.15
Feiern 1.3, 2.8, 3.1, 3.2, 3.3, 4.8, 4.9, 6.7, 6.12, 9.7, 9.15
Feindschaft 5.5, 5.7, 7.2, 7.3, 9.2
Feindesliebe 8.6, 9.2
Feste 1.3, 2.8, 4.7, 6.7, 6.12, 9.7, 9.15
Freiheit 6.4, 7.2, 8.1
Freizeit 5.2, 9.5, 9.7
Fremde 4.4
Freude 1.0, 1.1, 1.3, 1.4, 2.1, 2.3, 2.4, 2.6, 2.8, 3.2, 3.3, 3.5, 4.4, 4.5, 4.6, 4.8, 4.9, 5.1, 5.2, 6.1, 6.7, 7.3
Freund – Freundin (Freundschaften) 1.3, 4.2, 7.2
Frieden 6.8, 7.7, 8.6, 9.7, 9.11
Frömmigkeit 8.9
Fronleichnam 8.9
Fürbitte 2.2, 3.3, 4.4
- Gastarbeiter 8.10
Gebete 1.0, 1.1, 1.3, 1.4, 2.1, 2.2, 2.7, 3.1, 3.5, 4.5, 6.1, 8.8
Geborgenheit 1.0, 1.2, 3.1, 3.2, 5.1, 7.2
Gebote 5.2, 6.4, 8.6
3. Gebot 1.6, 5.2, 9.7
4. Gebot 5.1
5. Gebot 6.1, 7.6, 8.6, 9.2
6. Gebot 5.3, 7.2, 9.8
7. Gebot 4.3, 6.2
8. Gebot 6.2, 6.3
10. Gebot 4.3
Geburtstag 6.12
Gedankenlosigkeit 6.1, 6.3, 7.7
Gefahr-/Gefährdung 6.1, 7.6, 8.1, 9.3
Geld 3.5
Gemeinde 3.1, 3.7, 5.6, 6.13, 7.4
Gemeinschaft 1.3, 2.3, 2.5, 2.8, 3.3, 4.2, 6.1, 6.3, 7.1, 7.2, 7.7, 8.0, 8.4, 8.5, 9.5
Generation 7.1
Gerechtigkeit 5.7, 7.3, 7.7
Geschlechtlichkeit 5.3, 7.2
Geschwister 2.5, 3.2, 7.1
Gesundheit 2.6, 3.5, 9.4, 9.5
Gewalt 5.7, 9.2
Glauben 2.2, 5.4, 5.5, 6.2, 6.7, 7.5, 8.4, 8.5, 8.8, 8.9, 8.10, 9.2, 9.5, 9.9
Glaubensbekenntnis 8.8, 9.9, 9.10
Gleichheit 5.7
Gleichnis 3.4, 4.5, 6.1
Glück/glücklich 1.3, 1.4, 2.1, 3.4, 4.3, 6.1, 6.6, 7.2, 8.2, 9.3
Gott/Gottesreich 2.1, 2.6, 2.7, 3.2, 3.6, 4.7, 5.2, 5.4, 5.5, 6.1, 6.4, 6.10, 6.12, 7.1, 7.3, 7.6, 8.8, 9.1, 9.2, 9.10
Gottesbild 6.4, 8.8
Gottesdienst 1.6, 3.1, 3.7, 7.4
Gotteserfahrung 5.4, 5.5, 5.6, 5.7, 6.4, 6.5, 6.6
Gottesführung 5.4, 5.5, 5.6, 5.7, 6.4, 6.5, 6.6
Gottesherrschaft 4.4, 4.5, 7.3, 7.7

- Gruppenleben 7.2
 Güte 7.3
- Haß 4.2
 Hautfarbe 4.4, 5.7
 Heiliger Geist 6.11, 9.14
 Herrschaft Jesu 6.10
 Hilfe geben 2.4, 2.6, 3.4, 4.3, 4.4, 4.5, 4.8, 5.6, 6.2, 6.6, 7.1, 7.7, 8.3, 8.7, 9.5
 Hilfe bekommen 1.2, 2.1, 2.2, 2.4, 2.6, 3.4, 4.3, 4.4, 6.6, 7.1, 9.5
 Himmel 9.13
 Himmelfahrt 6.10, 9.13
 Hochzeit 9.15
 Hoffnung 2.5, 6.5, 6.7, 6.9, 9.1, 9.6, 9.7
 Hunger 3.5, 6.2
- Identität 7.1, 9.8
 Illusion 9.3
 Islam 8.10
- Jesus 1.2, 1.3, 2.6, 2.8, 3.2, 3.4, 3.6, 4.4, 4.5, 5.2, 5.6, 5.7, 6.5, 6.6, 6.7, 6.10, 7.3, 7.4, 7.5, 7.7, 8.5, 8.8, 9.5, 9.10
 Josef 2.2, 3.5, 5.5, 7.1
 Judentum 7.4, 8.10
 Judenverfolgungen 8.10, 9.2
 Jugendgruppe 7.2
 Junge Kirchen 8.7
 Jünger 1.2, 5.6, 9.12
- Kinder 1.5, 1.6, 3.1, 3.2, 5.1, 7.1
 Kindergottesdienst 1.6, 3.1
 Kirche 1.6, 3.1, 3.7, 6.5, 8.4, 8.9
 Kirchl. Bräuche 8.4
 Kirchl. Leben 8.4
 Kirchl. Mitarbeiter 3.7, 8.4
 Kirche und Staat 8.4
 Kirche und Aufgaben 8.4
 Kirche und Kritik 8.4
 Klage 2.7
 Klatsch 6.3, 9.1
 Kompromiß 4.2
 Konfessionen 3.7, 8.9
 Konfirmation 6.13
 Konflikte 3.2, 5.1, 5.4, 5.5, 6.2, 7.1, 8.2, 9.2
 Krankheit 2.6, 3.6, 9.5
 Krieg 8.6, 9.11
 Kritik 8.4
 Kreuz 9.12
- Leben 1.1, 1.2, 1.3, 2.1, 2.2, 3.2, 3.6, 5.5, 6.2, 6.4, 6.10, 7.6, 8.8, 9.1, 9.3, 9.6
 Lebenssinn 8.8, 9.1, 9.4, 9.6, 9.7
 Lebensweg 5.5, 5.7, 9.1
 Lebenserfüllung 8.3
 Lebensziel 8.2, 9.1
 Leben – neu 4.9
 Leid 1.3, 1.4, 2.1, 4.4, 4.6, 7.6, 9.5
 Leistung 4.1, 5.2, 9.1, 9.2, 9.7, 9.10
 Leistungsreligion 7.3
 Leitbilder 5.3
 Lernen 1.1, 2.5
 Licht 2.9
 Liebe 3.2, 5.7, 7.2, 7.3, 9.2, 9.8, 9.10
 Lob 2.7
 Lügen 1.5, 6.3
 Lukas 6.5
- Macht 7.3
 Mächte 6.4
 Martin Luther King 5.7, 8.9
 Märtyrer 5.6
 Mensch – Wert 5.2, 6.1, 7.7, 8.3, 8.5, 9.1, 9.3, 9.4, 9.6, 9.7, 9.11
 Menschenrechte 8.5
 Mission 7.5
 Mitschüler 4.1, 4.
 Mose 6.4
 Mut 1.2
- Nachbarn 4.4
 Nachfolge Jesu 4.2, 4.3, 4.5, 5.6, 5.7, 6.5, 6.6, 7.3, 8.4, 8.5
 Nachgeben 4.2
 Nachlässigkeit 8.2
 Nächster 2.3, 7.2, 7.6, 8.5, 9.7
 Nächstenliebe 8.5
 Namen 1.1, 6.5
 Natur 4.6, 8.1
 Naturschutz 8.1
 Naturwissenschaft 4.6
 Neid 4.3, 5.5, 8.6
 Normen 7.3, 8.5
 Not 2.1, 3.4, 4.3, 4.5, 4.6, 6.2, 6.4, 6.6, 7.7
 Neutestamentl. Zeitgeschichte 7.3
- Opfer 5.4, 5.5
 Ordnungen 8.5
 Ostern 2.5, 2.10, 4.9, 5.6, 6.7, 6.9, 9.12
- Partnerschaft 5.3, 7.2, 9.8
 Passion 6.9, 9.12
 Paulus 7.5
 Pech 2.1
 Petrus 5.6
 Pfingsten 6.11, 9.14
 Pflichten 2.5
 Probleme 5.3
 Produktion 8.1
- Rache 6.1, 9.2
 Rassen 5.7
 Rassenwahn 9.2
 Raubbau 8.1
 Rauschmittel 9.3
 Rechte 2.5, 9.4
 rechtlos 4.5
 Reformation 8.9
 Regeln 2.2
 Spiel 6.1
 Verkehr 7.6
 Reichtum 4.3, 6.2
 Rücksicht 6.1
 Ruhe 5.2, 9.7
 Ruhm 6.6
- Segen 1.3, 6.12, 9.3, 9.7
 Sehnsucht 6.7, 9.3
 Sekten 8.9
 Seligkeit 9.3
 Seligpreisungen 9.3
 Selbständigkeit 9.1
 Selbstbegabung 8.2
 Selbstbehauptung 4.2
 Selbstvertrauen 1.2, 4.1, 6.1, 9.7
 Seligpreisung 9.3
 Sexualität 5.3, 7.2, 9.8

Sicherheit 1.2, 3.1
 Sinn 9.1, 9.7
 Sinnlosigkeit 9.1, 9.4, 9.5, 9.6, 9.7
 Sklaven 5.7
 Sonntag 1.6, 5.2, 9.7
 Spielen 2.8, 3.3, 5.2, 6.1
 Suchtkranke 9.3
 Symbole 3.1, 4.7, 9.9, 9.12, 9.16
 Schicksal 2.1, 7.6
 Schöpfung 2.3, 2.5, 3.3, 4.6, 4.10, 8.1, 8.2, 8.3, 8.6, 9.7
 Schuld 1.5, 2.2, 5.5, 6.1, 7.6, 9.2
 Schule 2.2, 2.8, 3.2, 5.2, 7.2
 Staunen 4.6, 4.10
 Straßenverkehr 7.6
 Streit 2.3, 4.2, 5.4, 8.6, 9.2

 Taufe 1.1, 3.6, 6.12
 Technik 8.1
 Teilen 2.3, 3.5
 Teufel 9.2
 Tischgebete 3.5
 Tod 4.9, 6.9, 9.6, 9.16
 Träume 5.5, 9.3
 Trauerfall 9.16
 Trauung 9.15
 Traurigkeit 1.0, 1.4
 Trost 1.4

 Überlieferung 6.5, 6.10
 Umwelt 1.1, 3.3, 3.6, 6.2
 Unfreiheit 8.7
 Unglaube 8.8
 Unglück 9.2

 Vater Unser 2. Bitte 9.13
 Vater Unser 3. Bitte 3.5
 Vater Unser 5. Bitte 9.2
 Verantwortung 1.1, 2.2, 2.3, 3.5, 4.6, 5.3, 6.1, 6.2, 7.1, 7.6, 8.1, 8.2, 9.1, 9.4, 9.7, 9.10
 Verfolgung 5.6
 Vergebung 1.5, 2.2, 3.2, 5.1, 6.3, 7.1, 9.2
 Verhalten 2.2, 2.3, 2.6, 3.2, 5.3, 5.4, 5.6, 6.1, 7.3, 7.6, 9.2
 Verheißung 5.4, 6.4
 Verleugnung 5.6
 Verleumdung 5.5
 Versagen 7.6
 Versöhnung 4.2, 5.7, 6.11, 8.5, 8.9, 8.10
 Verständnis 1.5, 2.7, 3.2, 5.1, 5.3, 9.3
 Vertrauen 1.1, 1.2, 1.5, 2.1, 2.5, 2.6, 3.2, 4.4, 4.6, 5.3, 5.4, 6.3, 7.2, 9.4
 Verwandte 4.4
 Verzicht 5.4, 6.2
 Verzweiflung 5.6, 9.1
 Vorbild 5.7, 6.6, 9.1
 Vorteile 6.2
 Vorurteile 4.2, 5.7, 6.1, 7.7, 8.2, 8.3, 8.9, 8.10

 Wahrhaftigkeit 1.5, 6.3
 Warten 6.2
 Wehrdienst 8.6
 Wehrdienstverweig. 8.6
 Weihnachten 2.9, 4.7, 6.7, 9.11
 Weihnachtsbräuche 6.8
 Welt 4.6, 8.1, 8.2, 8.3
 Welt neu 9.2
 Weltmission 8.7
 Weltreligionen 8.10
 Widerstand 6.4

Wirtschaft 8.1
 Wohnung 3.1
 Wünsche 5.4

Zerstörung 8.1
 Ziele 2.5, 9.1
 zu Hause sein 3.1
 Zukunft 2.10, 4.9, 5.3, 5.4, 6.9, 9.9
 Zusammengehörigkeit 8.6, 9.14
 Zusammenleben 2.2, 3.1, 5.1, 5.3, 7.1, 7.6
 Zuwendung 1.3, 5.3
 Zweifel 9.12

Verzeichnis der biblischen Texte

ALTES TESTAMENT

Moses

1. Mose 1,1–2,4a 4.6, 4.10
 1. Mose 1,26–28 9.1, 9.8
 1. Mose 1,27 5.3
 1. Mose 1,28 8.1, 8.2, 8.3, 9.7
 1. Mose 2,2–3 9.7
 1. Mose 2,4 b–25 9.1
 1. Mose 2,15 5.2, 8.1, 8.3, 9.7
 1. Mose 2,21–25 7.2
 1. Mose 3,17–19 5.2, 8.2, 9.7
 1. Mose 3,19 8.3
 1. Mose 4,1 7.2
 1. Mose 4,1–16 7.1, 8.6
 1. Mose 11,1–8 6.11, 9.2, 9.14
 1. Mose 12–22 5.4
 1. Mose 12–24 9.3
 1. Mose 12,1–9 5.4
 1. Mose 13,2–18 5.4
 1. Mose 15,1–7 5.4
 1. Mose 18,1–16 5.4
 1. Mose 21,2 u. 3 5.5
 1. Mose 22,1–19 5.5
 1. Mose 27/28–33 7.1
 1. Mose 29,20 7.2
 1. Mose 37 7.1
 1. Mose 37–50 i.A. 5.5
 1. Mose 37,1–11 5.5
 1. Mose 37,12–36 5.5
 1. Mose 39,1–23 5.5
 1. Mose 40,1–23 5.5
 1. Mose 41,1–43 5.5
 1. Mose 41,44–57 3.5, 5.5
 1. Mose 42,1–38 5.5
 1. Mose 43,1–34 5.5
 1. Mose 44,1–13 5.5
 1. Mose 44,14–46,29 5.5
 1. Mose 47,29–50,21 5.5
 2. Mose 2,1–21 6.4
 2. Mose 3,1–15 6.4
 2. Mose 5 u. 6 6.4
 2. Mose 2–15 6.4
 2. Mose 16 6.4
 2. Mose 19 u. 20 6.4
 2. Mose 20, 8–11 5.2
 2. Mose 32 6.4
 3. Mose 19,11 6.2
 3. Mose 19,18 B 7.2
 5. Mose 5,12–15 9.7
 5. Mose 34 6.4

Samuel

1. Samuel 18–20 i. A. 4.2
1. Samuel 18,1–4 7.2
1. Samuel 19,1–7 7.2
1. Samuel 20,1 ff 7.2
1. Samuel 24 6.1
1. Samuel 24 u. 26 i. A. 4.2
1. Samuel 26 6.1

Könige

1. Kön. 17 4.3
1. Kön. 21 4.3

Psalmen

- Psalms 8 9.1
Psalms 19 1.4, 8.1
Psalms 23 1.2, 2.1, 4.6, 9.1, 9.5, 9.16
Psalms 73,23–26 9.5
Psalms 94 1.4
Psalms 103 3.6
Psalms 104 1.4, 4.6, 8.1
Psalms 107 3.6
Psalms 121 2.1, 9.1, 9.16
Psalms 139 5.3
Psalms 148 8.1

Sprüche

- Spr. 29,24 a 6.2

Jesaja

- Jes 2,2–5 6.7, 8.6
Jes 9,1–6 6.7, 8.6
Jesaja 43,1 1.1, 6.12, 8.2, 9.1

Jeremia

- Jer 29,11–14 8.6
Jer 36 7.4

NEUES TESTAMENT**Matthäus**

- Mat 2,1–12 4.8, 6.8
Mat 4,25–5,12 9.3
Mat 5–7 6.5
Mat 5,9 5.4, 5.7, 8.6
Mat 5,13–16 8.7, 9.1
Mat 5,21–26 9.2
Mat 5,25 6.1
Mat 5,38–48 5.7, 8.6, 9.2
Mat 6,5–15 2.7
Mat 6,26 ff 4.3
Mat 6,31 f 5.1
Mat 7,7–11 5.1
Mat 8,5–13 7.5
Mat 9,9–13 4.4
Mat 11,28–30 9.5
Mat 12,1–14 7.3
Mat 13,14–30 8.4
Mat 15,21–28 7.5, 7.7
Mat 16,13–23 5.6
Mat 18,12–14 7.3
Mat 18,21–35 9.2
Mat 19,3–6 9.8, 9.15
Mat 19,13–15 1.1, 4.5
Mat 19,16–26 3.5
Mat 25,1–13 9.10
Mat 25,14–29/30 6.1, 9.7, 9.10
Mat 25,31–46 6.6, 7.7, 9.1, 9.6, 9.10

Mat 25,40 4.3

Mat 26,33–35 1.5

Mat 26,69–75 1.4, 1.5

Mat 28,16–20 1.1, 6.10, 7.5, 8.7, 9.13

Markus

- Mark 1,14–15 7.3
Mark 1,16–22 5.6
Mark 1,29–34 2.6
Mark 1,40–44 8.5
Mark 2,1–12 2.6, 4.5, 9.5
Mark 2,23–3,6 9.7
Mark 4,1–20 9.10
Mark 4,26–29 9.10
Mark 4,30–32 9.10
Mark 4,35–41 1.2, 4.5
Mark 6,7–13 7.3
Mark 7,31–37 4.5
Mark 8,1–4 4.5
Mark 10,13–16 1.3, 6.5
Mark 10,17–22 7.3
Mark 10,46–52 2.6, 4.5
Mark 11,15–19 7.3
Mark 12,41–44 7.7
Mark 14,1–16,8 9.12
Mark 14,26–42 5.6
Mark 14,43–50 6.9
Mark 15,1–15 6.9
Mark 15,20–41 6.9
Mark 15,42–47 6.9
Mark 16,1–8 2.8, 5.2, 6.9, 9.8

Lukas

- Luk 1,1–4 7.4
Luk 2,1–20 4.8, 6.5, 6.8
Luk 2,14 6.8, 8.6, 9.11
Luk 4,1–13 9.2
Luk 5,1–11 4.5, 5.6
Luk 7,36–50 7.3
Luk 10,25–27 7.3
Luk 10,25–37 1.3, 2.4, 4.4, 7.6, 9.1
Luk 10,29–35 3.4
Luk 12,16–21 4.3
Luk 13,1–5 9.5
Luk 14,15–24 4.5
Luk 14,16–23 9.3
Luk 15 4.4, 4.5
Luk 15,11–24 7.3
Luk 15,11–32 3.2, 3.5, 4.1, 4.2, 5.1, 6.5, 9.1, 9.3, 9.6
Luk 16,19–31 3.5
Luk 17,11–19 2.1, 3.6, 9.3, 9.5
Luk 17,20–21 9.13
Luk 18,9–14 7.3
Luk 19,1–10 1.4, 4.1, 4.2, 4.5, 7.3, 8.5, 9.2
Luk 19,11–27 4.1
Luk 22,54–62 5.6
Luk 24,1–35 9.12
Luk 24,13–25 4.7
Luk 24,13–35 1.4, 2.8
Luk 24,50–53 6.10

Johannes

- Joh 5,1–8 7.7, 9.5
Joh 5,19–28 9.6
Joh 8,1–11 6.5, 9.8
Joh 9,1–7, 13–21, 24–38 9.5
Joh 10,11–16 6.5
Joh 13,1–17 7.7

Joh 14, 2 3.1
Joh 14, 19 9.6
Joh 15, 1-8 6.5
Joh 15, 12 7.2
Joh 18, 1-12 5.6
Joh 18, 15-27 1.5, 4.2
Joh 20, 24-29 9.12
Joh 21, 15-17 1.5, 4.2, 5.6

Apostelgeschichte

Apg 1, 3-12 6.10
Apg 2, 1-41 6.11
Apg 2, 1-43 9.14
Apg 2, 14-41 5.6
Apg 2, 42-43 6.11
Apg 2, 42-46 6.5
Apg 3, 1-16 5.6
Apg 4, 1-21 5.6
Apg 12, 3-17 4.6
Apg 16-19 7.5

Römerbrief

Röm 7, 19 ff 9.2
Röm 8, 38 f 9.5

Korintherbriefe

1 Kor 7,3 7.2
1 Kor 13 7.7, 9.1, 9.10
1 Kor 15 9.6

2 Kor 5, 17 6.6
2 Kor 5, 17-21 8.6
2 Kor 6, 3-10 7.5

Galaterbrief

Gal 5, 22 u. 25 9.14
Gal 6, 10 7.7
Gal 6, 11 7.4

Epheserbrief

Eph 4, 28 6.2
Eph 4, 32 6.2
Eph 6, 1-4 5.1, 7.1

Kolosserbrief

Kol 1, 12 u. 13 6.10, 9.13
Kol 2, 9-10 6.1, 9.13
Kol 3, 12 f 5.1
Kol 3, 21 7.1

Thessalonicherbrief

2. Thess 1, 10 8.2, 8.3

1. Petrusbrief

1 Petr 5,7 8.2

Offenbarung

Offb 21, 1-5 6.9, 9.6, 9.13, 9.16

Literaturverzeichnis

× für die Handbibliothek des Religionslehrers empfohlen

- zur Anschaffung für die Schüler geeignet (in mehreren Bundesländern lernmittelfrei)

Über die wichtigsten Veröffentlichungen für den Religionsunterricht orientieren folgende Jahreskataloge:

- Fach: Religion
- VRU/Verlagsring Religionsunterricht

Beide zu beziehen über: Verlagsring Religionsunterricht, Martinstraße 16-20, 5000 Köln 1

Lernbehindertenpädagogik

- × Heinz Bach: *Sonderpädagogik im Grundriß*. Marhold, Berlin 1975 (Literatur)

Herwig Baier/Gerhard Klein (Hg): *Aspekte der Lernbehindertenpädagogik*. Einführende Texte, Marhold, Berlin 2. A. 1975

Ernst Begemann: *Die Erziehung der sozio-kulturell benachteiligten Schüler*. Zur erziehungswissenschaftlichen Grundlegung der Hilfsschulpädagogik, Schroedel, Hannover 1970

Günther Bittner/Christoph Ertle/Volker Schmid: *Schule und Unterricht bei verhaltensgestörten Kindern* in: Sonderpädagogik 4 (Deutscher Bildungsrat: Gutachten und Studien der Bildungskommission 35). Klett, Stuttgart 1974, S. 13-102

Ulrich Bleidick: *Pädagogik der Behinderten*. Grundzüge einer Theorie der Erziehung behinderter Kinder und Jugendlicher, Marhold, Berlin 3. A. 1977

Helmut von Bracken: *Vorurteile gegen behinderte Kinder, ihre Familien und Schulen*, Marhold, Berlin 1976

Wolfgang Jantzen: *Sozialisation und Behinderung*. Studien zu sozialwissenschaftlichen Grundfragen der Behindertenpädagogik. Focus, Gießen 1974

- Gustav Kanter: *Lernbehinderungen, Lernbehinderte, deren Erziehung und Rehabilitation* in: Sonderpädagogik 3 (Deutscher Bildungsrat: Gutachten und Studien der Bildungskommission 34) Klett, Stuttgart 1974, S. 117-234

Gustav Kanter/Otto Speck (Hg.): *Lernbehindertenpädagogik*. Handbuch für Sonderpädagogik Bd. IV Marhold, Berlin 1976

Hansjörg Kautter/Walther Munz: *Verfahren der Aufnahme und Überweisung in die Sonderschule* - schwerpunktmäßig dargestellt an der Schule für Lernbehinderte, in: Sonderpädagogik 3 (Deutscher Bildungsrat: Gutachten und Studien der Bildungskommission 34), Klett, Stuttgart 1974, S. 235-385

Karl Josef Klauer: *Lernbehindertenpädagogik*. Marhold, Berlin 4. A. 1975

Gerhard Klein: *Die Frühförderung potentiell lernbehinderter Kinder*, in: Sonderpädagogik 1 (Deutscher Bildungsrat: Gutachten und Studien der Bildungskommission 25). Klett, Stuttgart 1973, S. 151-188

Andreas Möckel: *Die besondere Grund- und Hauptschule*. Von der Hilfsschule zum kooperativen Schulzentrum, Schindele, Rheinstetten 1976

Margarita Wittoch: *Unterricht mit Schulversagern*. Vorschläge zur Förderung von Lernprozessen. Kieperheuer & Witsch, Köln 1976

Theologische Information - Religionspädagogische Diskussion

Erwin Fahlbusch (Hg): *Taschenlexikon Religion und Theologie*. I-IV. Vandenhoeck & Rupprecht, Göttingen, 2. A. 1974

Erich Feifel/Robert Leuenberger/Günter Stachel/Klaus Wegenast: *Handbuch der Religionspädagogik*. Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, Gütersloher/Benziger, Zürich-Köln

Bd. 1: Religiöse Bildung und Erziehung: Theorie und Faktoren. 1973

Bd. 2: Didaktik des Religionsunterrichts - Wissenschaftstheorie. 1974

Bd. 3: Religionspädagogische Handlungsfelder in kirchlicher Verantwortung. 1975

Johannes Feiner/Lukas Vischer (Hg): *Neues Glaubensbuch*. Der gemeinsame christliche Glaube. Herder, Freiburg/Theologischer Verlag Zürich, 11. A. 1974

- × Werner Jentsch/Hartmut Jetter/Manfred Kießig/Horst Reller (Hg): *Evangelischer Erwachsenekatechismus*. Kursbuch des Glaubens, Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, Gütersloh 1975

Franz Kapsar (Hg): *Religionsunterricht an Sonderschulen*. Konzeptionen und Modelle für die Praxis. Pfeiffer, München/Kaufmann, Lahr, 1974

- × Johanna Klink: - Kind auf Erden. Patmos, Düsseldorf, 1973
- Kind und Glaube, Patmos, Düsseldorf, 1973
- Kind und Leben, Patmos, Düsseldorf, 1972

Karl Ernst Nipkow: *Grundfragen der Religionspädagogik*. Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, Gütersloh 1975
Bd. 1: Gesellschaftliche Herausforderungen und theoretische Ausgangspunkte (GTB 105)
Bd. 2: Das pädagogische Handeln der Kirche (GTB 106)

Arbeitshilfen und Medien für den Religionsunterricht

- ×○ Hubertus und Ursula Halbfas (Hg): *Das Menschenhaus*. Ein Lesebuch für den Religionsunterricht. Patmos, Düsseldorf/Calwer, Stuttgart/Benziger, Zürich-Köln, 4 A. 1975

× Hubertus Halbfas: *Lehrerhandbuch Religion*. Informationen und Materialien zur Unterrichtsvorbereitung. Mit Text- und Bildinterpretationen zum Lesebuch „Das Menschenhaus“. Calwer, Stuttgart/Patmos, Düsseldorf, 2. A. 1975

× Rolf Kreñzer/Anneliese Pokrandt/Richard Rogge (Hg): *Kurze Geschichten zum Vorlesen und Nacherzählen im Religionsunterricht*. Kaufmann, Lahr/Kösel, München 1975 (Abkürzung KG)

× Wolfgang Longardt: *Spielbuch Religion*. Für den Umgang mit 5-12jährigen Kindern. 80 Ideen, Praxisvorschläge und Werkstattskizzen. Mit Schallplatte und Modellbogen Benziger, Zürich-Köln/Kaufmann, Lahr, 1974

× Walter Neidhart und Hans Eggenberger (Hg): *Erzählbuch zur Bibel*. Theorie und Beispiele. Benziger, Zürich-Köln/Kaufmann, Lahr/Theol. Verlag Zürich 1975

- ×○ *Neue Schulbibel* für das 3.-6. Schuljahr. Furcht, Hamburg/Kaufmann, Lahr Z. A. 1973

- × *Neue Schulbibel* – Lehrerkommentar. Ringbuch, ebd
- × *Neue Schulbibel – Diaserie*. 102 Farbdias und Begleitheft. Ringbuch, ebd.
- × O Anneliese Pokrandt: *Elementarbibel 1–8*. Dazu Hefte mit Hinweisen zum Verständnis der Texte und Bilder. Kaufmann, Lahr/Kösel, München. 1973 ff (Teile 4–8 sind noch nicht erschienen)
- × Dietrich Steinwede: *Zu erzählen deine Herrlichkeit*. Biblische Geschichten für Schule, Haus und Kindergottesdienst. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen, 5. A. 1976.
- × Dietrich Steinwede/Sabine Ruprecht (Hg): *Vorlesebuch Religion für Kinder von 5–12*. Kaufmann/Vandenhoeck u. Ruprecht/Benziger/TVZ. Bd. I 9. A. 1977
Bd. II 6. A. 1976
Bd. III 1976

(Abkürzung VR)

- × O Dietrich Steinwede:
 - *Von der Schöpfung*. Kaufmann, Lahr/Patmos, Düsseldorf, 5. A. 1976
 - *Jesus aus Nazareth*. 5. A. 1976
 - *Von Gott*. 3. A. 1976
 - *Weihnachten mit Lukas*. 2. A. 1975
 - *Paulus aus Tarus*. 1975
 - *Ostern*. 1977
- × O *Was uns die Bibel erzählt*. Biblische Bilderbücher für Kinder ab 3 Jahren. Illustrationen von Kees de Kort. Württ. Bibelanstalt, Stuttgart (Bislang 20 Bändchen erschienen)

Religionsbücher

(in der Regel Prüfungsexemplare zum ermäßigten Preis)

- × *Am Anfang*. Ein Arbeitsbuch für den Religionsunterricht im 1. und 2. Schj. Mit Arbeitsheft und Lehrerband, Diesterweg, Frankfurt a. M. 1975
- × *Arbeitsbuch: Religion*. 5 Bände (1.–10. Schj.) mit Arbeitsheften und Lehrerhandreichungen, Bagel, Düsseldorf
- × O *Elementarbuch: Religion*. Bd. 1 (3./4. Schj. der Sonderschule L). Bagel, Düsseldorf 1976
- × *Folgerungen*. (Berufsbildende Schulen) Crüwell, Dortmund 1976
- × O *Gott ist in der Welt*. Hefte 1–3 (5.–9. Schj. der Sonderschule L). Dürr, Bonn-Bad Godesberg 1973–1976
- × *Herausforderungen*. Bd. 1 + 2 (Haupt-/Berufsschule) mit Lehrerheften Crüwell, Dortmund 5./3. A. 1975
- × O *Ich und die anderen*. Arbeitsbuch in vereinfachter Form für den kath. Religionsunterricht. Mittelstufe II (5. Schj. der Sonderschule L). Deutscher Katechetenverein München 1973
- × *Jesus kennt dich*. Religionsbuch für die Eingangsstufe der Sonderschule L, Bilderbuch, Arbeitsblätter und Lehrerheft. Hirschgraben, Frankfurt a. M. 1978
- × *Kinder fragen nach dem Leben*. 2 Bde (2. und 3./4. Schj.) mit Lehrerheften. Hirschgraben, Frankfurt a. M. 1975–1976
- × *Orientierung Religion*. Religionsbuch für das 5./6. Schj. mit Lehrerheft. Diesterweg, Frankfurt a. M., 2. A. 1974
- × *Religion*. Ein Unterrichtswerk für das Fach Religion (1.–10. Schj.) 4 Bände mit Lehrerhandbüchern. Pro Schule, Düsseldorf 1974

- × O *Religion Neue Wege*. Lese- und Arbeitsbuch für den evang. Religionsunterricht an Schulen für Lernbehinderte (7.–9. Schj.) Hirschgraben, Frankfurt a. M., 2. A. 1974, dazu Bildmaterial 1975
- × *Schalom-Religion 3/4*, mit Lehrerhandbuch. Diesterweg, Frankfurt a. M. 3. A. 1975
- × O *Unterwegs*. Ein sonderpädagogisches Unterrichtswerk für den evang. Religionsunterricht
Bd. 2 (3./4. Schj.)
Bd. 3 (5./6. Schj.)
mit Lehrerheften
Crüwell, Dortmund 1975 + 1978. Vorbereitung Bd. 1 und 4
- × O *Vorschulbuch: Religion*. Bagel, Düsseldorf 1975
- × *Wie wir Menschen leben*. Bd. 2–4 (2.–4. Schj.) mit Lehrerbänden. Herder, Freiburg 1973

Arbeitsblätter, Bilder, Dias, Spielmappen

- Erste Arbeitsblätter Religion* für Vor-, Grund- und Sonderschule, hg. v. R. Krenzer und R. Rogge. Kaufmann, Lahr/Kösel, München
Nr. 1: Das Kirchenjahr, 2. A. 1976
Nr. 2: Der Gottesdienst, 1975
Nr. 3: Vom Morgen zum Abend, 1977
- W. Dietrich (Hg): *Exemplarische Bilder*, 1 + 2. Christophorus, Freiburg/Burckhardtthaus, Gelnhausen
- T. Zacharias: *Farbholzschnitte zur Bibel*. 24 Wandbilder, auch als Diaserie. Kösel, München 1974
- Flanellbilder zur Bibel*. Bilder von R. Hermann. 41 Mappen, Kaufmann, Lahr/Christophorus, Freiburg
- In Ängsten – und siehe wir leben*. 96 Farbdias, Ton- und Bildstelle der EKHN, Frankfurt a. M.
- Katechetische Spielmappen*, hg. v. W. Longardt, Christophorus, Freiburg/Kaufmann, Lahr (Bislang 6 Mappen erschienen)
- Friedemann Fichtl (Hg): *Materialien zur Bildmeditation*. 36 Dias, davon 24 farbig. Christophorus, Freiburg/Burckhardtthaus, Gelnhausen
- Neue Schulbibel*. Diaserie für den biblischen Unterricht. 103 Farbdias
- Was uns die Bibel erzählt*. Diaserien zu den Bibelbilderbüchern von C. de Kort. Württembergische Bibelanstalt, Stuttgart

Lieder

- Herbert Beuerle, (Hg):
 - Sing mit I/II*. 238 Lieder und Kanons für Fahrt, Freizeit, Zeltlager und Heimabend, Burckhardtthaus, Gelnhausen
 - Sing mit III*. 77 Lieder und Kanons für die Weihnachtszeit
 - Sing mit IV*. Lieder und Kanons zu verschiedenen Anlässen. 1973
 - Sing mit V*. 106 Kanons, Lieder, Texte zu Passion, Ostern und Pfingsten, 1974
- Barbara Böke: *Lernspiele* für das behinderte Kind 1 + 2 Fidula, Boppard 1972 und 1974
- Evangelisches Kirchengesangbuch* (EKG) (Ausgabe der einzelnen Landeskirchen) und landeskirchliche Beihefte mit neuem Liedgut.
- Ursula Früchtel u. a.: *Modernes Liedgut im Religionsunterricht der Schule*. Didaktische Überlegungen, Zusammenstel-

lung der Lieder, Unterrichtsmodelle, Schallplattenverzeichnis (Studienheft des Pädagogischen Instituts der Evang. Kirche von Westfalen Nr. 6/7, Bielefeld 1971)

Richard Rudolf Klein: *Willkommen, lieber Tag*. Diesterweg, Frankfurt a. M.

1: Alte und neue Lieder für die Grundschule 11. A. 1974
2: Kinderlieder und Spielstücke für die Grundschule 4. A. 1974

Wilhelm Keller: *Ludi musici*. Fidula, Boppard

1: Spielliederbuch für Kindergarten und Grundschule mit Ratschlägen zur Lehrpraxis, 1970
2: Schallspiele für Spieler aller Altersstufen, Begabungs- und Behinderungsgrade, 1972
3: Sprachspiele für die Früh- bis Späterziehung in der Vor-, Zwischen- und Nachschulzeit, 1973

Christa Linke: *Lieder für den Tag* zum Singen mit kleinen Kindern. Kaufmann, Lahr 1969

Josef Mühlbauer (Hg): *Einfache Lieder* für Gottesdienst und Schule. Groß, Donaustauf o. J.

Lieselotte Rockel: *Das Liedernest* für die Vorschule und das erste und zweite Grundschuljahr. Fidula, Boppard 1971

Gerhard Rosewich (Hg): *Singt mit – spielt mit*: Liederhefte für den Religionsunterricht. Kaufmann, Lahr/Kösel, München
Heft 1 (1. + 2. Schj.) 2. A. 1976
Heft 2 (3. + 5. Schj.) 2. A. 1976

Schalom – Ökumenisches Liederbuch. Lieder- Texte – Grafiken zum Thema „Friede“. Burckhardtthaus, Gelnhausen/Pfeiffer, München, 2. A. 1974

Martin Gotthard Schneider: *Sieben Leben möchte ich haben*. Neue Lieder für Schule, Gemeinde und Familie. Christophorus, Freiburg/Kaufmann, Lahr 1975

Gerd Watkinson (Hg): *111 Kinderlieder zur Bibel*. Kaufmann, Lahr/Christophorus, Freiburg 9. A. 1975, Abkürzung: 111 KL (20 Lieder auf 5 Schallplatten „Kinderlieder zur Bibel“ ebd)

9 x 11 neue Kinderlieder zur Bibel. Kaufmann, Lahr/Christophorus, Freiburg, 5. A. 1975 Abkürzung: 9 x 11 KL

Musikantenspiele zur Bibel. Neue geistliche Kinderlieder mit Begleitung zum Singen und Spielen auf dem Orffschen Instrumentarium. Kaufmann, Lahr/Christophorus, Freiburg 3. A. 1976

Neue Musikantenspiele zur Bibel ebd 1976

Abkürzungen

Bücher

EKG Evangelisches Kirchengesangbuch
KG Kurze Geschichten
KL Kinderlieder zur Bibel (s. G. Watkinson)
VR Vorlesebuch Religion

Das Literaturverzeichnis enthält die genaueren bibliographischen Angaben zu den Büchern, die mit abgekürztem Titel zitiert sind.

AV-Medien

FI = Film – 16 mm-Lichtton
F8 = Super-8-Film, Licht- oder Magnetton
TB = Tonbildreihe
TO = Tonband (Spule)
CT = Cassetten-Tonband (Compact-Cassette)
DS = Diaserie
OV = Overheadfolie
s/w = schwarz/weiß
f = Farbe
FI = Flanellbild
LP = Schallplatte

Medien-Verlage bzw. Verleihstellen

ADH Auslieferung durch „EZB“ und „WB“
BfdW Brot für die Welt, Staffenbergstr. 76, 7000 Stuttgart 1
Brücken-Film Brückenfilm, Sternstraße 17, 8000 München 23
BV Burckhardtthaus-Verlag, Herzbachweg 2, 6460 Gelnhausen
Cal Calig-Verlag, Auslieferung durch Film- und Bildverlag B. Haugg, Renatastr. 71, 8000 München 19
Chr Christophorus-Verlag, Herderstr. 4, 7800 Freiburg/Br.
Credo/Trimedia Verlag Junge Gemeinde, Postfach 979, 7000 Stuttgart 1
DW Diakonisches Werk, Staffenbergstr. 76, 7000 Stuttgart 1
EB Eichenkreuz-Verlag, Auslieferung durch EZB
EIKON Eikon-Filmgesellschaft der EKD, Ladnerstr. 20, 8000 München 19
EMS Evang. Missionswerk in Südwestdeutschland, Vogelsangstr. 62, 7000 Stuttgart 1
EZB Evangelische Zentralbildkammer, Cansteinstr. 1, Postfach 2640, 4800 Bielefeld 1
FWU Institut für Film und Bild, Bavaria-Film-Platz 3, 8022 Grünwald
Jü Jünger-Verlag, Schumannstr. 161, 6050 Offenbach
MWN Missionswerk der Evang.-Luth. Kirche, Referat Kommunikation, Postfach 68, 8806 Neuen-dettelsau
MWE Missionswerk der Evang.-Luth. Kirche, Schenkstr. 69, 8520 Erlangen
VEM Vereinigte evang. Mission, Rudolfstr. 135, 5600 Wuppertal/Barmen
Steyl Steyl – SVD Film und Ton e. V., Cimbernstr. 102, 8000 München 70
TBK Informationszentrum – Ton- und Bilddienst, Heinrich-Wimmer-Straße 4, 3500 Kassel
TBF Ton- und Bildstelle der Evang. Kirche in Hessen und Nassau, Eschersheimer Landstr. 48, 6000 Frankfurt
WB Württembergische Bibelgesellschaft, Postfach 755, 7000 Stuttgart 1
ZWI siehe EZB

Zwölfte Verordnung über Rahmenpläne vom 22. März 1979

Auf Grund des § 2 Abs. 3 des Schulverwaltungsgesetzes in der Fassung vom 4. April 1978 (GVBl. I S. 232) wird verordnet:

§ 1

(1) Zur Erprobung in den Schulen für Lernbehinderte (Sonderschulen) werden die Rahmenlehrpläne Evangelische Religion und Musik, Ausgabe April 1979, freigegeben. Die Erprobung beginnt am 1. Februar 1980; die Vorlaufphase, in der in den Schulen Unterrichtsplanungen zu erarbeiten sind, beginnt am 1. August 1979.

(2) Die Erziehungsberechtigten und die Schüler sind über den Beginn der Erprobung der in Abs. 1 genannten Rahmenlehrpläne und ihren wesentlichen Inhalt in geeigneter Weise zu unterrichten.

§ 2

Die in § 1 Abs. 1 genannten Rahmenlehrpläne sind als Sonderdruck des Amtsblattes des Hessischen Kultusministers, Luisenplatz 10, 6200 Wiesbaden, erschienen und können von dort bezogen werden.

§ 3

Diese Verordnung tritt am Tage nach ihrer Verkündung in Kraft; sie tritt am 31. Juli 1984 außer Kraft.

Wiesbaden, den 22. März 1979

Der Hessische Kultusminister

Krollmann

a
Freie Universität Berlin



5048106/188

